

HOCHREGALLAGER

ENTWURFSBAUSTEINE

Forschungsprojekt

Verwendung gebietseigenen Pflanzenmaterials zur gestalterischen Aufwertung ungenutzter Flächenpotenziale in besiedelten Räumen

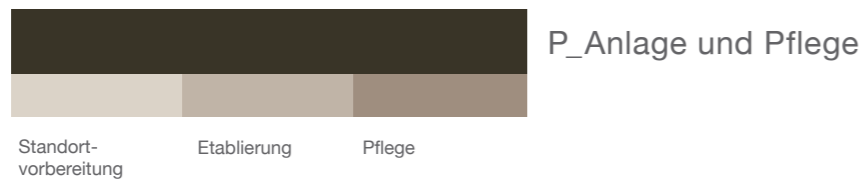
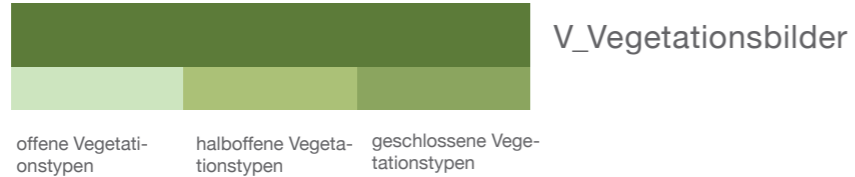
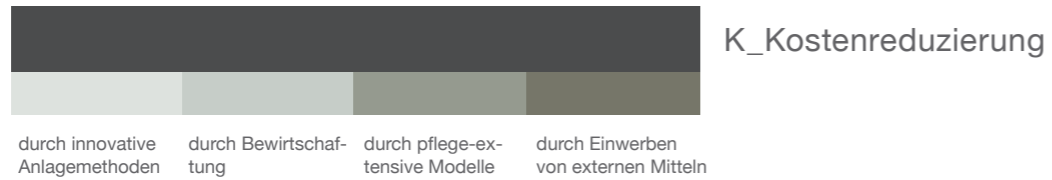
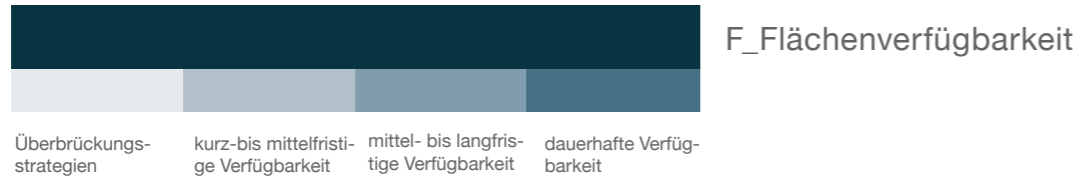
Verfasser

Technische Universität Berlin (Prof. Dr. Norbert Kühn, Dipl.-Ing. Alexander von Birgelen)
Leibniz Universität Hannover (Prof. Dr. Martin Prominski, Dipl.-Ing. Sigrun Langner)

gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt



INHALT HOCHREGALLAGER



verlinktes HOCHREGALLAGER

F_Flächenverfügbarkeit	langfristige Verfügbarkeit	Flächenmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mittel- bis langfristige Verfügbarkeit	Zwischennutzung und Naturschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Zwischennutzung und Einsatz von Fördermitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	kurz- bis mittelfristige Verfügbarkeit	Aktivierung Zwischennutzungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		privatrechtliche Verträge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Überbrückungsstrategien	Verträge mit Kommune	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Zwischenbegrünung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

K_Kostenreduzierung	Einwerben externer Mittel	private Gelder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	pflegeextensive Modelle	Förderung Naturschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Förderung Ressourcenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Förderung Stadtentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Bewirtschaftung	Gartenbewirtschaftung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Wasserbewirtschaftung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Energie und nachwachsende Rohstoffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		urbane Forstwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		urbane Landwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	innovative Anlagemethoden	Orientierung am Bestand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mischpflanzung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Jungpflanzen		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ansaaten		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

V_Vegetationsbilder	geschlossen	Gebüschvegetation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	halboffen	Mittelwälder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Sukzessionswälder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	offen	Savannen / Waldsteppen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Obstwiesen und weiden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Buschland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Niederwälder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Hochwälder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

N_Naturschutzstrategien	Landschaftsentwicklung	Schaffung neuer Landschaftsbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ressourcenschutz	Einbindung regionale Kulturlandschaftsbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Stärkung vorhandener Eigenarten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Prozessschutz	Akzeptanzförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Entwicklung biotischer Vielfalt	Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schutz biotischer Vielfalt	Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Verwendung von Ökotypensaatgut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

P_Anlage und Pflege	Pflege	Einzelpflanzenentnahme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Etablierung	Pflanzungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Ansaat	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Standortvorbereitung	Anlage in vorhandenen Bestand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Bodenabtrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Bodenauftrag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Standortvorbereitung	Bodenverbesserung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		Oberboden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

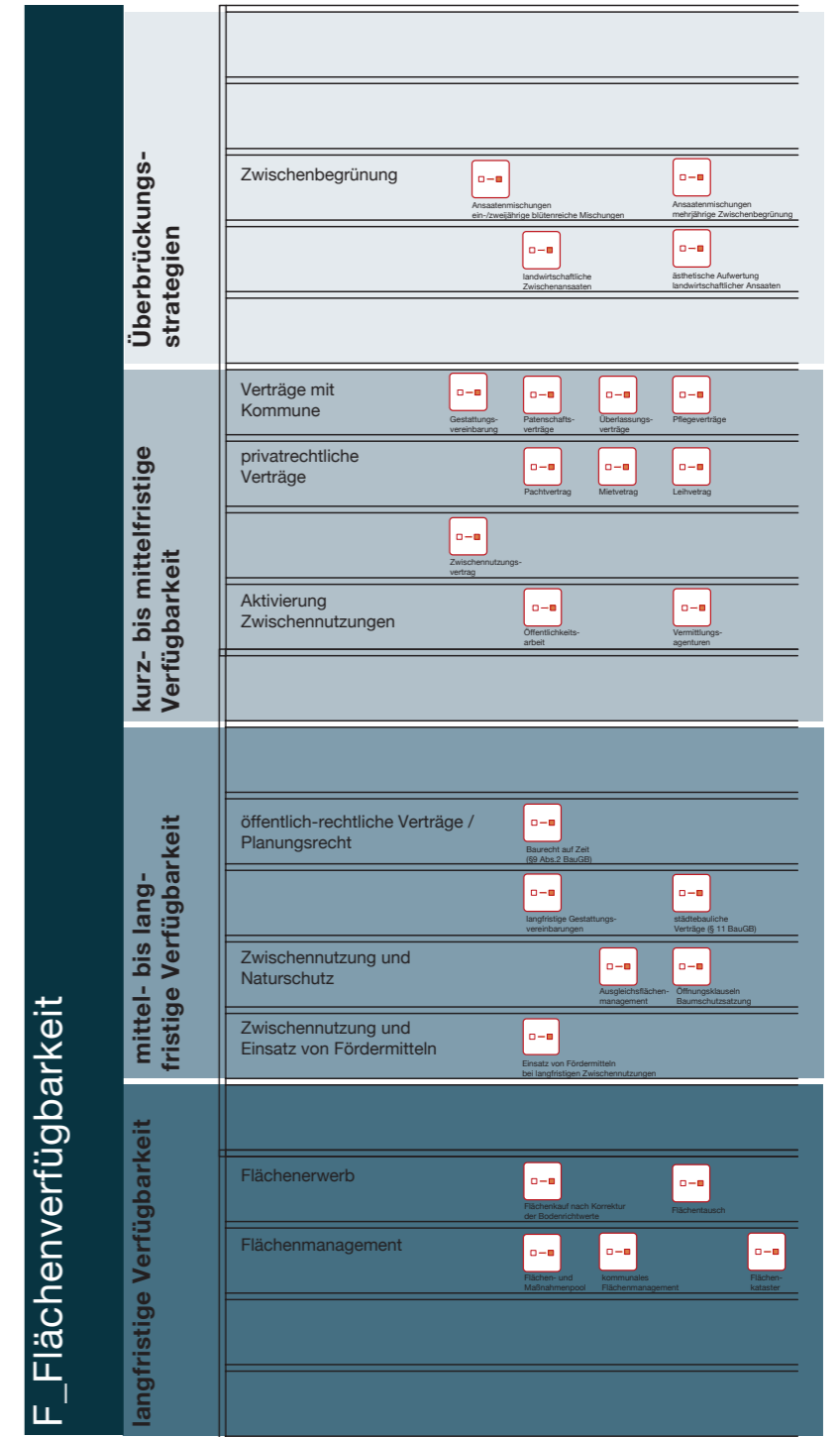


bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken

F_Flächenverfügbarkeit



bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken



F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: Überbrückungsstrategien


Regalfach: Zwischenbegrünung / Zwischenansaaten

Offt erfolgt ein Abbruch unter enormen Zeitdruck, ohne dass es ein konkretes Nachnutzungskonzept oder gar ein Vegetationskonzept vorliegt. Um sich die Möglichkeiten einer bestimmten vegetativen Entwicklung der Flächen nicht zu verbauen, kann über Zwischenbegrünungen (Senf, Pflückmischungen,...) zunächst Zeit gewonnen werden, um für die entsprechenden Flächen sinnvolle und wünschenswerte vegetative Lösungen zu erarbeiten. Das kann auch im Zusammenhang mit der Entwicklung naturschutzrelevanter Flächen von Bedeutung sein. Denn durch das üblicherweise gewählte Vorgehen nach dem Abriss (Oberbodenauftrag und erste Landschaftsrassenansaat) würden neue Standortbedingungen und dadurch veränderte Konkurrenzverhältnisse geschaffen, die die Umsetzung einer anderen langfristig gewünschten vegetativen Entwicklung (Magerrasenstandort, kräuterreiche Ansaatenmischungen...) erschweren.

 zurück Regal F

Flächenverfügbarkeit

Überbrückungsstrategien




Entwurfsbaustein:
landwirtschaftliche Zwischenansaaten

Beschreibung:
Die aus der Landwirtschaft stammende Art der Zwischenbegrünungen dient vorwiegend der Bodenverbesserung und dem Bodenschutz. Bei geeigneter Pflanzenauswahl erreicht man in kurzer Zeit einen intensiv durchwurzelten Bestand zum Schutz vor Erosion und eine bodendeckende Krautschicht zur Unterdrückung von aufkommendem Unkraut. Zwischenbegrünungen können auch als bodenverbessernde Maßnahmen beispielsweise durchgeführt werden.

z.B.: Sinapis alba (Senf), Lupinus alba (Weiße Lupine), Phacelia tanacetifolia (Phacelia) und Helianthus annuus (Sonnenblume)


Anwendungsbereich:
vegetative Aufwertung von Brachflächen, wenn noch keine konkreten Nachnutzungskonzepte bestehen und Optionen für eine bauliche Entwicklung bzw. auch für verschiedene vegetative Entwicklungsformen offen gehalten werden sollen



Links:
--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
V_Anuellenfluren
V_Acker- und Feldfruchtanbau
P_gezielte Bodenstörung

Flächenverfügbarkeit

Überbrückungsstrategien




Entwurfsbaustein:
nach ästhetischen Kriterien aufgewertete landwirtschaftliche Ansaaten: „blühende Äcker“

Beschreibung:
Zur ästhetischen Aufwertung der Ackerflächen werden den Feldfrüchten (z.B. Wintergetreide) attraktive Ackerwildkräuter beigemischt.

z.B.: Consolida regalis (Feld-Rittersporn), Centaurea cyanus (Kornblume), Papaver rhoeas (Klatschmohn) und Matricaria recutita (Echte Kamille).

Anwendungsbereich:
vegetative Aufwertung von Brachflächen, wenn noch keine konkreten Nachnutzungskonzepte bestehen und Optionen für eine bauliche Entwicklung bzw. auch für verschiedene vegetative Entwicklungsformen offen gehalten werden sollen




Links:
--> getestete Beispiele
Liverpool, Anuellenwiesen „Landlife“

--> Kombipakete
V_Anuellenfluren
V_Acker- und Feldfruchtanbau
P_gezielte Bodenstörung
K_urbane Landwirtschaft

Flächenverfügbarkeit

Überbrückungsstrategien




Entwurfsbaustein:
fertige Ansaatmischung ein-/zweijährige blütenreiche Mischungen

Beschreibung:
ein-/zweijährige blütenreiche Mischungen, die für den innerstädtischen Bereich konzipiert wurden mit dem Schwerpunkt auf einer ästhetischen Aufwertung

Durch ihren Blumenreichtum bieten die Ansaaten die Möglichkeit der Aneignung, z.B. Blumensträube in der Innenstadt selbst zu pflücken

Anwendungsbereich:
vegetative Aufwertung von Brachflächen, wenn noch keine konkreten Nachnutzungskonzepte bestehen und Optionen für eine bauliche Entwicklung bzw. auch für verschiedene vegetative Entwicklungsformen offen gehalten werden sollen




Links:
--> Produktbeispiele
Pflückmischung „Sommerzauber“ (Saaten-Zeller)
Pflückmischung „Cosmos“ (Saaten-Zeller)
Pflückmischung „Prärie“ (Saaten-Zeller)

--> Kombipakete
V_Anuellenfluren
V_Acker- und Feldfruchtanbau
P_gezielte Bodenstörung
P_Ansaaten Ein- und Zweijähriger Arten
P_Einbau mineralischer Substrate

Flächenverfügbarkeit


Überbrückungsstrategien



Entwurfsbaustein:
fertige Ansaatmischung mehrjährige Zwischenbegrünung

Beschreibung:
Mischungen, die ursprünglich für die Begrünung von landwirtschaftlichen Brachen entwickelt wurden und eine Standzeit von ca. 5 Jahren haben

Anwendungsbereich:
vegetative Aufwertung von Brachflächen, wenn noch keine konkreten Nachnutzungskonzepte bestehen und Optionen für eine bauliche Entwicklung bzw. auch für verschiedene vegetative Entwicklungsformen offen gehalten werden sollen



Links:
--> Produktbeispiele
Bienenweide-Veitshöchheim (Saaten-Zeller)
Lebensraum I ® (Saaten-Zeller)
Wildgemüsemischung (Saaten-Zeller)

--> Kombipakete
V_Anuellenfluren
V_Acker- und Feldfruchtanbau
P_gezielte Bodenstörung

 zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: kurz-bis mittelfristige Verfügbarkeit

Regalfach: Verträge mit Kommune


Gewidmete Flächen, die nicht sofort eine bauliche Wiedernutzung erfahren, können durch eine Zwischennutzung oder städtebauliche Aufwertung „geparkt“ werden. Sie bleiben als potenzielles Bauland vorhanden und können bei einer steigenden Nachfrage rasch mobilisiert werden (BBR 2006a, S.34). Im besten Fall erlangen sowohl die Nutzer als auch die Flächeneigner einen Vorteil aus der Zwischennutzung und die Zwischennutzung ist im Sinne eines öffentlichen Interesses. Dies bedarf vertraglicher Absicherungen.



zurück Regal F


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Gestattungsvereinbarung

Beschreibung:
In Form eines öffentlich-rechtlichen Vertrages kann die befristete Nutzung privater Grundstücke durch die öffentliche Hand geregelt werden. Die Kommune kann dann die private Fläche im öffentlichen Interesse nutzen und gestalten.
In diesem Vertrag sollten Vereinbarungen getroffen werden zu Art und Dauer der beabsichtigten Nutzung, versicherungsrechtliche Fragen, zu Grundstückspflege und zu Verantwortlichkeiten für die Herrichtung / Beräumung des Grundstückes zu Vertragsbeginn und -ende.
Die Überlassungsdauer beträgt in der Regel zwischen 1 bis 3 Jahren mit automatischer Verlängerung (BBR 2004, S. 103)


Konflikt:
Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Aufwertung von Baulücken, öffentlichen Bereichen

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Leipzig, Gestattungsvereinbarung

--> Kombipakete
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Patenschaftsverträge

Beschreibung:
„Paten“ können die kommunalen Flächen nutzen, sind aber für die Pflege und Herrichtung der Flächen verantwortlich.
In den Patenschaftsverträgen werden bestimmte Spielregeln für die Nutzung und Herstellung von Abrissflächen durch „Paten“ festgelegt.


Konflikt:
Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Dessau, 400qm Dessau

--> Kombipakete
F_Gestattungsvereinbarung
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Überlassungsverträge

Beschreibung:
unentgeltliche Überlassung von öffentlichen Einrichtungen bzw. kommunale Flächen
z.B. Überlassung eines Sportplatzes an einen Verein (Senatsverwaltung Berlin 2007, S. 161)


Konflikt:
Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Berlin-Tiergarten, Schulgarten Grips Grundschule

--> Kombipakete
F_Gestattungsvereinbarung
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Pflegeverträge

Beschreibung:
Vereinbarung über Pflegemaßnahmen auf kommunalen Flächen zwischen Kommune und Vereinen, Verbänden bzw. Privatpersonen
Für die Erbringung der Pflegemaßnahmen wird ein Pflegeentgelt oder eine kostenlose Nutzung der Fläche vereinbart.
Pflegevereinbarungen sind regelmäßig Bestandteil von Zwischennutzungsverträgen.
(Senatsverwaltung Berlin 2007, S. 161)

Konflikt:
Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung
Pflegeentlastung Kommune

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Berlin - Prenzlauer Berg, Ein Platz für die Marie
Leipzig-Grünau, Park 5.1

--> Kombipakete
F_Gestattungsvereinbarung
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder



zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: kurz-bis mittelfristige Verfügbarkeit

Regalfach: privatrechtliche Verträge


Gewidmete Flächen, die nicht sofort eine bauliche Wiedernutzung erfahren, können durch eine Zwischennutzung oder städtebauliche Aufwertung „geparkt“ werden. Sie bleiben als potenzielles Bauland vorhanden und können bei einer steigenden Nachfrage rasch mobilisiert werden (BBR 2006a, S.34). Im besten Fall erlangen sowohl die Nutzer als auch die Flächeneigner einen Vorteil aus der Zwischennutzung und die Zwischennutzung ist im Sinne eines öffentlichen Interesses. Dies bedarf vertraglicher Absicherungen zwischen Flächeneigentümern und Nutzern.



 zurück Regal F

Flächenverfügbarkeit


Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Mietvertrag

Beschreibung:
Neben der exakten Bezeichnung der Vertragspartner sind folgende Regelungen vertraglich zu fixieren:


- Beginn, Laufzeit sowie Möglichkeiten und Fristen einer Kündigung
- Art der Nutzung, Zulässigkeit und Art von Bepflanzungen oder Errichtung Ausstattungselementen (Zäune, Spielgeräte)
- Einhaltung von Umweltschutz- und Ordnungsvorschriften
- Mögliche Befestigung / Pflasterung von Flächen
- Mietpreis und Mietnebenkosten (Grundsteuer, Versicherung, Straßenreinigung), einschließlich deren Fälligkeit und Zahlung
- Zustand der Bodenfläche bei Rückgabe
- Verkehrssicherungspflichten, schadensrechtliche Verantwortlichkeit. (Stadt Leipzig 2000, S.25)

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung

 **Links:**
--> Kombipakete
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder

Flächenverfügbarkeit


Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Pachtvertrag

Beschreibung:
Die „klassische“ rechtliche Variante zwischen Nutzern einer Fläche und den Eigentümern der Fläche wird häufig bei der gärtnerischen Nutzung von Stadumbauplächen angewendet.

Pachtverträge unterscheiden sich zu Mietverträgen durch das Recht aus dem Grundstück „Früchte“ zu ziehen. Die Kündigungsregelung gewährleistet dem Pächter die Ernte.
(Stadt Leipzig 2000, S.25)


Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
gärtnerische und landwirtschaftliche Nutzungen

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Leipzig - Neuschönefeld „Wandel auf der Parzelle Berlin, Marzahn-Hellersdorf „Die Laube kommt zum Mieter

--> Kombipakete
K_Gartenbewirtschaftung
K_Urbane Landwirtschaft
K_Energie und nachwachsende Rohstoffe
K_private Gelder
V_Grabeland


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Leihvertrag


Beschreibung:
Der Unterschied zum Mietvertrag besteht einzig in der kostenlosen Überlassung der Bodenfläche und enthält ansonsten die übrigen Vertragsbedingungen.
(Stadt Leipzig 2000, S.25)

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
gärtnerische und landwirtschaftliche Nutzungen

 **Links:**
--> Kombipakete
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Zwischennutzungsvertrag

Beschreibung:
Zwischennutzungsverträge werden zwischen Flächeneigentümern und Nutzern geschlossen. Der Vertrag entspricht Miet- oder Pachtverträgen, jedoch ohne den normalen Kündigungsschutz. Oft werden kürzere Kündigungsfristen vereinbart, in manchen Fällen auch die Option auf sofortige Kündigung bei Verkauf oder regulären Vermietung der Fläche.
(Senatsverwaltung Berlin, S. 160)

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung

 **Links:**
--> Kombipakete
K_Gartenbewirtschaftung
K_private Gelder



 zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: kurz-bis mittelfristige Verfügbarkeit

Regalfach: Aktivierung Zwischennutzung


Um bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren und Brachflächen über Zwischennutzungen zu bespielen und sie so wieder in das nachbarschaftliche Umfeld einzubinden, bedarf es Informations- und Vermittlungsarbeit.



zurück Regal F


Flächenverfügbarkeit

Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Vermittlungsagenturen

Beschreibung:
„Vermittlungsagenturen“ führen interessierte Nutzer an Brachflächen heran, bzw. vermitteln zwischen potenziellen Nutzern und Flächeneignern.
Die Stadt kann dabei zum einen als „Flächenmakler“ auftreten und zwischen Nutzern und Eigentümern vermitteln, beispielsweise um bei städtebaulich wichtigen Flächen eine Verwahrlosung zu verhindern (Bsp. Leipzig) oder sie tritt selbst als Vertragspartner auf, um kommunale Flächen einer neuen Nutzung zu zuführen (Bsp. Berlin-Marzahn).

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung


 **Links:**

--> getestete Beispiele
Leipzig Vermittlungsagentur Brache
Berlin, Marzahn-Hellersdorf „Koordinierungsstelle Flächenmanagement
Dessau „Kontaktstelle Stadtumbau Dessau

--> Kombipakete
F_Verträge mit Kommunen
F_privatrechtliche Verträge
K_private Gelder

Flächenverfügbarkeit


Zwischennutzung: Baurecht bleibt erhalten

 **Entwurfsbaustein:**
Öffentlichkeitsarbeit

Beschreibung:
„Akquise“ von Nutzungsvorschlägen und Interessenten durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit

- Information über zur Verfügung stehende Flächen
- Ideenaufwurf
- Wettbewerbe zu Nutzungsideen

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
Ermöglichen von Zwischennutzung

 **Links:**

--> getestete Beispiele
Dessau, 400qm (Wettbewerb „Wer hat die schönste Claim Idee?“)
Berlin, RAW-Gelände, Ideenaufwurf

--> Kombipakete
F_Verträge mit Kommunen



zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: mittel-bis langfristige Verfügbarkeit

Regalfach: Vereinbarungen/ Verträge / Planungsrecht

Dauert die Zwischennutzung länger als 10 Jahre an, wird man in der Regel nicht mehr von „Zwischennutzung“ sprechen. Bei längeren Zeiträumen besteht die Möglichkeit ganz andere Freiraumtypen zu entwickeln. Höhere Investitionen sind unter Umständen eher gerechtfertigt. Bleiben diese Flächen trotzdem weiterhin Bauland, bedarf es aber einer Sicherung der getätigten Investitionen.

Flächenverfügbarkeit

mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten



Entwurfsbaustein:
Baurecht auf Zeit (§9 Abs. 2 BauGB)

Beschreibung:

Nach der Novellierung des BauGB ab 2004 besteht die Möglichkeit im Bebauungsplan Festsetzungen zu treffen, dass Nutzungen entweder „für einen bestimmtem Zeitraum zulässig sind“ oder „bis zum Eintritt bestimmter Umstände zulässig oder unzulässig“ sind. Solche Festsetzungen sind aber nur „in besonderen Fällen“ zulässig.

Voraussetzungen:

„Folgenutzungen“ sollen bereits festgesetzt werden. Dies kann allerdings eine erhebliche „Anwendungsschwierigkeit“ darstellen (Becker, H. 2007, S. 238)

Bestimmung der Befristung bzw. auflösende oder aufschiebende Bedingungen

Anwendungsbereich:

Nutzungen, die temporäres Baurecht brauchen (Erschließung, Immissionsrecht) (Senatsverwaltung Berlin 2007, S.163)

Brachenaktivierung durch Zwischennutzung



Links:
--> Kombipakete
F_Gestattungsvereinbarung

Flächenverfügbarkeit

mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten



Entwurfsbaustein:
langfristige Gestattungsvereinbarungen

Beschreibung:

Gestattungsvereinbarungen mit einer Frist von mindestens 10 bis 15 Jahren

Anwendungsbereich:

Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste

- zur Sicherung der mindestens 10jährigen Bindefrist eingesetzter Fördermittel

- Sicherung von Ausgleichsflächen innerhalb des innerstädtischen Ausgleichsflächenmanagement



Links:
--> getestete Beispiele
Leipzig, langfristige Gestattungsvereinbarungen

--> Kombipakete
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
K_Förderung Stadtentwicklung

Flächenverfügbarkeit

mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten



Entwurfsbaustein:
städtebauliche Verträge (§ 11 BauGB)

Beschreibung:

öffentlich-rechtliche Vereinbarungen zur Regelung der Nutzung von Grundstücken zwischen Kommunen und Grundstückseigentümern oder -nutzern (Senatsverwaltung Berlin 2007, S.162)

Regelung der Nichtbebaubarkeit der Flächen über eine Zweckbindungsfrist über 25 Jahre ist im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages möglich.

Zwischennutzungen können ebenso über städtebauliche Verträge abgesichert werden.

Anwendungsbereich:

Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste

zur Sicherung der mindestens 10jährigen Bindefrist eingesetzter Fördermittel



Links:
--> getestete Beispiele
Eisenhüttenstadt, Wohnkomplex VII Renaturierung am Stadtrand

--> Kombipakete
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
K_Förderung Stadtentwicklung



 zurück Regal F



 zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit


Regalbereich: mittel-bis langfristige Verfügbarkeit

Regalfach: Zwischennutzung und Naturschutz

Eine gezielte ökologische Aufwertung kommt für viele Flächeneigner meist nicht in Frage, da sie befürchten, bei erneuter Nutzung der Vorbehaltsflächen Ausgleichszahlungen leisten zu müssen. Es wird eher mit hohem Kostenaufwand versucht, eine vegetative Entwicklung der Flächen zu unterbinden, da eine Erschwerung der Wiederbebauung befürchtet wird, selbst wenn diese innerhalb eines mittel- bis langfristigen Zeithorizontes unwahrscheinlich ist.

Flächenverfügbarkeit

mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten




Entwurfsbaustein:
Ausgleichsflächenmanagement

Beschreibung:
Städtische und private Brachen sollen durch Ausgleichsmaßnahmen ökologisch aufgewertet werden, ohne bestehendes Baurecht in Frage zu stellen. Sie müssen dafür in ein Flächen- und Maßnahmenkataster eingebunden sein, aus dem im Bedarfsfall „Ersatzausgleichsflächen“ nachgewiesen werden können. Die Aktivierung der „Ersatzausgleichsflächen“ wird notwendig, wenn eine Wiederbebauung, der durch Gestattungsverträge gesicherten Flächen erfolgt.

Voraussetzungen:
Die Kompensationsreserven sollen aus städtischen Grundstücken gebildet werden.

Anwendungsbereich:
Konflikt - Wiederbebauungsoption versus naturschutzfachliche Entwicklung
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch
Baurecht soll aber weiterhin erhalten bleiben




Links:

--> getestete Beispiele
Leipzig "Innerstädtisches Ausgleichsmanagement"

--> Kombipakete
F_langfristige Gestattungsvereinbarung
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
N_Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme

Flächenverfügbarkeit


mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten



Entwurfsbaustein:
Öffnungsklauseln Baumschutzsatzung

Beschreibung:
Je früher der Baumbestand laut Satzungen der Kommunen schutzwürdig ist, umso eingeschränkter ist die Verwendung von Großgrün auf Brachen.
Öffnungsklauseln der Baumschutzsatzungen für Baumpflanzungen, die im Einvernehmen mit den zuständigen Fachämtern von vornherein als Zwischengrün angelegt wurden sind, können den Einsatz von Bäumen auf Brachen, die weiterhin ihr Baurecht behalten, erleichtern. (BBR 2004, S.104)

Anwendungsbereich:
Konflikt - Wiederbebauungsoption versus naturschutzfachliche Entwicklung



Links:

--> getestete Beispiele
Leipzig, verwaltungsinterne Regelung im Umgang mit der Baumschutzsatzung
Leipzig, Dunkler Wald

--> Kombipakete
F_langfristige Gestattungsvereinbarung
V_halboffene Vegetationsbilder
V_geschlossene Vegetationsbilder



 zurück Regal F



 zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: mittel-bis langfristige Verfügbarkeit

Regalfach: Zwischennutzung und Fördermittel

Flächenverfügbarkeit

mittel-langfristig: Baurecht bleibt erhalten



Entwurfsbaustein:
Einsatz von Fördermitteln bei langfristigen Zwischennutzungen

Beschreibung:

Auf Baulandflächen können Fördermittel zu einer Aufwertung oft nicht eingesetzt werden, da unsicher ist, ob die 10 jährige Bindefrist eingehalten wird.

Bei langfristigen Zwischennutzungen können auch für die Neugestaltung Fördermittel eingesetzt werden, unter Vorbehalt der Rückzahlung bei vorzeitiger Wiederinanspruchnahme der Fläche. Solche Regelungen können in langfristigen Gestattungsvereinbarungen oder auch städtebaulichen Verträgen festgelegt werden.

Voraussetzungen:

Regelungen zwischen Flächeneignern und der öffentlichen Hand

Anwendungsbereich:

Baulandflächen, auf denen langfristig eine Wiederbebauung unrealistisch erscheint und die unter Einbeziehung von Fördermitteln aufgewertet werden sollen



Links:


--> getestete Beispiele
Leipzig, langfristige Gestattungsvereinbarungen

--> Kombipakete
F_langfristige Gestattungsvereinbarung
F_städtebauliche Verträge
K_Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost



 zurück Regal F



 zurück Übersicht

F_Flächenverfügbarkeit


Regalbereich: dauerhafte Verfügbarkeit

Regalfach: durch Flächenerwerb

Die Kommunen versuchen, die für die Stadt- und Freiflächenentwicklung wichtigen Flächen durch Flächentausch oder Flächenkauf in Besitz zu bekommen, um sie dann in Grünflächen umwidmen zu können und eine langfristige Freiflächenentwicklung zu sichern.

Flächenverfügbarkeit

dauerhaft: Eigentümerwechsel, Aufgabe Baurecht




Entwurfsbaustein:
Flächenkauf nach Korrektur der Bodenrichtwerte

Beschreibung:
Die Bodenrichtwertkarten sind in Abrissgebieten oft nicht mehr aktuell und spiegeln alten Werte vor Abbruch wider. Die Kommune kauft nach der Anpassung der Bodenrichtwerte an tatsächlichen Wert die Baulandflächen von privaten Flächeneignern und kann sie dann in Grünflächen umwidmen.

Voraussetzungen:
Gutachten, Wertausgleich

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch
dauerhaft zu sichernde Freiräume (öffentliche Grünflächen, Flächen mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen)




Links:

--> **getestete Beispiele**
Dessau, "Landschaftszug
Halle-Silberhöhe, "Waldstadt Silberhöhe

--> **Kombipakete**
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
K_Förderung Stadtentwicklung
N_Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme

Flächenverfügbarkeit

dauerhaft: Eigentümerwechsel, Aufgabe Baurecht




Entwurfsbaustein:
Flächentausch

Beschreibung:
Die Kommune bietet den Flächeneignern kommunales Bauland in anderen Stadtbereichen zum Tausch an. Die getauschte Fläche kann in Grünland umgewidmet werden.

Voraussetzungen:
geeignete Baulandflächen zum Flächentausch müssen vorhanden sein

Anwendungsbereich:
Konflikt - Behinderung einer qualitativen Freiflächenentwicklung aufgrund befürchteter Buchwertverluste
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch
dauerhaft zu sichernde Freiräume (öffentliche Grünflächen, Flächen mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen)



Links:

--> **getestete Beispiele**
Weißwasser, "Stadtrandbebauung weicht Wald
Halle-Silberhöhe, "Waldstadt Silberhöhe
Leipzig, Stadtteilpark Rabat
Wolfen Nord - Bitterfeld

--> **Kombipakete**
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
K_Förderung Stadtentwicklung
N_Biotopneuschaffung als A+E Maßnahme



zurück Regal F



zurück Übersicht


F_Flächenverfügbarkeit

Regalbereich: dauerhafte Verfügbarkeit
Regalfach: durch Flächenmanagement

Stadtumbauflächen unterliegen einem beschleunigtem Nutzungswandel. Um effiziente Flächennutzungen bei einer gleichzeitigen Reduzierung des zunehmenden Flächenbedarfes und der Aktivierung der Flächen für eine nachhaltige Freiflächenentwicklung zu ermöglichen, bedarf es dynamischer Flächenmanagementstrategien.

Flächenverfügbarkeit

dauerhaft: Eigentümerwechsel, Aufgabe Baurecht




Entwurfsbaustein:
Flächen- und Maßnahmenpools

Beschreibung:
Die Kommunen streben hierbei eine Bevorratung von Kompensationsflächen und Kompensationsmaßnahmen in einem Flächen- und Maßnahmenpool an. Kompensationsmaßnahmen können somit im Rahmen der Eingriffsregelung auf den Brachflächen umgesetzt und auf ein „Ökokonto“ eingebucht werden, um diese dann den Eingriffen andernorts zuzuordnen. (BBR 2004, S. 115)

Voraussetzungen:
Umwandlung von Bauland zu Grünflächen oder Eintragung einer Grunddienstbarkeit, um dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen zu gewährleisten

Anwendungsbereich:
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch, häufig angewendet bei Entsiegelung von Flächen




Links:

--> getestete Beispiele
Halle-Silberhöhe "Waldstadt Silberhöhe Eisenhüttenstadt, Wohnkomplex VII Renaturierung am Stadtrand
Schwedt "Großflächige Renaturierung von Abrissflächen

--> Kombipakete
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
N_Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme

Flächenverfügbarkeit


dauerhaft: Eigentümerwechsel, Aufgabe Baurecht



Entwurfsbaustein:
kommunales Flächenmanagement und Flächenkreislaufwirtschaft

Beschreibung:
Für Kommunen wird es vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl an Brachflächen im bebautem Raum, zunehmend wichtiger ein kommunales Flächenmanagement zu realisieren.

- verknüpft mit integriertem Flächenmonitoring
- Flächenbewertung im Stadtentwicklungskontext
- Marktanalyse- / beeinflussung
- fortlaufende Einbindung relevanter Akteure (Weigel, O.2006, S.94)




Links:

--> Kombipakete
K_Einwerben externer Mittel
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
N_Schutz abiotischer Ressourcen

Flächenverfügbarkeit

dauerhaft: Eigentümerwechsel, Aufgabe Baurecht



Entwurfsbaustein:
Flächenkataster

Beschreibung:
Brachflächenkataster sind die Grundlage für ein strategisches Flächen- und Nutzungsmanagement.
In den Brachflächenkatastern sind die Informationen über die Brachen einer Kommune gebündelt. (z.B. Typisierung von Brachflächen, Flächenverfügbarkeit)
Die Flächenkataster können von potentiellen Nutzern, Projektentwicklern genutzt werden, um geeignete Flächen zu finden.

Anwendungsbereich:
Übersicht über kommunalen Flächenbestand
Vermarktung von Flächen



Links:

--> getestete Beispiele
Dessau, Liegenschaftskataster
Güstrow, Realnutzungs- und Brachflächenkataster
Heidelberg, Brachflächenkataster

--> Kombipakete
K_Einwerben externer Mittel
K_Einsatz von A+E-Maßnahmen
N_Flächen- und Biotopschutz



zurück Regal F



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung



bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken

innovative Anlagemethoden	Ansaaten	Ansaat dauerhafter Pflanzengemeinschaften	Ansaaten auf Rohböden, „Gestaltender Abrieb“		
	Jungpflanzen	kostengünstige Jungpflanzen (Stauden)	kostengünstige Jungpflanzen (Gehölze)		
	Mischpflanzung	einheimischer und exotischer Arten	Präemischung	unter Verwendung einheimischer Arten	
	Orientierung am Bestand	Einbringen von Stauden in Wiesenflächen	Aufwertung von Spontanvegetation	Gestalten durch pflegende Eingriffe	Umwandlung von Rasen in Wiesenflächen
Bewirtschaftung	urbane Landwirtschaft	urbaner Ackerbau	urbane Wiedernutzung	Wiesenbewirtschaftung (Fußwegnutzung)	Wiesenbewirtschaftung ohne Mähgutverwertung
	urbane Forstwirtschaft	Urbane FW / Iv Pflege			
	Energie und nachwachsende Rohstoffe	Kurzumtriebsplantagen	Ackerenergiepflanzen	Kompostierung	Technologische Verwertung
	Wasserbewirtschaftung	Flächenversickerung / Retentionsmulden	Rigolenversickerung	Mulden-Rigolen-System	Pflanzenkläranlagen
	Gartenbewirtschaftung	Pflanzenschaftflächen / Claims	Mietergärten	Interkulturelle Gärten	
	Sukzession / Wildniskonzepte	0-Pflege Sukzession	Zugänglichkeit von Sukzessionflächen	Pflegesukzession	gestalterische Rahmen / Pflegeeintriffe
pflegeextensive Modelle	generell großflächig mit maschineller Pflege	Einsatz von Mähparcoursen	Wiesenflächen	Waldflächen	
	kleinteilig: selbsterhaltende Systeme mit selektiver Pflege	pflegereintensive Staudenverwendung / Mischpflanzungsprinzip			
		Orientierung an stabile natürliche Pflanzengemeinschaften	Aufwertung von Spontanvegetation mit Kulturarten		
Einwerben externer Mittel	Förderung Stadtentwicklung	Programm „Stadtumbau Ost“	Programm „Soziale Stadt“	klassische Städtebauförderung	Einsatz Fördermittel bei Zwischennutzung
	Förderung Ressourcenschutz	Förderprogramm nachwachsende Rohstoffe	Endaufbereitungen	Wasserbewirtschaftung	Windanlagen / Solaranlagen
	Förderung Naturschutz	Förderung von Naturschutz- und Landschaftsprojekten	Kulturlandschafts-Vertragsnaturschutzprogramm	Vertragsnaturschutzprogramm	
	Einsatz von A + E Mitteln	Flächen- und Maßnahmenpool			
	Arbeitsmarktförderung	Vergabe ABM			
	private Gelder	Sponsoring / Eigenleistung	Pflanzenschaftflächen / Claims	Pflegepatenschaften	Stiftungen

K_Kostenreduzierung

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Anlage von Schmuckpflanzungen durch innovative Methoden

Regalfach: Ansaaten

 zurück Regal K


Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Ansaat dauerhafter Pflanzengemeinschaften

Beschreibung:
Die Ansaat von Schmuckstauden ist kostengünstiger als deren Pflanzung. Die Samen sind günstiger als Topfware, es bedarf weniger Vorbereitungszeit (Anzucht der Stauden) und die Anla-gezeit wird verkürzt. Allerdings gibt es eine längere unattraktive Phase zwischen Ansaat und Blüte, auch ist das Ergebnis durch z. T. unterschiedliches Keimverhalten nicht immer genau vorhersehbar und die Pflege bedarf eines gut geschulten Pflegepersonals.

Anwendungsbereich:
städtische Grünflächen


 **Links:**

--> getestete Beispiele
Berlin, Marzahn Prärieansaat
Kassel, Wildstaudeneinsaat
Frankfurt, Ansaat von Prärieflächen im Palmen-
garten

--> Kombipakete
V_Anuellenfluren
V_Wiesen
V_Prärien
P_Ansaat
P_Kombination Ansaat und Pflanzung

Kostenreduzierung


Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Ansaaten auf Rohböden,
„Gestaltender Abriss“

Beschreibung:
Interessante und naturschutzfachlich wertvolle Vegetationse-tablierung können auch auf Rohböden vorgenommen werden. (z.B. durch Mahdgutübertragung)
Bereits vor dem Abriss sollte geklärt werden welches Boden-substrat nach den Abrissmaßnahmen benötigt wird. So kann für bestimmte Flächenentwicklungen auf einen teureren Ober-bodenauftrag verzichtet werden. So kann beispielsweise das Abbruchmaterial als Bodensubstrat wiederverwendet werden.

Voraussetzungen:
Vorlauf in der Planung geeigneter Vegetationskonzepte
Abstimmung zwischen der Abbruchplanung und den Aufwer-tungsmaßnahmen

Anwendungsbereich:
Abrissflächen

 **Links:**

--> getestete Beispiele
München, Heudrusch Verfahren entlang der A96
und A99
Dessau, „Alter Kohlehandel“

--> Kombipakete
V_Trockenrasen
V_Halbtrockenrasen
P_Erhalten von Rohbodenstandorten
P_naturnahe Begrünungsmethoden
P_Recycling von Abrissmaterial
P_Schaffung von Rohbodenstandorten

 zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Anlage von Schmuckpflanzungen durch innovative Methoden

Regalfach: Verwendung kostengünstiger Jungpflanzen

 zurück Regal K

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Verwendung von kostengünstigen Jungpflanzen / Stauden

Beschreibung:
Mit Verwendung von Jungpflanzen statt der handelsüblicher Topfware können die Herstellungskosten, sowie die Vorbereitungszeit (Zeit für die Anzucht) herabgesetzt werden. Jungpflanzen können sich auch meist besser an den neuen Standort anpassen als größere Topfware und sich dadurch schneller entwickeln.

↻ ↻ ↻

Links:
--> getestete Beispiele
München, Landschaftspark Riem, großflächige Staudenpflanzungen

--> Kombipakete
V_offene Vegetationsbilder
P_Jungpflanzen
P_hohe Pflanzdichte

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Verwendung von kostengünstigen Jungpflanzen / Gehölze

Beschreibung:
Mit Verwendung von Jungpflanzen können die Herstellungskosten, sowie die Vorbereitungszeit (Zeit für die Anzucht) herabgesetzt werden.
Junge Bäume erzielen jedoch nur eine geringe räumliche Wirkung. Die kann beispielsweise durch eine dichte Pflanzung ausgeglichen werden.
Das Baumschulprinzip:
Ähnlich der dichten Pflanzung in Forstbaumschulen kann ein dichtes räumliches Bild erreicht werden. Die Bäume des Jungwaldes treiben sich gegenseitig in die Höhe und werden im Laufe der Zeit ausgeglichen.
(Grosse-Bächle 2003, S.209f.)

↻ ↻ ↻

Links:
--> getestete Beispiele
Zürich, Oerliker Park

--> Kombipakete
K_urbane FW
V_geschlossene Vegetationsbilder
P_Jungpflanzen
P_Pflanzdichte
P_Gehölzpflege

 zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Anlage von Schmuckpflanzungen durch innovative Methoden

Regalfach: Mischpflanzungen

Um die Kosten für eine aufwendige Bepflanzungsplanung einzusparen können Pflanzungen nach dem Mischpflanzungsprinzip eingesetzt werden. Hierbei werden die Zielarten in ausbalancierten Mengenverhältnissen aufgelistet und nach dem Zufallsprinzip auf der Fläche verteilt. Ziel ist es, dem Planer pflegeextensive, getestete und reproduzierbare Pflanzmodule vor allem für Problemstandorte im öffentlichen Raum zu liefern.

 zurück Regal K

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Mischpflanzungen aus einheimischen und exotischen Arten

Beschreibung:
Mischpflanzungen bestehen aus einer Kombinationen aus Stauden und Zwiebeln, welche in ausbalancierten Mengenteilen in Pflanzlisten festgeschrieben werden.
Für das öffentliche Grün gibt es bereits vorgefertigte Mischpflanzungen zu kaufen, in denen sowohl einheimischen als auch exotischen Arten verwendet werden.

Anwendungsbereich:
Städtische Grünflächen,
kleinteilige Flächen mit erhöhtem Zierwert

 **Links:**


--> Produktbeispiele
"Silbersommer" (AK Pflanzenverwendung)
Perennemix "Blütenwoge", "Blütenschleier" (FH Bernburg)
"Tanz der Gräser" (FH und LVG Erfurt)

--> Web
<http://www.perennemix.de/>

--> Kombipakete
V_extensive Staudenbepflanzung
P_Einbau mineralischer Substrate
P_mineralisierter Mulch


Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Präriemischung

Beschreibung:
Mischpflanzungen bestehen aus einer Kombinationen aus Stauden und Zwiebeln, welche in ausbalancierten Mengenteilen in Pflanzlisten festgeschrieben werden.
Für das öffentliche Grün gibt es bereits vorgefertigte Mischpflanzungen zu kaufen, in denen Präriearten verwendet werden.

Anwendungsbereich:
Städtische Grünflächen,
kleinteilige Flächen mit erhöhtem Zierwert

 **Links:**


--> Produktbeispiele
"Präriemorgen", "Präriesommer" (Schau- und Sichtungsgarten Veitshöchheim)

--> Web
<http://www.perennemix.de/>
http://www.stauden.de/cms/service/planer/planer_weinheimer_praeriemischung.php?navid=155
(22.02.08)

--> Kombipakete
V_extensive Staudenbepflanzung
V_Prärie
P_Einbau mineralischer Substrate


Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Mischpflanzungen unter Verwendung einheimischer Arten

Beschreibung:
Mischpflanzungen bestehen aus einer Kombinationen aus Stauden und Zwiebeln, welche in ausbalancierten Mengenteilen in Pflanzlisten festgeschrieben werden.
Für das öffentliche Grün gibt es bereits vorgefertigte Mischpflanzungen zu kaufen, in denen einheimischen Arten (aber keine gebieteigene Herkünfte) verwendet werden.

Anwendungsbereich:
Städtische Grünflächen,
kleinteilige Flächen mit erhöhtem Zierwert
Naturschutzaspekt

 **Links:**

--> Produktbeispiele
Perennemix@-Heimische Blütensteppe
Perennemix@-Heimischer Blütenaum
Perennemix@-Heimischer Blütenwandel

--> Web
<http://www.perennemix.de/>

--> Kombipakete
V_extensive Staudenbepflanzung
N_Verwendung von Ökotypensaatgut
P_Einbau mineralischer Substrate

 zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Anlage von Schmuckpflanzungen durch innovative Methoden

Regalfach: Orientierung am Bestand

Um Kosten zu reduzieren besteht die Möglichkeit mit dem vor Ort vorhandenem Vegetationsbestand zu arbeiten. Dazu werden bestehende stabile Vegetationsflächen durch das Einbringen von neuen Arten oder durch gezielte pflegerische Eingriffe gestalterisch weiterentwickelt.

 zurück Regal K

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Aufwertung von Spontanvegetation durch Kulturarten

Beschreibung:
Brachflächen werden schnell durch Spontanvegetation besiedelt. Diese Ruderalbestände können durch gezielte Pflegeeingriffe und Einbringung zusätzlicher Arten ästhetische aufgewertet werden.
Ausdauernden Ruderalfluren können mit gärtnerischen Arten aufgewertet werden, um eine standortangepasste, attraktive Vegetationsflächen zu erhalten.
Die Einbringung attraktiver Stauden (Schmuckstauden, Wildstauden) in die vorhandene Ruderalfluren kann entweder durch Pflanzung oder durch Einsaat erfolgen.

Anwendungsbereich:
vorhandene Ruderalflächen gestalterisch überhöhen

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Berlin, TU Berlin - Gestalterische Aufwertung von Spontanvegetation
Uni Kassel, Wildstaudeneinsaaten

--> **Kombipakete**
K_Ansaaten dauerhafter Pflanzengemeinschaften
V_Ruderalisierte Wiesen
V_Initialpflanzung mit dynamischer Entwicklung
N_Akzeptanzförderung
P_Anlage in vorhandenen Bestand

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Einbringen von Stauden / Zwiebeln in Wiesenflächen

Beschreibung:
Bestehende Wiesenflächen können mit Stauden und Zwiebelpflanzen aufgewertet werden, um so schnell und kostengünstig optisch ansprechende, möglichst dauerhafte und pflegeextensive Vegetationsflächen für den urbanen Raum zu erhalten.


Anwendungsbereich:
vorhandene Wiesenflächen gestalterisch überhöhen

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Wädenswill, Hochschule Testflächen
Uni Sheffield, Versuchspflanzungen
Magdeburg, Buga 99, Kleiner Cracauer Anger
Kassel, Wildstaudeneinsaaten

--> **Kombipakete**
K_Ansaaten dauerhafter Pflanzengemeinschaften
P_Anlage in vorhandenen Bestand
P_Kombination Ansaat und Pflanzung

Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Gestalten durch pflegende Eingriffe

Beschreibung:
Vorhandenen Vegetationsbeständen kann durch pflegende Eingriffe ein gestalterischer Rahmen gegeben werden. beispielsweise können
- in aufgewachsene Sukzessionsbestände Wege und Sichtachsen geschlagen werden
- die Randbereich intensiver gepflegt werden
- ästhetisch ansprechende Gehölze eingebracht werden
- besondere Bereiche punktuell betont werden
Darüberhinaus können durch gezielte Pflegemahd oder gezielte Bodenstörungen die Konkurrenzverhältnisse so beeinflusst werden, dass kräuter- und blütenreiche Vegetationstypen gefördert werden.


Anwendungsbereich: vorhandene Sukzessionsbereiche gestalterisch überhöhen

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Darmstadt, Grünzug Rheinstrasse
Berlin, Südgelände
Gelsenkirchen, IBA Emscher Park

--> **Kombipakete**
K_Sukzession / Wildniskonzepte
N_gestalterische Rahmen
N_Akzeptanzförderung
P_Anlage in vorhandenen Bestand
P_Gehölzpflege


Kostenreduzierung

Innovative Anlagemethoden

 **Entwurfsbaustein:**
Umwandlung von Rasen- in Wiesenflächen

Beschreibung:
Extensiv genutzte Vielschnitttrassen können durch eine Reduzierung der Schnittfolge (auf 1-2 Mähgänge im Jahr) und dem gezielten Einbringen (durch Pflanzung bzw. Einsaat) von Arten in eine blütenreiche Wiesenfläche umgewandelt werden.
Langfristig kann ein gedüngter Fettwiesenbestand durch Aushagerung (Verzicht auf Düngung, Schnittgutentnahme) in eine Magerwiese oder -rasen umgewandelt werden. Diese muss durch ihre niedrige Ertragsleistung nur noch 1x im Jahr gemäht werden.

Anwendungsbereich:
Pflegeextensivierung

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Privatgarten: Umwandlung von Rasen- in Wiesenfläche

--> **Kombipakete**
K_Wiesenflächen
V_Wiesen
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_gezielte Bodenstörung
P_Mahd
P_Ansaat

 zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung

Regalfach: urbane Landwirtschaft / landwirtschaftliche Pflege

Um die Pflege so weit wie möglich zu reduzieren, sollte auch im städtischen Raum über „produktive Landschaften“ nachgedacht werden. Pflege kann so durch eine ökonomische Nutzung ersetzt werden („Ernte statt Pflege“). Das Nutzungsspektrum kann dabei von großflächiger Land- und Forstwirtschaftsnutzung bis zu kleinteiligeren Nutzung für Gartenbau oder als Grabeland reichen.



zurück Regal K

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

□ → ■

Entwurfsbaustein:
urbaner Ackerbau

Beschreibung:
Bei einer landwirtschaftlichen Flächennutzung steht der Anbau von „Feldkulturen“, d.h. der wirtschaftliche Aspekt im Vordergrund. Mit dieser Nutzungsform könnten Freiflächen sich finanziell selbst tragen oder gar einen Gewinn erwirtschaften. Bisher wurden auf Stadtumbauflächen der urbane Ackerbau vor allem als „produktives“ Freiraumbild eingesetzt.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengröße, geringe Verunreinigung der Flächen

Links:

--> getestete Beispiele
Leipzig-Plagwitz, Jahrtausendfeld
Hannover, Park Agricole

Mailand, Parco Agricole Sud

--> Kombipakete
F_lw Zwischenansaat
V_Anbau dekorativer Ackerwildkräuter

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

□ → ■

Entwurfsbaustein:
urbane Weidenutzung

Beschreibung:
Entscheidende Kriterien der Weidenutzung sind die Art der Weideführung (Triebweiden, Intensivweiden...) und die Weideleistung. Für die unterschiedlichen Aufgaben stehenden zahlreiche Tierarten (in unterschiedlicher Größe, Ansprüchen, Leistung, sowie Verhalten) zur Verfügung. Häufig anzutreffende Weidetierarten sind: Schafe, Rinder, Ziegen, Wild und Pferde. Landwirtschaft im urbanen Raum kann oft nicht wirtschaftlich betrieben werden. In manchen Bereichen kann es eine Möglichkeit sein, die Beweidung der Flächen über den Vertragsnaturschutz zu finanzieren.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengröße, geringe Verunreinigung der Flächen, Öffentlichkeitsarbeit bei Beweidung (Akzeptanz, Lärmbelästigung durch Tiere, Einzäunen der Wiedeflächen)
Konflikt: Ausführen von Hunden und Weidetiere

Links:

--> getestete Beispiele
Chemnitz, Extensivbeweidung im Wohngebiet
Berlin Adlershof
Leipzig Ost, „Grüner Bogen Paunsdorf“

--> Kombipakete
K_Vertragsnaturschutz
V_Weiden
P_Beweidung

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Wiesenbewirtschaftung
(Futtergewinnung)

Beschreibung:
Eine Form der extensiven Freiflächenpflege kann die Bewirtschaftung der Wiesenflächen zur Grünfütter bzw. Heugewinnung sein. Viele Wiesengesellschaften werden 1-2 mal im Jahr beerntet. Intensiv bewirtschaftete Wiesenflächen können entsprechend häufiger beerntet werden (bis 6 mal). Die Ernte erfolgt bei entsprechender Flächengröße mit landwirtschaftlichen Großmaschinen. Eine kostengünstige Verwertung als Viehfutter (z.B. Heugewinnung) ist im unmittelbaren intensiver genutzten Wohnumfeld durch hohe Verunreinigung mit Abfällen und Hundekot allerdings oft nicht möglich.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengröße, geringe Verunreinigung der Flächen beispielsweise mit Müll und Hundekot

Links:

--> Kombipakete
K_Wiesenflächen
K_Vertragsnaturschutz
V_Wiesen
P_Ansaat
P_Mahd

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Wiesenbewirtschaftung
(ohne Mähgutverwertung)

Beschreibung:
Bei Wiesenflächen, die aufgrund von Verunreinigung nicht zur Futtergewinnung verwendet werden können, kann es auch sinnvoll sein die Pflege an Landwirte zu übertragen, um Pflegekosten gering zu halten. Stehen größere offene und zusammenhängende Flächen zur Verfügung, können diese mit landwirtschaftlichen Maschinen gepflegt werden. Der Landwirt als Flächenbewirtschafter erfüllt hier vor allem landschaftspflegerische Aufgaben.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengröße, verunreinigte Wiesenflächen

Links:

--> getestete Beispiele
Dessau, Landschaftszug
Hansestadt Lemgo
München, Landschaftspark Riem

--> Kombipakete
K_Umwandlung von Rasen- in Wiesenfläche
K_Vertragsnaturschutz
V_Wiesen
P_Ansaat
P_Mahd



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung

Regalfach: Urbane Forstwirtschaft

Um die Pflege so weit wie möglich zu reduzieren, sollte auch im städtischen Raum über „produktive Landschaften“ nachgedacht werden. Pflege kann so durch eine ökonomische Nutzung ersetzt werden („Ernte statt Pflege“). Das Nutzungsspektrum kann dabei von großflächiger Land- und Forstwirtschaftsnutzung bis zu kleinteiligeren Nutzung für Gartenbau oder als Grabeland reichen.

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung



Entwurfsbaustein:
Urbane FW / fw Pflege

Beschreibung:

Die forstwirtschaftliche Nachnutzung von Brachen ist bereits ein häufig eingeschlagener Weg.

Der Vorteil besteht unter anderem in einer geringeren Verkehrssicherheitspflicht bei forstwirtschaftlichen Flächen. Wald kann bei vergleichsweise geringen Herstellungs- und Unterhaltungskosten ein großes Nutzungsspektrum zu lassen, wie z.B. Erholungswald, Naturwald, Produktivwald, Energiewald

Voraussetzungen:

ausreichende Flächengröße

Anwendungsbereich:

dauerhafte Freiflächenentwicklung



Links:

--> **getestete Beispiele**

Gelsenkirchen, Industriebwald Ruhrgebiet

Halle Silberhöhe "Waldstadt"

Schwedt, „Am Waldrand“

Weißwasser "Stadtranbebauung weicht Wald"

--> **Kombipakete**

K_Waldflächen

K_Erstaufforstung

V_Forste

V_Niederwälder

V_Einsaat in jungen Gehölzbestand



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung

Regalfach: Energie und nachwachsende Rohstoffe


Aktuell diskutiert wird auch ein zunehmender Flächenbedarf für die Biomasseproduktion, sei das in Form von Energiepflanzen wie Raps oder Mais oder in Form von Kurzumtriebsplantagen (schnellwachsende Gehölze, die aller 3-5 Jahre geerntet werden). Inwieweit solche Formen der urbanen Biomasseproduktion auch innerhalb der Stadt wirtschaftlich betrieben werden kann noch nicht sicher prognostiziert werden.



zurück Regal K

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Kurzumtriebsplantagen (KUP)

Beschreibung:
In Kurzumtriebsplantagen werden schnittverträgliche, schnellwachsende Baumarten (z.B. Gattung: Populus, Salix) aller 3-5 jährige bodennah abgeerntet. Die Ernte erfolgt in den Wintermonaten vor dem Neuaustrieb. Die Kurzumtriebsplantagen gelten im Sinne des BWaldG nicht als Wald, sondern als landwirtschaftliche Nutzfläche.

Verwertung: energetische Nutzung (Hackschnitzelfeuerung) oder stoffliche Nutzung (Zellstoff-, Spanplattenindustrie) bei über zehnjährigen Pappelbeständen.

Voraussetzungen:
wirtschaftliche Flächengrößen

Anwendungsmöglichkeit:
als Feldstreifenanbau mit ergänzender Möglichkeit des Windschutzes
mögliche Übertragbarkeit auf große städtische Brachflächen mit geeigneten Ziersträuchern und attraktiven Zwischenbegrünungen



Links:
--> getestete Beispiele
TU Cottbus, Feldwald
Dessau, Kurzumtriebsplantagen

--> Kombipakete
F_Zwischenansaaten
K_urbane FW
K_urbane LW
K_Förderprogramm "NWR
V_Anbau von Energiepflanzen

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Ackerenergiepflanzen

Beschreibung:
Eine Sonderform des Ackerbaus, die in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen hat, ist der Anbau von Arten zur Bioenergiegewinnung (z.B. Biotreibstoff, Biogas).
z.B.: Ackergras, Futterrübe, Getreide, Grünland, Kartoffel, Körnermais, Miscanthus, Raps, Sudangras, Topinambur, Zuckerhirse, Zuckerrübe
Arten wie z.B. Raps und Sonnenblumen lassen kurzzeitig auffällig blühende Äcker entstehen.
Aktuell wird von der Firma Saatenzeller ein Mischung aus heimischen Arten getestet zur Herstellung von Biogas. Diese soll eine Alternative zum Maisanbau darstellen und hat eine Standzeit von ca. 5 Jahren.

Voraussetzungen:
wirtschaftliche Flächengrößen

Anwendungsmöglichkeit:
Einsatz von Wirtschaftspflanzen zur großflächigen räumlich-strukturellen Gestaltung




Links:
--> getestete Beispiele
Cottbus, Sachsendorf-Madlow, Topinambur
Jüchen, Schloss Dyck, Miscanthusfelder

--> Web
<http://www.energiepflanzen.info/cms35/Portraets.1572.0.html>

--> Kombipakete
K_Förderprogramm „NWR
V_Anbau von Energiepflanzen

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung



Entwurfsbaustein:
Kompostierung

Beschreibung:
Statt die „Grünabfälle“ aufwendig zu entsorgen können diese auch kompostiert werden. Die Herstellung des fertigen organischen Düngers ist jedoch sehr aufwendig und nur bei großen Entsorgungsmengen sinnvoll. Neben der Beachtung einschlägiger Vorschriften (z.B. Grundwasserschutz) ist der Arbeitsaufwand für das Abfahren, das Aufschichten und das mehrfache Umsetzen des Materials erheblich. Der Erlöss aus dem Verkauf des organischen Düngers kann zur Deckung der Unkosten beitragen.
(Spatz 1994)


Voraussetzungen:
hohe Menge an „Grünabfall“



Links:
--> Kombipakete
P_Mahd
P_Gehölzpflege

Kostenreduzierung


Unterhaltung: Bewirtschaftung



Entwurfsbaustein:
Technologische Verwertung

Beschreibung:
Eine Möglichkeit der Schnittgutverwertung ist die Weiterverarbeitung der Streu zur Zellstoffherstellung. Hierfür stehen verschiedene Technologien zur Verfügung (Spatz 1994).

Voraussetzungen:
ausreichende Flächengrößen



Links:
--> Kombipakete
P_Mahd
P_Gehölzpflege



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung
Regalfach: Dezentrale Wasserbewirtschaftung


In schrumpfenden Siedlungsgebieten können vorhandene Infrastrukturen zur Regenwasser- und Abwasserbewirtschaftung häufig nur noch mit hohem Aufwand (Überdimensionierungen vorhandener Entsorgungssysteme) betrieben werden. Eine Möglichkeit zur Anpassung der Infrastruktur in schrumpfenden Städten bieten dezentrale Systeme mit einem höheren Flächenbedarf.



zurück Regal K

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Regenwasser: Flächenversickerung / Retentionsmulden

Beschreibung:
Möglichkeiten der großflächigen Regenwasserversickerung: Das Niederschlagswasser gelangt offen und ohne wesentlichen Aufstau über eine Rasenfläche in den Untergrund (Benecke, G. 2003, S. 28). Das Niederschlagswasser kann kurzfristig in Mulden zwischengespeichert werden, wenn Niederschlagswasser nicht sofort in den Untergrund aufgenommen werden kann (Muldenversickerung).

Voraussetzungen:
ausreichende Flächengröße
Versickerungsfähigkeit des Bodens muss höher sein als der Niederschlagszufluss (Benecke, G. 2003, S. 28)
Niederschlagswasser darf nicht mit Schadstoffen belastet sein

Anwendungsbereich:
dünn besiedelte Gebiete oder für Teilflächen (z.B. Entwässerung von Hof- und Garagenflächen)
höhere Aufnahmefähigkeit kann erreicht werden durch System aus Mulden und Wasserzweischenspeicherung




Links:
--> **getestete Beispiele**
Cambridge, Starkregenpark

--> **Vertiefung** siehe auch ATV 138 „Bau- und Bemessungsgrundlage von Anlagen zur dezentralen Versickerung von nicht schädliche verunreinigtem Niederschlagswasser“

--> **Kombipakete**
V_Hochstaudenfluren
V_Wiesen
N_Wasser

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Regenwasser: Rigolenversickerung

Beschreibung:
offene Wasserführung:
Niederschlagswasser kann oberirdisch in kiesgefüllten Gräben geleitet werden und nach und nach in den Untergrund abgegeben werden (Benecke, G. 2003, S. 29).

Voraussetzungen:
Niederschlagswasser darf nicht schädlich verunreinigt sein

Anwendungsbereich:
Weiterleiten und Zwischenspeichern von Regenwasser




Links:
--> **getestete Beispiele**
Portland, USA, Sickermulden „Green Street Project“

--> **Vertiefung** siehe auch ATV 138 „Bau- und Bemessungsgrundlage von Anlagen zur dezentralen Versickerung von nicht schädliche verunreinigtem Niederschlagswasser“

--> **Kombipakete**
N_Wasser

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Regenwasser: Mulden-Rigolen-System

Beschreibung:
Möglichkeiten der großflächigen Regenwasserversickerung:
Regenwasser, das nicht sofort in den Untergrund aufgenommen werden kann, wird kurzfristig in einer Bodenvertiefung zwischengespeichert (Muldenversickerung). Unter der Rasenmulde werden Rigolen, die mit Kies oder Blähton verfüllt sind, verlegt. Diese nehmen das Wasser aus der Mulde auf und geben es langsam in den Untergrund ab. (Benecke, G. 2003, S. 28f).

Voraussetzungen:
ausreichende Flächengröße
Niederschlagswasser darf nicht schädlich verunreinigt sein

Anwendungsbereich:
Gebiete, in denen die Versickerungsfähigkeit des Bodens nicht ausreichend ist bzw. verdichtete kleinräumige Siedlungsgebiete




Links:
--> **getestete Beispiele**
Berlin, Rummelsburger Bucht, Regenwasserversickerung

--> **Vertiefung** siehe auch ATV 138 „Bau- und Bemessungsgrundlage von Anlagen zur dezentralen Versickerung von nicht schädliche verunreinigtem Niederschlagswasser“

--> **Kombipakete**
N_Wasser

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung




Entwurfsbaustein:
Abwasser: Pflanzenkläranlagen

Beschreibung:
Möglichkeiten dezentrale Lösungen der Abwasserbewirtschaftung durch Pflanzenkläranlagen:
Häusliche Abfälle lassen sich relativ problemlos und kostengünstig über Pflanzenkläranlagen reinigen. Die Reinigung der Abwässer erfolgt über einen bepflanzten Bodenfilter zusammen mit einer Vorbehandlung (z.B. mechanische Vorklärung)

Voraussetzungen:
ausreichende Flächengröße
Der Platzbedarf lässt sich darüberhinaus durch den Einsatz von Vakuump- oder Komposttoiletten von 2qm auf 1qm pro Einwohner reduzieren (Benecke, G. 2003, S. 190)

Anwendungsbereich:
klären häuslichen Abwassers und Wiedernutzung des Grauwassers



Links:
--> **getestete Beispiele**
Washington, D.C, Sidwell Friends Schule, Hauseigene Kläranlage

--> **Kombipakete**
V_Hochstaudenfluren
N_Wasser



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung / Gartenbewirtschaftung

Regalfach: Gartenbewirtschaftung

Freierwerdende Flächen können durch privates Engagement entwickelt werden. Besonders im nachbarschaftlichen Umfeld ist ein Interesse vorhanden, frei werdende Flächen nicht verwahrlosen zu lassen. Hauptsächlich wurden bisher vor allem verschiedene Formen von Nachbarschaftsgärten durch bürgerschaftliches Engagement umgesetzt.



zurück Regal K

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

Entwurfsbaustein:
Patenschaftsflächen / Claims

Beschreibung:
Vergabe von stadteigenen Claimflächen an Bürger. Flächen werden von Bürgern übernommen in Eigenleistung hergestellt und gepflegt. Die "Paten" der Flächen können die Flächen nutzen, die so entwickelten Flächen können auch eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung der "Paten" sein.

Voraussetzungen:
Bereitschaft der „Paten“ unentgeltlich und gemeinnützig zu arbeiten
Begleitung / Unterstützung der „Paten“ durch Verwaltung

Anwendungsbereich:
kleinteilige Flächen
Entlastung öffentliche Hand bei Anlage / Unterhaltung von „neuen Freiflächen“

Links:
--> getestete Beispiele
Dessau, 400qm Dessau
Dietzenbach, 100qm

--> Kombipakete
F_kurz-/ mittelfristige Verfügbarkeit
K_private Gelder
V_Grabeland

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

Entwurfsbaustein:
Mietergärten / Nachbarschaftsgärten

Beschreibung:
Anwohner nutzen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld frei werdenden Flächen für gärtnerische (Zwischen-)Nutzungen. Übernahme von Verantwortung für kleinere Flächen im nachbarschaftlichen Umfeld, Verhinderung von „Verwahrlosung“ bestimmter Flächen im Wohnumfeld

Voraussetzungen:
Bedarf an Gartenbewirtschaftung, in unmittelbarer Nähe der Großwohnsiedlung gibt es oft bereits große Kleingartenanlagen

Anwendungsbereich:
Baulücken, kleinteilige Flächen
Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements innerhalb der Nachbarschaften

Links:
--> getestete Beispiele
Berlin, „Die Laube kommt zum Mieter
Berlin, „Brach und danach
Leipzig-Neuschönefeld, „Wandel auf der Parzelle

--> Kombipakete
F_kurz-/ mittelfristige Verfügbarkeit
K_private Gelder
V_Grabeland

Kostenreduzierung

Bewirtschaftung

Entwurfsbaustein:
Interkulturelle Gärten

Beschreibung:
Integrationsprojekte, bei denen MigrantInnen gemeinsam mit Deutschen ehemalige Brachflächen gärtnerisch bewirtschaften. Die Sicherung der Nutzung erfolgt meist durch Pachtverträge. Die Projekte der „Interkulturellen Gärten“ sind häufig gekoppelt mit Integrationshilfen, wie Sprachförderung. Im Frühjahr 2007 bestanden bundesweit 49 Gärten, weitere 50 waren im Aufbau. (Becker, H. 2007, S. 246)

Voraussetzungen:
Bedarf an Gartenbewirtschaftung,
Bereitschaft gemeinnützig zu arbeiten
Begleitung / Unterstützung durch Verwaltung

Anwendungsbereich:
Baulücken, kleinteilige Flächen
Integrationshilfe

Links:
--> getestete Beispiele
Dessau, 400 qm Dessau, multikulturelle Gärten
Berlin, Gleisdreieck

--> Kombipakete
F_kurz-/ mittelfristige Verfügbarkeit
K_private Gelder
V_Grabeland



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Kostenreduzierung durch pflegeextensive Vegetation

Regalfach: Sukzession / Wildniskonzepte

Bei der Freiflächenentwicklung von Brachen werden „Wildniskonzepte“ zunehmend auch als kostengünstige Alternative zu aufwendigen Grünflächen diskutiert. Es kann schnell der Eindruck entstehen, dass die Flächen verwahrlosen, es wird sich nicht mehr gekümmert, das Gebiet wird aufgegeben. Von daher sind gestalterische Konzepte notwendig, die Sukzessionsflächen als Baustein in städtische Freiraumkonzepte sinnvoll einbinden bzw. durch gestalterische Minimaleingriffe eine ästhetische und physische Aneignung ermöglichen.

Kostenreduzierung


pflegeextensive Vegetation



Entwurfsbaustein:
0-Pflege, Sukzession

Beschreibung:
Ein uneingeschränktes Wachstum ohne pflegende, lenkende Eingriffe führt bei entsprechenden Standortvoraussetzungen zu einer Entwicklung bis zum Wald.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengöße
außerhalb des unmittelbaren Wohnumfeldes




Links:
--> getestete Beispiele
Berlin, Südgelände

--> Kombipakete
V_Sukzessionswälder
N_Akzeptanzförderung

Kostenreduzierung


pflegeextensive Vegetation



Entwurfsbaustein:
gestalterischer Eingriffe in Sukzessionsflächen

Beschreibung:
setzen eines gestalterischen Rahmens als wirksamer Kontrast zu „wilden“ Sukzessionsflächen
„Gepflegter Rand“ Pflegestreifen und Mähränder setzen einen Rahmen um „wilde“ Sukzessionsflächen

Anwendungsbereich:
außerhalb des unmittelbaren Wohnumfeldes




Links:
--> getestete Beispiele
Darmstadt, Rheinstrasse
Eisenhüttenstadt WK VII
Frankfurt /Main, Alter Flughafen Bonames
Berlin, Südgelände Schöneberg

--> Kombipakete
V_Sukzessionswälder
N_Akzeptanzförderung
P_mechanische Gehölzpflege

Kostenreduzierung


pflegeextensive Vegetation



Entwurfsbaustein:
Zugänglichkeit von Sukzessionsflächen erhöhen

Beschreibung:
öffnen von Sukzessionsflächen durch Wege für eine Erholungsnutzung:
Durch minimale gestalterische und pflegende Eingriffe in vorhandene ruderale Gehölzbestände können Flächen für die Bevölkerung geöffnet und dadurch erfahrbar und nutzbar gemacht werden.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengöße
außerhalb des unmittelbaren Wohnumfeldes




Links:
--> getestete Beispiele
Berlin, Südgelände Schöneberg
Gelsenkirchen, Industriebwald Ruhrgebiet

--> Kombipakete
V_Sukzessionswälder
N_Akzeptanzförderung
P_mechanische Gehölzkontrolle

Kostenreduzierung


pflegeextensive Vegetation



Entwurfsbaustein:
Zonierung der Pflegeintensität

Beschreibung:
Bei Flächen von einer entsprechenden Mindestgröße können Bereiche nach der Intensität ihrer Nutzung und Pflege abgestuft werden.
Um die Akzeptanz der Grünanlage zu fördern werden intensiv genutzte Flächen wie der Eingangsbereich einer Grünanlage mit „Hochwertigen Gestaltungselementen“ wie Rasen- und Staudenflächen usw. ausgestattet.
Die „wilder“ wirkenden Sukzessionsflächen dagegen befinden sich im eher extensiv genutzten Randbereich.

Anwendungsbereich:
ausreichende Flächengöße
im Übergang zum Wohnumfeld



Links:
--> getestete Beispiele
Dessau, „Landschaftszug
Frankfurt /Main, Alter Flughafen Bonames

--> Kombipakete
V_Sukzessionswälder
N_Akzeptanzförderung
P_extensive Pflegestrategien



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch pflegeextensive Vegetation

Regalfach: großflächige Vegetationseinheiten mit maschineller Pflege

Kostenreduzierung

pflegeextensive Vegetation

Entwurfsbaustein:
Waldflächen

Beschreibung:
Aus Kostengründen in der Unterhaltung von Freiflächen werden Abrissflächen zunehmend aufgeforstet.
Entwicklung, Anlage zusammenhängender Waldbestände im städtischen Raum als Erholungswald, Nutzwald oder naturnaher Waldbestand
„Stadtwald“ und „Stadtförster“

Anwendungsbereich:
großflächig
dauerhafte Freiflächen (kein Bauland)

Links:

--> getestete Beispiele
Halle Silberhöhe "Waldstadt"
Schwedt, großflächige Renaturierung
Weißwasser "Stadtranbebauung weicht Wald"

--> Kombipakete
F_langfristige Verfügbarkeit
K_urbane Forstwirtschaft
V_geschlossene Vegetationsbilder

Kostenreduzierung

pflegeextensive Vegetation

Entwurfsbaustein:
Wiesenflächen

Beschreibung:
- Entwicklung großflächiger extensiver Wiesenflächen im städtischen Raum
- Reduzierung der Pflegekosten durch Einsatz landwirtschaftlicher Maschinen
- Landwirte als Landschaftspfleger

Anwendungsbereich:
großflächig

Links:

--> getestete Beispiele
Dessau, Landschaftszug „kultivierte Weite“

--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
V_Wiesen
P_Ansaat
P_Mahd

Kostenreduzierung

pflegeextensive Vegetation

Entwurfsbaustein:
Einsatz von Monopflanzungen

Beschreibung:
Um die Pflegekosten zu reduzieren können großflächige Pflanzungen mit wenigen ausgewählten, robusten und langlebigen Arten zum Einsatz kommen. Durch die großflächige Verwendung weniger Arten, kann die Pflege von weniger gut qualifiziertem Pflegepersonal übernommen werden.
Die verwendete Staude sollte das ganze Jahr über ansprechend aussehen und möglichst konkurrenzstark sein um möglichst wenig Fremdarten aufkommen zu lassen.

Anwendungsbereich:
kleinteilig - großflächig

Links:

--> getestete Beispiele
Magdeburg, Buga 99, Cracauer Anger – großflächige Staudenpflanzungen von Petra Pelz
Bitterfeld – Staudenfläche von Oehmes und van Sweden

--> Kombipakete
K_Ackerenergiepflanzen
V_Extensive Staudenpflanzung
V_Anbau von Energiepflanzen
P_Pflanzungen
P_Jäten in Monopflanzungen



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Kostenreduzierung durch pflegeextensive Vegetationsmodelle

Regalfach: kleinteilig: selbsterhaltende Systeme mit selektiver Pflege

Ziel ist die Zusammenstellen konkurrenzfähiger und sich selbst regulierender Bestände unter ästhetischen Gesichtspunkten z.B. durch Kombinationen aus heimischen und exotischen Arten. Die stabilen Pflanzenbestände benötigen nur von Zeit zu Zeit Pflegeeingriffe (Zurückdrängen von Gehölzaufwuchs, selektive Entfernung ungewünschter Arten)

Kostenreduzierung

pflegeextensive Vegetation




Entwurfsbaustein:
Orientierung an stabilen natürlichen Pflanzengemeinschaften

Beschreibung:
Zur Verringerung des Pflegeaufwands kann die Zusammensetzung der Arten nach vegetationsökologischen Prinzipien abgeleitet werden. Ziel ist es, weit gehend selbst regulierende Pflanzengemeinschaften zu generieren, um durch stabile Gesellschaften den Pflegeaufwand zu reduzieren.
z.B.:

- > Wiesen
- > nordamerikanische Prärie
- > osteuropäische Steppe
- > Pflanzung nach Geselligkeitsstufen

Voraussetzungen:
gut geschultes Pflegepersonal, unkrautfreies Oberbodenmaterial

Anwendungsbereich:
kleinteilig, wohnsnaher Bereich




Links:

- > getestete Beispiele
Berlin Marzahn, Prärie- und Steppenbepflanzung
München Riem, Salbei Glatthaferwiese
- > Kombipakete
K_Orientierung am Bestand
V_Anlage neuartiger Wiesengesellschaften
V_Prärie
V_Steppe
V_Pflanzung nach Geselligkeit

Kostenreduzierung


pflegeextensive Vegetation



Entwurfsbaustein:
Aufwertung von Spontanvegetation mit Kulturarten

Beschreibung:
Ausdauernden Ruderalfluren können mit gärtnerischen Arten aufgewertet werden, um eine standortangepasste, attraktive Vegetationsflächen zu erhalten.
Kombination aus ausdauernden vorhandener Ruderalflur und attraktiven Stauden (Schmuckstauden, Wildstauden) entweder durch Pflanzung oder durch Einsaat

Anwendungsbereich:
kleinteilig, wohnsnaher Bereich




Links:

- > getestete Beispiele
Berlin, TU Berlin - Gestalterische Aufwertung von Spontanvegetation
Uni Kassel, Wildstaudeneinsaat
- > Kombipakete
K_Orientierung am Bestand
V_Initialpflanzung mit dynamischer Entwicklung
P_Anlage in vorhandenen Bestand

Kostenreduzierung

pflegeextensive Vegetation




Entwurfsbaustein:
pflegeextensive Staudenverwendung / Mischpflanzungsprinzip

Beschreibung:
Um die Kosten für eine aufwendige Bepflanzungsplanung einzusparen können Pflanzungen nach dem Mischpflanzungsprinzip eingesetzt werden. Hierbei werden die Zielarten in ausbalancierten Mengenverhältnissen aufgelistet und nach dem Zufallsprinzip auf der Fläche verteilt. Ziel ist es, dem Planer pflegeextensive, getestete und reproduzierbare Pflanzmodule vor allem für Problemstandorte im öffentlichen Raum zu liefern. Für das öffentliche Grün gibt es bereits vorgefertigte Mischpflanzungen zu kaufen. Entwickelt und getestet (in der Regel 3-5 Jahre) werden die Mischungen überwiegend an den Hochschulen in Deutschland und der Schweiz.

Voraussetzungen:
geschultes Pflegepersonal, unkrautfreies Oberbodenmaterial

Anwendungsbereich:
wohnungsnahe Bereich, städtische Grünflächen



Links:

- > getestete Beispiele
Arbeitskreis Pflanzenverwendung: „Silbersommer
Hochschule Anhalt FH Bernburg: Perennemix (z.B. „Blütenwooge“ und „Blütenschleier“)
FH und LVG Erfurt: Erfurter Mischung „Tanz der Gräser
- > Kombipakete
V_extensive Staudenbepflanzung
P_Mischpflanzungen



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externer Mittel

Regalfach: Förderung über Stadtentwicklung

Die Einbindung der Stadumbauflächen in eine nachhaltige Stadtentwicklung kann über Förderinstrumente der Stadtentwicklung unterstützt werden. Durch Bündelung verschiedener Programme (Stadtumbau Ost und Soziale Stadt mit klass. Städtebauförderungen und mit Programmen der Arbeitsmarktförderung) kann ein Finanzierungsmix erstellt werden.

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“

Beschreibung:
 Programmlaufzeit: 2002 - 2009
 2,5 Mrd. EUR stehen zur Verfügung
 im Programmjahr 2005 standen 136,71 Mio Euro zur Verfügung (Brenner, J. 2006, S.191)
 förderfähig sind zu gleichen Teilen Aufwertung und Rückbau


Voraussetzungen:
 Rückbau wird zu gleichen Teilen von Bund und Land getragen
 Aufwertungsmaßnahmen zu je einem Drittel von Bund, Land und Kommune
 kommunaler Eigenanteil (ein Drittel)
 10 jährige Bindefrist der Fördermaßnahme

Anwendungsbereich:
 Rückbaugebiete, Areal liegt in einer Gebietskulisse der Städtebauförderung


 **Links:**
 --> Web
http://www.schader-stiftung.de/wohn_wandel/189.php (23.04.07)
 --> Kombipakete
 K_Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt
 K_Arbeitsmarktförderung
 F_langfristige Verfügbarkeit

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln


 **Entwurfsbaustein:**
Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“

Beschreibung:
 Programmstart 1999
 im Programmjahr 2005 standen 71,4 Mio Euro zur Verfügung (Brenner, J. 2006, S.191)
 Ziele des Programms sind:
 die physischen Wohn- und Lebensbedingungen sowie die wirtschaftliche Basis in den Stadtteilen zu stabilisieren und zu verbessern,
 die Lebenschancen durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu erhöhen,
 Gebietsimage, Stadtteilöffentlichkeit und die Identifikation mit den Quartieren zu stärken.

 **Links:**
 --> Web
<http://www.sozialestadt.de/programm/> (23.04.07)
 --> Kombipakete
 F_langfristige Verfügbarkeit
 K_Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost
 K_Arbeitsmarktförderung


Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
klassische Städtebauförderung (städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen)


Beschreibung:
 Städtebaufördermittel stehen für die Behebung bzw. Milderung städtebaulicher Missstände zur Verfügung. Dazu gehören u.a. Ordnungsmaßnahmen wie:
 • der Abbruch, Teilabbruch und Aufräumarbeiten sowie Maßnahmen, die für Verkehrssicherung und Zwischennutzung der Grundstücke erforderlich sind
 • Schaffung von öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Grünbereichen, Spielplätzen und sonstigen Maßnahmen, öffentliche Stellplätze
 Der Förderumfang wird objektbezogen ermittelt. (Stadt Leipzig 2000, S.27)
 im Programmjahr 2005 standen 96,4 Mio Euro für die neuen Länder zur Verfügung (Brenner, J. 2006, S.191)

Voraussetzungen:
 Gebiet liegt in Stadterneuerungsgebieten

 **Links:**
 --> Kombipakete
 F_langfristige Verfügbarkeit
 F_städtebauliche Verträge
 K_Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost
 K_Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Einsatz von Fördermitteln bei langfristigen Zwischennutzungen

Beschreibung:
 Auf Baulandflächen können Fördermittel zu einer Aufwertung oft nicht eingesetzt werden, da unsicher ist, ob die 10 jährige Bindefrist eingehalten wird.
 Bei langfristigen Zwischennutzungen können auch für die Neugestaltung Fördermittel eingesetzt werden, unter Vorbehalt der Rückzahlung bei vorzeitiger Wiederinanspruchnahme der Fläche. Solche Regelungen können in langfristigen Gestattungsvereinbarungen festgelegt werden.

Voraussetzungen:
 Regelungen zwischen Flächeneignern und der öffentlichen Hand

Anwendungsbereich:
 Baulandflächen, auf denen langfristig eine Wiederbebauung unrealistisch erscheint und die unter Einbeziehung von Fördermitteln aufgewertet werden sollen

 **Links:**
 --> getestete Beispiele
 Leipzig, langfristige Gestattungsvereinbarungen
 --> Kombipakete
 F_langfristige Gestattungsvereinbarung
 F_städtebauliche Verträge
 K_Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost
 K_Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt



 zurück Regal K



 zurück Übersicht


K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externer Mittel

Regalfach: Förderung über Ressourccenschutz

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Förderprogramm nachwachsende Rohstoffe (NWR) - Bund

Beschreibung:
Programm des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft zur Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben

Voraussetzungen:
Das Projekt leistet einen potenziellen Beitrag zur Markteinführung von Produkten und Verfahren der in Deutschland angebauten nachwachsenden Rohstoffe.

Anwendungsbereich:
Die Fördermittel können verwendet werden für:
- Den Aufbau von Produktlinien von der Erzeugung bis zur Verwendung nachwachsender Rohstoffe.
- Die Durchführung von Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsvorhaben zur Erschließung weiterer Verwendungsmöglichkeiten im Nahrungsmittelsektor.
- Informationsvermittlung und Beratung, vor allem für Produzenten, Verarbeiter und Anwender nachwachsender Rohstoffe.
- Das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit.


 **Links:**

--> Web
http://www.energiepflanzen.info/cms35/Nachwachsende_Rohstoff.84.0.html (23.04.07)

--> Kombipakete
K_Energie und nachwachsende Rohstoffe
V_Kurzumtriebsplantagen
V_Anbau von Energiepflanzen
N_Ressourccenschutz

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Erstaufforstungen (Sachsen-Anhalt)

Beschreibung:
Waldvermehrung über Waldneuanlage (Erstaufforstung) in Sachsen-Anhalt

Voraussetzungen:
Genehmigung nach § 9 des Landeswaldgesetzes, Mindestflächengröße von 0,4 ha, Eigentumsnachweis; bei Pachtflächen Pachtvertrag und schriftliche Einwilligungserklärung des Eigentümers, keine Ersatz- und Ausgleichsmaßnahme, keine anderweitige Förderung mit öffentlichen Mitteln

Anwendungsbereich:
- Erstaufforstung bislang landwirtschaftlicher genutzter Flächen (Kulturbegründung, Kulturpflege während der ersten fünf Jahre, Erstaufforstungsprämie bis zu 20 Jahre)
- Erstaufforstung sonstiger Flächen (Kulturbegründung, Kulturpflege während der ersten fünf Jahre)


 **Links:**

--> Web
<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?&cmd=show&typ=1&frid=71&id=pgutqjua7f7s> (20.12.07)

--> Kombipakete
K_urbane Forstwirtschaft
V_geschlossene Vegetationsbilder
N_Ressourccenschutz

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Wasserbewirtschaftung (Sachsen-Anhalt)

Beschreibung:
- Unterstützung wasserwirtschaftlicher Vorhaben, die einem öffentlichen Interesse dienen und ohne Zuwendung nicht verwirklicht werden könnten.
- Senkung der Beiträge und Gebühren kommunaler Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Voraussetzungen:
Förderung nur, wenn die zuwendungsfähigen Kosten nach Vorhaben
a) bzw. b) > 50.000,00 EUR
c) > 25.000,00 EUR betragen.

Anwendungsbereich:
Förderung von
a) Wasserversorgungsanlagen für die öffentliche Versorgung,
b) Abwasseranlagen für die öffentliche Entsorgung,
c) Wasserbauten an Gewässern 2. Ordnung.


 **Links:**

--> Web
<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?&cmd=show&typ=1&frid=88&id=pgutqjua7f7s> (06.02.08)

--> Kombipakete
K_Wasserbewirtschaftung
N_Schutz abiotischer Ressourcen


Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Windanlagen / Solaranlagen (EEG)

Beschreibung:
Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) trat am 1. April 2000 in Kraft und wurde 2004 novelliert. Es regelt die Vergütung von Strom aus erneuerbaren Energien in Deutschland. Ziel der Bundesregierung ist es, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung bis 2010 auf 12,5 Prozent zu erhöhen.

Wer ein Windrad ans Netz bringt erhält 20 Jahre lang eine feste Vergütung. Anfangs den Höchstsatz, dann einen niedrigeren Basissatz. An einem sehr guten Standort wird der Höchstsatz nur fünf Jahre lang gezahlt und dann 15 Jahre lang der Basissatz. An einem weniger guten Standort gilt der Höchstsatz die vollen 20 Jahre. An schlechten Standorten greift das EEG nicht

 **Links:**

--> Kombipakete
N_Schutz abiotischer Ressourcen



 zurück Regal K



 zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externer Mittel

Regalfach: Förderung über Naturschutzmittel

Zur Aufwertung von Abrissflächen können Ergänzungsfinanzierungen auch aus dem Naturschutz erfolgen.

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Förderung von Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekten (Sachsen-Anhalt)


Beschreibung:
Gegenstand der Förderung sind Projekte, die

- zur Erhaltung und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes,
- der Erhaltung wertvoller Einzelobjekte und Flächen dienen sowie
- Projekte und Maßnahmen, die für die Umwelterziehung und Umwandlung als flankierende Bestandteile der Projekte des Umwelt- und Naturschutzes und der Landschaftspflege geeignet sind.

Voraussetzungen:

- Projekte liegen innerhalb von Sachsen-Anhalt
- Projekte müssen im Einklang mit den Zielstellungen der naturschutzfachlichen Planung, insbesondere der Landschaftsplanung stehen.

Die Zuwendung darf 80 v.H. der zuwendungsfähigen Ausgaben nicht überschreiten und ist auf einen Höchstbetrag von 383.500 EUR begrenzt.


 **Links:**

--> Web
<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?&cmd=show&typ=2&frid=69&id=pgpgv2a9xyip> (20.12.07)


--> Kombipakete
N_Akzeptanzförderung
N_Schutz biologischer Vielfalt
N_Ressourcenschutz

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Agrarumweltprogramme (z.B. KULAP)


Beschreibung:
Die Agrarumweltprogramme sind der Rahmen für eine Vielzahl von Förderungen und überall verfügbar. Sie tragen Abkürzungen wie KULAP, MEKA, SAUM, HEKUL und beinhalten verschiedene Maßnahmen, von der extensiven Grünlandnutzung (überall) bis zur Bewirtschaftung von Steillagen und Almen (Bayern), Teichen und Spreewaldwiesen (Brandenburg), Uferrandstreifen (z.B. NRW), Weinbergbrachen (z.B. Rheinland-Pfalz) oder zur Förderung des ökologischen Landbaus (verschiedene Länder). (BMU 2004, S. 39)

 **Links:**

--> Kombipakete
K_urbane LW
V_Wiesen
V_Weiden

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Vertragsnaturschutz (Sachsen-Anhalt)

Beschreibung:
Förderung der naturschutzgerechten Landwirtschaft bzw. der Pflege aufgebener landwirtschaftlicher Flächen Förderungsfähig sind in der Regel für den Zeitraum von fünf Jahren folgende Formen der naturschutzgerechten Landwirtschaft:

- naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Dauergrünland,
- Umwandlung von Acker in naturschutzgerecht zu bewirtschaftendes Grünland,
- naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Streuobstwiesen,
- naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Ackerflächen und
- die Pflege aufgebener landwirtschaftlicher Flächen.

Voraussetzungen:
Verpflichtung zur Einhaltung allgemeiner Bedingungen und konkreter Vorgaben in der Regel für den Zeitraum von 5 Jahren auf konkret definierter Fläche

 **Links:**

--> Web
<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?&cmd=show&typ=1&frid=108&id=pgutqjua7f7s>

--> Kombipakete
K_urbane LW
V_Obstwiesen, und -weiden
V_Wiesen
N_Verwendung von Ökotypensaatgut



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externen Mitteln

Regalfach: Mittel aus Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen

Mit Hilfe von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen können Gestaltungsmaßnahmen auf Abrissflächen teilfinanziert werden. Dies macht vor allem bei dauerhaften Renaturierungsmaßnahmen Sinn. Sollten die Abrissflächen weiterhin Bauland bleiben, muß die Maßnahme in ein Ausgleichsflächenmanagement eingebunden sein. Dauerhaftigkeit der Kompensationsmaßnahmen muss gewährleistet sein.

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Flächen- und Maßnahmenpools

Beschreibung:
Bevorratung von Kompensationsflächen und Kompensationsmaßnahmen in einem Flächen- und Maßnahmenpool. Kompensationsmaßnahmen können im Rahmen der Eingriffsregelung auf den Brachflächen umgesetzt werden und auf ein „Ökokonto“ eingebucht werden, um dann den Eingriffen andernorts zugeordnet werden zu können. (BBR 2004, S. 115)

Voraussetzungen:
Umwandlung von Bauland zu Grünflächen oder Eintragung einer Grunddienstbarkeit, um dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen zu gewährleisten

Anwendungsbereich:
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch, häufig angewendet bei Entsiegelung von Flächen

↻ ↻ ↻ ↻

Links:

--> getestete Beispiele

Halle-Silberhöhe "Waldstadt Silberhöhe Eisenhüttenstadt, Wohnkomplex VII Renaturierung am Stadtrand

Schwedt "Großflächige Renaturierung von Abrissflächen

--> Kombipakete

F_langfristige Verfügbarkeit

N_Schutz biologischer Vielfalt

N_Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Ausgleichsflächenmanagement

Beschreibung:
Wenn Städtische und private Brachen durch Ausgleichsmaßnahmen ökologisch aufgewertet werden sollen, ohne bestehendes Baurecht in Frage zu stellen, müssen die Flächen in ein Flächen- und Maßnahmenkataster eingebunden sein, aus dem im Bedarfsfall „Ersatzausgleichsflächen“ nachgewiesen werden können.

Voraussetzungen:
dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen ist zu gewährleisten, im Bedarfsfall auf Ersatzflächen

Anwendungsbereich:
bauliche Nachnutzung der Flächen langfristig unrealistisch
Baurecht soll aber weiterhin erhalten bleiben

↻ ↻ ↻ ↻

Links:

--> getestete Beispiele

Leipzig "Innerstädtisches Ausgleichsmanagement

--> Kombipakete

F_langfristige Gestattungsvereinbarung

F_langfristige Verfügbarkeit

N_Schutz biologischer Vielfalt

N_Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme



zurück Regal K



zurück Übersicht


K_Kostenreduzierung

Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externer Mittel

Regalfach: Mittel über Arbeitsmarktförderung

Kostenreduzierung


durch Einwerben von externen Mitteln

 **Entwurfsbaustein:**
Vergabe-ABM

Beschreibung:
Der Einsatz von Vergabe-ABM ist ein Instrument zur Verbindung der kommunalen Wirtschaftsförderung, Beschäftigungsförderung und Stadterneuerung.
Die Vergabe-ABM kann den Bereich des Gebäudeabrisses und einer nachfolgenden Freiflächengestaltung umfassen.
(Stadt Leipzig 2000, S.24, 27)

Voraussetzungen:
Gebiete innerhalb von Fördergebieten bzw. Umstrukturierungsgebieten

Anwendungsbereich:
Die ABM-Arbeitskräfte sind häufig ungelernnt. Dies erfordert eine intensive Schulung zur Grünflächenpflege, bzw. die Grünflächen müssen entsprechend umgewandelt werden.

 **Links:**
--> Web
www.arbeitsagentur.de
--> Kombipakete
P_Pflege



zurück Regal K



zurück Übersicht

K_Kostenreduzierung


Regalbereich: Kostenreduzierung durch Einwerben von externer Mittel

Regalfach: Einwerben privater Gelder

Ehrenamtliches Engagement und Sponsoring kann eine Möglichkeit sein, um frei werdende Flächen durch private Finanzierung (Arbeitszeit und Sponsoring, Patenschaften, Stiftungsgelder) zu entwickeln.

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln




Entwurfsbaustein:
Sponsoring / Eigenleistung

Beschreibung:
Anlage von Freiflächen durch Eigenleistung und Sponsoring.

Voraussetzungen:
Bereitschaft der „Paten“ / Sponsoren
Begleitung / Unterstützung der Projekte durch Verwaltung

Anwendungsbereich:
Entlastung öffentliche Hand bei Anlage / Unterhaltung von „neuen Freiflächen“
Gestaltung öffentlicher Bereiche durch private Finanzierung / Realisierung




Links:
--> getestete Beispiele
Erfurt, „Erfurt lebt mit der Lücke“
Berlin, „Ein Platz für die Marie“
Berlin, „P wie Park“

--> Kombipakete
F_Öffentlichkeitsarbeit

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln




Entwurfsbaustein:
Patenschaftsflächen

Beschreibung:
Vergabe von stadteigenen Claimflächen an Bürger.
Flächen werden von Bürgern übernommen in Eigenleistung hergestellt und gepflegt. Die „Paten“ der Flächen können die Flächen nutzen, die so entwickelten Flächen können auch eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung der „Paten“ sein.
Übernahme von Verantwortung für kleinere Flächen im nachbarschaftlichen Umfeld, Verhinderung von „Verwahrlosung“ bestimmter Flächen im Wohnumfeld

Voraussetzungen:
Bereitschaft der „Paten“ unentgeltlich und gemeinnützig zu arbeiten
Begleitung / Unterstützung der „Paten“ durch Verwaltung

Anwendungsbereich:
Entlastung öffentliche Hand bei Anlage / Unterhaltung von „neuen Freiflächen“




Links:
--> getestete Beispiele
Dessau, 400qm Dessau
Dietzenbach, 100qm
Berlin, „Die Laube kommt zum Mieter“
Berlin, „Brach und danach“

--> Kombipakete
F_Patenschaftsverträge
F_Vermittlungsagenturen
K_Gartenbewirtschaftung

Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln




Entwurfsbaustein:
Pflegepatenschaften

Beschreibung:
Übernahme der Pflege für Freiflächen durch Paten:
Stadt finanziert beispielsweise die Errichtung einer Freizeit- und Sportanlage und stellt sie einem Verein kostenlos zur Verfügung, der Verein verpflichtet sich die laufenden Pflegekosten zu übernehmen bzw. Pflegemaßnahmen selbst zu übernehmen

Voraussetzungen:
Bereitschaft der „Paten“ / Sponsoren
Begleitung / Unterstützung der Projekte durch Verwaltung

Anwendungsbereich:
Entlastung öffentliche Hand bei Unterhaltung von „neuen Freiflächen“
Pflege öffentlicher Bereiche durch private Finanzierung / Eigenleistung




Links:
--> getestete Beispiele
Erfurt, „Erfurt lebt mit der Lücke“
Leipzig-Grünau, Park 5.1, Hockeyfläche

--> Kombipakete
F_Zwischennutzungsvertrag
F_Pflegeverträge


Kostenreduzierung

durch Einwerben von externen Mitteln



Entwurfsbaustein:
Stiftungen

Beschreibung:
Projekte mit innovativen Charakter, bzw. gesellschaftlichen Interesse oder kultureller Bedeutung können je nach Zielsetzung von Stiftungen unterstützt werden.



Links:
--> getestete Beispiele
Berlin, Südgelände (Allianz - Umweltstiftung)

--> Web
<http://www.allianz-umweltstiftung.de/stiftung/foerderungskriterien/index.html> (06.02.08)
<http://www.dbu.de/> (06.02.08)
www.stiftungsindex.de



zurück Regal K



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder



bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken

V_Vegetationsbilder	offen	Grabeland			Gärtnerischer Feldfruchtanbau	Nachbarschaftsgärten / Mietergärten				
		Acker- und Feldfruchtbau				Anbau von Energiepflanzen	konventionelle Ackerbewirtschaftung	Anbau dekorativer Ackerwidderläufer		
		Annuellenfluren					Annuellenansaat für kurzfräige Standzeit	Annuellenansaat für mittelfrähige Standzeit	Annuellenansaat zur Bodenverbesserung	Ruderaler Enjährenfluren
		Trockenrasen					Trockenrasen aus gebietspezifischen Material	Anlage neuartiger Trockenrasen	Ruderalisierte Trockenrasen	
		Halbtrockenrasen					Halbtrockenrasen aus gebietspezifischen Material	Anlage neuartiger Halbtrockenrasen	Ruderalisierte Halbtrockenrasen	
		Weiden			Weiden					
		Wiesen					Wiesen aus gebietspezifischen Material	Anlage neuartiger Wiesengesellschaften	Wiesenartige Schmuckansaat	Ruderalisierte Wiesengesellschaften
		Steppen					Entwicklung natürlicher Steppenvegetation	Anlage neuartiger Steppenvegetation		
		Prärien					Anlage neuartiger von Hochgrasprärien	Anlage neuartiger von Mittel- und Niedriggrasprärien	Prärie mit Wiesen- und Steppenpflanzen	
		Vielschnittsrassen					Landschaftsrassen (Extensivrasen)	Stripsrasen	Zierrasen	
		Hochstaudenfluren					Belassen vorhandener Hochstaudenfluren	Anlage neuartiger Hochstaudenfluren		
		Extensive Staudenbepflanzung					Mischpflanzungen	Pflanzung nach Geselligkeit	Monopflanzung / Einartbestände	Initialpflanzungen mit dynamischer Entwicklung
		halboffen	Savannen / Waldsteppen				Savannen	Waldsteppen	Hudlandchaften (Weidelandchaften)	
			Obstwiesen und -weiden				Obstwiesen und -weiden			
			Buschland				Kraufige Säume	Gehölzuntersaaten	strauchbestandene Heidelandchaften	
			Niederwälder					Kurzumtriebspflanzungen	Coppicing	
		geschlossen	Hochwälder				Hallenwälder / Naine	Hochwälder mit Strauch- und Krautschicht		
			Sukzessionswälder				Etablierung von Sukzessionswäldern	„Öffnung“ / Erchiebung von Sukzessionswäldern		
			Mittelwälder				Mittelwälder			
Gebüschvegetation					Freie Hecken	Dick- und Rahmenpflanzungen				

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Grabeland

Das Erscheinungsbild von Grabelandflächen ist geprägt durch kleinteilig gärtnerisch geprägte Nutzflächen. Je nach Bewirtschaftungsart der Anwohner dominieren Nutz-, bzw. Zierpflanzen das Bild. Es besteht auch die Möglichkeit durch Regelungen im Vorfeld, bauliche Elemente sowie größere Gehölze weitestgehend zu unterbinden.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein - mittel ; Boden/Klima: möglichst nährstoffreiche Böden; Nutzungsintensität: hoch (privat – halböffentlich)

Verwendete Pflanzenformen: Nutz- und Zierarten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Gärtnerische Feldfruchtanbau

Beschreibung:

Eine Variante der Grabelandbewirtschaftung ist die großflächige Ausbringung einzelner Nutzpflanzen. Diese Bewirtschaftungsform bildet sowohl vom Erscheinungsbild als auch in der Bewirtschaftungsweise somit einen Übergang zum Acker- und Feldfruchtanbau.

Pflege:

Pflegeintensität: hoch

Pflegeart: Pflege kann durch private Nutzung gewährleistet werden

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: meist nicht sinnvoll



Links:

--> getestete Beispiele
Cottbus, Tobinamburfeld

--> Kombipakete

F_Zwischenbegrünung
K_urbane Landwirtschaft
K_Gartenbewirtschaftung

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Nachbarschaftsgärten / Mietergärten

Beschreibung:

Je nach Bewirtschaftungsart der Anwohner dominieren Nutz-, bzw. Zierpflanzen das Bild. Es besteht auch die Möglichkeit durch Regelungen im Vorfeld, bauliche Elemente sowie größere Gehölze weitestgehend zu unterbinden.

Pflege:

Pflegeintensität: hoch

Pflegeart: Pflege kann durch private Nutzung gewährleistet werden

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: meist nicht sinnvoll



Links:

--> getestete Beispiele
Berlin, Oberweissbacher Straße
Berlin, Friedrichshain, „brach- und danach“
Leipzig, „Wandel auf der Parzelle“

--> Kombipakete

F_kurz- bis mittelfristige Verfügbarkeit
K_Gartenbewirtschaftung



Abb.1 Gärtnerischer Feldfruchtanbau



Abb.2 Nachbarschaftsgarten / Mietergarten



 zurück Regal V



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Acker- und Feldfruchtanbau

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß; Boden/Klima: entsprechend der Anbaukultur ; Nutzbarkeit durch Anwohner: sehr gering.

Verwendete Pflanzenformen: Agrar-Nutzpflanzen



zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Anbau von Energiepflanzen

Beschreibung:
Eine Sonderform des Ackerbaus, die in den letzten Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen hat, ist der Anbau von Arten zur Bioenergiegewinnung (z.B. Biotreibstoff, Biogas). Geeignete Arten wie z.B. Raps, Sonnenblumen lassen kurzzeitig auffällig blühende Äcker entstehen.
Aktuell wird von der Firma Saatenzeller eine Mischung aus heimischen Arten getestet zur Herstellung von Biogas. Diese soll eine Alternative zum Monokultur-Maisanbau darstellen und hat eine Standzeit von ca. Jahren.

Pflege:
Pflegeintensität: hoch, bei gleichzeitig wirtschaftlichen Nutzen
Pflegeart: Landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen
Qualifikation Pflegepersonal: Landwirt

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: nein

Links:
--> getestete Beispiele
Cottbus, „Feldwald“
Jüchen, Schloß Dyck, Miscanthusfelder

--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
K_Energie und nachwachsende Rohstoffe
K_generell großflächig mit maschineller Pflege

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Konventionelle Ackerbewirtschaftung

Beschreibung:
Äcker stellen ein allgemein vertrautes Agrarlandschaftsbild dar. Das Bild wird geprägt durch einen jährlichen Fruchtwechsel, der auch mit z. T. spektakulären Blühaspekten (z.B.: Getreide, Sonnenblumen, Lupinen usw.) verbunden sein kann.

Pflege:
Pflegeintensität: hoch, bei gleichzeitig wirtschaftlichen Nutzen
Pflegeart: Landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen
Qualifikation Pflegepersonal: Landwirt

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: z. T. möglich

Links:
--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
K_Urbane LW
P_Bodenstörung

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Dekorative Ackerwildkräuter als Zwischenansaat

Beschreibung:
Innerhalb der jahreszeitlichen Entwicklung wird das Bild je nach Anbaukultur längere Zeit von offenen Bodenflächen (von Ernte bis Entwicklung ersten Pflanzen) dominiert. In dieser Zeit ist der Boden starker Erosion durch Regen und Wind ausgesetzt. Durch das gezielte Einbringen von dekorativen Ackerwildkräutern als Zwischenansaat könnte diese Zeitspanne verkürzt und gleichzeitig der Zierwert der Flächen erhöht werden.

Pflege:
Pflegeintensität: hoch, bei gleichzeitig wirtschaftlichen Nutzen
Pflegeart: Landwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen
Qualifikation Pflegepersonal: Landwirt

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: z. T. möglich

Links:
--> getestete Beispiele
Liverpool, Annuellenwiesen „Landlife“

--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
K_Urbane LW
P_Bodenstörung



Abb.3 Anbau von Energiepflanzen



Abb.4 Konventionelle Ackerbewirtschaftung



Abb.5 Dekorative Ackerwildkräuter als Zwischenansaat



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Annuellenfluren

Durch die Ansaat Ein- bzw. kurzlebiger Arten können schnell und kostengünstig temporäre auffällige Pflanzenbilder erzeugt werden. Diese Pflanzenbilder halten meist nur für eine Vegetationsperiode, und beinhalten ähnlich dem Ackerbau einen Zeitraum wo offene Böden das Bild dominieren.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein - groß; Boden/Klima: Vegetation kann an Standortgegebenheiten angepasst werden ;Nutzungsintensität: sehr gering

Verwendete Pflanzenformen: vorwiegend kurzlebige Arten in Kombination wenigen ausdauernden Stauden

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Annuellenansaat für kurzfristige Standzeit

Beschreibung:

Bei der Saatgutzusammenstellung für die Standzeit einer Vegetationsperiode werden überwiegend auffällig blühende einjährige Arten verwendet. Es besteht jedoch die Möglichkeit zur Kombination mit langlebigeren Arten um die Standzeit um einige Jahre zu erhöhen. Dabei nimmt die Blühintensität im zweiten bis dritten Jahr deutlich ab, kurzlebige Arten werden verdrängt und der Gräseranteil steigt.

Pflege:

Pflegeintensität: niedrig (wichtig gute Bodenvorbereitung!)
Pflegeart: evt. Jäten, auch Verjüngungsschnitt möglich
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> getestete Beispiele

München BUGA'05, Ansaat zwischen Zellgärten

-->Produktbeispiele

Pflückmischung „Sommerzauber“ (Saaten-Zeller)

Pflückmischung „Cosmos“ (Saaten-Zeller)

Pflückmischung „Prärie“ (Saaten-Zeller)

--> Kombipakete

F_ Zwischenbegrünung

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Annuellenansaat für mittelfristige Standzeit

Beschreibung:

Bei der Saatgutzusammenstellung besteht die Möglichkeit den Anteil von langlebigeren Arten zu Erhöhen um die Standzeit um einige Jahre zu verlängern. Dabei nimmt die Blühintensität im zweiten bis dritten Jahr deutlich ab, kurzlebige Arten werden verdrängt und der Gräseranteil steigt.
mehrfährig (bis 5 Jahre Standzeit)

Pflege:

Pflegeintensität: niedrig (wichtig gute Bodenvorbereitung!)
Pflegeart: evt. Jäten, auch Verjüngungsschnitt möglich
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Schweizer Mittelland, Bunt- und Rotationsbrachen
Dessau, „1 qm blühende Landschaft“

-->Produktbeispiele

Bienenweide-Veitshöchheim (Saaten-Zeller)

Lebensraum I ® (Saaten-Zeller)

Wildgemüsemischung (Saaten-Zeller)

--> Kombipakete

F_ Zwischenbegrünung

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Annuellenansaat zur Bodenverbesserung

Beschreibung:

Die aus der Landwirtschaft stammende Art der Zwischenbegrünungen dient vorwiegend der Bodenverbesserung und dem Bodenschutz. Bei geeigneter Pflanzenauswahl erreicht man in kurzer Zeit einen intensiv durchwurzelten Bestand. Zwischenbegrünungen können auch als bodenverbessernde Maßnahmen beispielsweise zur Bodenlockerung, Strukturverbesserung, Humus- und Stickstoffanreicherung durchgeführt werden. Für eine richtige Pflanzenauswahl sind neben dem Anwendungszweck auch Angaben über Keimdauer, Aussaatzeitraum, Entwicklungsgeschwindigkeit, Bodenansprüche und Lebensdauer zu beachten.

Pflege:

Pflegeintensität: niedrig (wichtig gute Bodenvorbereitung!)
Pflegeart: evt. Jäten, auch Verjüngungsschnitt möglich
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> Kombipakete

F_ Zwischenbegrünung

K_urbane Landwirtschaft

K_Ansaaten

P_Bodenverbesserung



Abb.6 Annuellenansaat für kurzfristige Standzeit

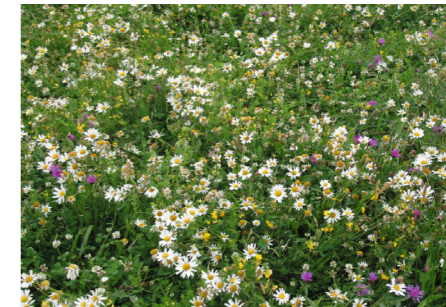


Abb.7 Annuellenansaat für mittelfristige Standzeit



Abb.8 Annuellenansaat zur Bodenverbesserung

 zurück Regal V

 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Annuellenfluren

Durch die Ansaat Ein- bzw. kurzlebiger Arten können schnell und kostengünstig temporäre auffällige Pflanzenbilder erzeugt werden. Diese Pflanzenbilder halten meist nur für eine Vegetationsperiode, und beinhalten ähnlich dem Ackerbau einen Zeitraum wo offene Böden das Bild dominieren.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein - groß; Boden/Klima: Vegetation kann an Standortgegebenheiten angepasst werden ;Nutzungsintensität: sehr gering

Verwendete Pflanzenformen: vorwiegend kurzlebige Arten in Kombination wenigen ausdauernden Stauden



 zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Ruderaler Einjährigenfluren

Beschreibung:

Überlässt man offenen Boden einer ungestörten Entwicklung entstehen in kurzer Zeit je nach Standortgegebenheiten ruderaler Pflanzengesellschaften. Die meist kurzlebigen Arten werden nach wenigen Jahren von ausdauernden Pflanzengesellschaften verdrängt. Eine dauerhafte Etablierung der ruderalen Einjährigenfluren erfolgt nur bei regelmäßiger Störung des Standortes. Die genaue Artenzusammensetzung der offenen und lückigen Pflanzengesellschaft ist schwer vorherzusagen und somit auch das genaue Erscheinungsbild. Es besteht jedoch die Möglichkeit, durch das gezielte Einbringen einzelner Arten eine attraktive Pflanzengesellschaft zu erzeugen.

Pflege:

Pflegeintensität: niedrig (wichtig gute Bodenvorbereitung!)
Pflegeart: evt. Jäten, auch Verjüngungsschnitt möglich
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Abb.9 Ruderaler Einjährigenflur



Links:

--> Kombipakete
F_ Zwischenbegrünung
K_Orientierung am Bestand
K_Aufwertung von Spontanvegetation mit Kulturarten
P_Bodenstörung



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Trockenrasen

Trockenrasen erscheinen als niedriger, lückiger Bestand aus Gräsern und Kräutern. Sie gehören neben den Halbtrockenrasen mit ihren hundert Pflanzen- und Tierarten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Unter diesen vielen Pflanzenarten befinden sich auch viele attraktiv blühende Arten. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer. Im Artenspektrum der Trocken- und Halbtrockenrasen befinden sich viele seltene Pflanzenarten.

Standortvoraussetzungen: ab mittlerer Flächengröße; trockene, Nährstoffarme Standorte (Begrünung von Rohböden); Nutzungsintensität: gering - mittel

Etablierungsmöglichkeiten: Mähgutübertragung, Ansaaten (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), auf kleineren Flächen Pflanzung möglich, Initialpflanzung einzelner Arten

Verwendete Pflanzenformen: Gräser, Stauden, Geophyten und andere Kurzlebige Arten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Trockenrasen aus gebietstypischen Material

Beschreibung:
Bei Trockenrasen gibt es entsprechend der unterschiedlichen Standortbedingungen gebietstypische Ausprägungsformen. Deren Erscheinungsbild wird von jeweils unterschiedlichen Charakterarten dominiert.
z.B.: Sandtrockenrasen

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich

Links:
--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Ansaat
P_Rohbodenbegrünung
P_Aushagerung des Bestandes

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Anlage neuartiger Trockenrasen

Beschreibung:
Durch gestalterische Veränderung der Artenzusammensetzung können natürliche Trockenrasen „ästhetisch aufgewertet“ werden. Dazu wird der Prozentuale Anteil auffällig blühender Arten entsprechend der Gestaltungsidee erhöht (Prinzip der Aspektbilder: München, Landschaftspark Riem). Zusätzlich werden im ersten Jahr auffällig blühende kurzlebige Arten (Blender) verwendet bis sich die mehrjährigen Arten etablieren und diese Arten verdrängen. Trockenrasen behalten aber meist ihr lückiges Erscheinungsbild.

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich

Links:
--> getestete Beispiele
München, Landschaftspark Riem, Prinzip der Aspektbildnern bzw. Charakterarten
Magdeburg Buga99: Wildstaudenhügel
--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Ansaat
P_Rohbodenbegrünung
P_Erhalt von Rohbodenstandorten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

Entwurfsbaustein:
Ruderalisierte Trockenrasen

Beschreibung:
Das Erscheinungsbild ähnelt dem eines natürlichen Trockenrasens. Ruderalisierte Trockenrasen entstehen wenn die regelmäßigen Pflegemaßnahmen entfallen. Dadurch verändert sich die Artenzusammensetzung zugunsten ruderaler Staudenarten mit vereinzelt Gehölzaufwuchs. Will man einer vollständigen Verbuschung der Flächen vorbeugen, muss der Gehölzaufwuchs regelmäßig zurückgedrängt werden.

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich (Mähgutübertragung, Ansaat gebietseigenen Saatguts)

Links:
--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Aushagerung des Bestandes



Abb. 10 Trockenrasen aus gebietstypischem Material



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Halbtrockenrasen

Halbtrockenrasen bilden ein weitgehend geschlossenes wiesenartiges Erscheinungsbild. Sie gehören neben den Trockenrasen mit ihren hundert Pflanzen- und Tierarten zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Unter diesen vielen Pflanzenarten befinden sich auch viele attraktiv blühende Arten. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer. Im Artenspektrum der Trocken- und Halbtrockenrasen befinden sich viele seltene Pflanzenarten.

Standortvoraussetzungen: ab mittlerer Flächengröße; Boden/Klima: trockene, Nährstoffarme Standorte; Nutzungsintensität: gering - mittel

Etablierungsmöglichkeiten: Mähgutübertragung, Wiesenansaat (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), auf kleineren Flächen Pflanzung möglich, Initialpflanzung einzelner Arten

Verwendete Pflanzenformen: Gräser, Stauden, Geophyten und andere Kurzlebige Arten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Halbtrockenrasen aus gebietstypischen Material

Beschreibung:

Bei Halbtrockenrasen gibt es entsprechend der unterschiedlichen Standortbedingungen gebietstypische Ausprägungsformen. Deren Erscheinungsbild wird von jeweils unterschiedlichen Charakterarten dominiert.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt,
P_Mahd
P_Ansaat
P_Rohbodenbegrünung
P_Aushagerung des Bestandes

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Anlage neuartiger Halbtrockenrasen

Beschreibung:

Durch gestalterische Veränderung der Artenzusammensetzung können natürliche Halbtrockenrasen „ästhetisch aufgewertet“ werden. Dazu werden zusätzlich auffällig blühende Arten bzw. der Prozentuale Anteil bereits natürlich vorhandener Arten wird entsprechend der Gestaltungsidee erhöht (siehe Prinzip der Aspektbilder am Beispiel München, Landschaftspark Riem). Zusätzlich werden im ersten Jahr auffällig blühende kurzlebige Arten (Blender) verwendet bis sich die mehrjährigen Arten etablieren und diese Arten verdrängen.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> getestete Beispiele
München, Landschaftspark Riem: Ansaat von Salbei-Glatthafer-Wiesen sowie Magerrasen
Magdeburg Buga99: Wildstaudenhügel
Uni Kassel: Versuche zur Wildstaudenansaat

--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Ansaat
P_Aushagerung des Bestandes

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Ruderalisierte Halbtrockenrasen

Beschreibung:

Das Erscheinungsbild ähnelt dem eines natürlichen Halbtrockenrasens. Ruderalisierte Halbtrockenrasen entstehen wenn die regelmäßigen Pflegemaßnahmen entfallen. Dadurch verändert sich die Artenzusammensetzung zugunsten ruderaler Staudenarten mit vereinzelt Gehölzaufwuchs. Will man einer vollständigen Verbuschung der Flächen vorbeugen, muss der Gehölzaufwuchs regelmäßig zurückgedrängt werden.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich (Mähgutübertragung, Ansaat gebietseigenen Saatguts)



Links:

--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Aushagerung des Bestandes



Abb.11 Halbtrockenrasen aus gebietstypischen Material



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Weiden

Weiden sind gekennzeichnet durch ein von Gräsern dominiertes, wiesenartiges Erscheinungsbild. Die Artenzusammensetzung hängt unter anderem von der Weideintensität und der Weidetierart ab.

Mit Intensivierung der Beweidung nimmt die Anzahl der attraktiv blühende Arten ab.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: ab mittlerer Flächengröße, Boden/Klima: trocken – feucht, Nährstoffarm – reich, Nutzungsintensität: gering

Etablierungsmöglichkeiten: Mähgutübertragung, Wiesenansaat (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), Initialpflanzung einzelner Arten

Verwendete Pflanzenformen: Gräser, Stauden, Kurzlebige Arten



 zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Weiden

Beschreibung:

Weidetiere im Wohnungsumfeld dienen als Attraktion, zur Naturbeobachtung und Umwelterziehung. Durch Haltung von Schafen, Ziegen, Pferden erhöht sich der Freizeitwert des Wohnungsfeldes gerade für Kinder (Streichelzoo). Nachteilig dagegen ist, dass beweidete Flächen für die Bürger meist unzugänglich sind. Auch kann der Anblick von Trittschäden, Störstellen oder Brachstadien als „Unordentlich“ wahrgenommen werden und somit eine ablehnende Haltung hervorrufen. Ein weiterer im unmittelbaren Wohnungsfeld häufig auftretender Konflikt entsteht durch freilaufende Hunde.

Pflege:

Pflegeintensität: mittel (Pflegepersonal für die Weidetiere)

Pflegeart: Beweidung, eventueller Pflegeschnitt

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Erhalt von Offenlandbiotopen, Erhöhung der Heterogenität der Vegetationsstrukturen, d.h. Erhöhung der Artenvielfalt, Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Chemnitz, Naturhof

Berlin Adlershof,

Leipzig ehemaliges Truppenübungsgelände, Auer-ochsen und Wildpferde

--> Kombipakete

K_urbane Landwirtschaft

K_Förderung Naturschutz

N_Biotopschutz durch Pflege und Nutzung

P_Beweidung



Abb.12 Schafsweide im zeitigen Frühjahr



Abb.13 Schafsweide im Sommer



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Wiesen I

Die Wiese ist eine krautige Pflanzengemeinschaft bestehend aus Gräsern mit einem mehr oder weniger hohen Anteil an Kräutern. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer bzw. kurz vor den jeweiligen Mahdterminen. Neben den Standortfaktoren wie Boden und Klima bestimmt die Mahd die Artenzusammensetzung. Sie entscheidet über den Rhythmus von Wachstum, Blüte, Fruchtbildung und Samenreife. Der Pflegeaufwand aber auch die Belastbarkeit einer Wiese ist im Allgemeinen ausgesprochen gering.

Standortvoraussetzungen: ab mittlerer Flächengröße, Boden/Klima: auf warmen, feuchten bis mäßig trockenen und leicht sauren bis neutralen Braunerden von der planaren bis montanen Stufe

Etablierungsmöglichkeiten: Mähgutübertragung, Wiesenansaat (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), auf kleineren Flächen Pflanzung möglich, Nutzungsintensität: gering - mittel

Verwendete Pflanzenformen: überwiegend Gräser und Stauden, zusätzliche Kombinationen Geophyten möglich, mit Annuellen bedingt möglich, typische Wiesengesellschaften: Glatthafer- / Goldhaferwiesen

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Wiesen aus gebietstypischen Material

Beschreibung:

Bei Wiesen gibt es entsprechend der unterschiedlichen Standortbedingungen gebietstypische Ausprägungsformen. Deren Erscheinungsbild wird von jeweils unterschiedlichen Charakterarten dominiert.

z.B. Glatthaferwiesen, Goldhaferwiesen, Pfeifengraswiesen

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, bei zu nährstoffreichen Böden muss das Mähgut entfernt werden um den Boden auszuhagern

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
K_Wiesenflächen
N_Verwendung Ökotypensaatgut
P_Mahd
P_Ansaat
P_Rohbodenbegrünung
P_Aushagerung des Bestandes

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Anlage neuartiger Wiesengesellschaften

Beschreibung:

Durch gestalterische Veränderung der Artenzusammensetzung können natürliche Wiesengesellschaften „ästhetisch aufgewertet“ werden. Dazu werden zusätzlich auffällig blühende Arten eingebracht (sogenannte Robinsonsche Blumenwiese) bzw. der Anteil bereits natürlich vorhandener Arten wird entsprechend der Gestaltungsidee erhöht (z.B. Prinzip der Aspektbilder).

Pflege:

Pflegeintensität: mittel

Pflegeart: Die artenreiche Wiese wird ein- bis dreimal, die artenärmeren Vielschnittwiesen bis sechsmal im Jahr gemäht. Das Mähgut wird entnommen und traditionell dafür Mineraldünger, Stallmist oder Jauche aufgebracht.

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> getestete Beispiele
München, Landschaftspark Riem: Aspektbilder,
Wädenswil „Robinsonsche Blumenwiese“
Kassel, Südsaum: Kombination heimischer Arten mit verwilderungsfähigen Gartenpflanzen
--> Kombipakete
K_Wiesenflächen
N_Verwendung Ökotypensaatgut
P_Mahd
P_Ansaat
P_Kombination Ansaat und Pflanzung

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Wiesenartige Schmuckansaat

Beschreibung:

Eine weitere Möglichkeit optisch ansprechende Wiesengesellschaften zu erhalten, ist eine Neuzusammenstellung von Arten aus verschiedenen krautigen Vegetationsgesellschaften (z.B.: Kombinationen mit Arten der Prärie und Steppe, Ackerwildkräuter), mit dem Ziel einer möglichst stabilen Pflanzengemeinschaft.

Pflege:

Pflegeintensität: mittel

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd, Düngung bei Bedarf

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> getestete Beispiele
Uni Sheffield: „Wiesenvegetationen“
Liverpool, Annuellenwiesen „Landlife“
Berlin Hellersdorf: Regionale Grünzug „Wuhletal“
--> Kombipakete
K_Wiesenflächen
N_Verwendung Ökotypensaatgut
V_Anbau dekorativer Ackerwildkräuter
V_Prärie
P_Mahd
P_Ansaat



Abb. 14 Wiese aus gebietstypischen Material

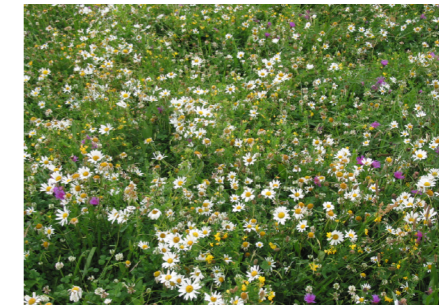


Abb. 15 Anlage neuartiger Wiesengesellschaft



Abb. 16 Wiesenartige Schmuckansaat



 zurück Regal V



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Wiesen II

Die Wiese ist eine krautige Pflanzengemeinschaft bestehend aus Gräsern mit einem mehr oder weniger hohen Anteil an Kräutern. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer bzw. kurz vor den jeweiligen Mahdterminen. Neben den Standortfaktoren wie Boden und Klima bestimmt die Mahd die Artenzusammensetzung. Sie entscheidet über den Rhythmus von Wachstum, Blüte, Fruchtbildung und Samenreife. Der Pflegeaufwand aber auch die Belastbarkeit einer Wiese ist im Allgemeinen ausgesprochen gering.

Standortvoraussetzungen: ab mittlerer Flächengröße, Boden/Klima: auf warmen, feuchten bis mäßig trockenen und leicht sauren bis neutralen Braunerden von der planaren bis montanen Stufe

Etablierungsmöglichkeiten: Mähgutübertragung, Wiesenansaat (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), auf kleineren Flächen Pflanzung möglich, Nutzungsintensität: gering - mittel

Verwendete Pflanzenformen: überwiegend Gräser und Stauden, zusätzliche Kombinationen Geophyten möglich, mit Annuellen bedingt möglich, typische Wiesengesellschaften: Glatthafer- / Goldhaferwiesen



 zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Ruderalisierte Wiesengesellschaften

Beschreibung:

Durch eine regelmäßige Mahd ausdauernder krautiger Ruderalfluren entstehen geschlossene wiesenähnliche Vegetationsformen. Sie unterscheiden sich von einer typischen mitteleuropäischen Wiese durch den erhöhten Anteil von Arten ruderaler Hochstaudenfluren. Zur Erhaltung dieser Vegetationsformen ist eine regelmäßige Mahd zur Unterdrückung des Gehölzaufwuchs notwendig. Eine zu hohe Mahdfrequenz lässt Hochstauden und „reine“ Wiesen entstehen. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer bis Sommer.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: ein- bis zweimalige Mahd,

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten : möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Magdeburg, Buga'99 Wildstaudenhügel

--> Kombipakete

K_Wiesenflächen

N_Verwendung Ökotypensaatgut

P_Mahd

P_Anlage in vorhanden Bestand



Abb. 17 Ruderalisierte Wiesengesellschaft



Abb. 18 Ruderalisierte Wiesengesellschaft



Abb. 19 Ruderalisierte Wiesengesellschaft



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Steppen

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: trocken-frische und nährstoffärmere - nährstoffreiche Böden, Nutzungsintensität: gering - mittel

Etablierungsmöglichkeiten: Ansaaten (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), Initialpflanzung einzelner Arten

Verwendete Pflanzenformen: überwiegend Gräser und Stauden, geringer Anteil an Geophyten und Kurzlebige Arten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Entwicklung natürlicher Steppenvegetation

Beschreibung:

Die im Nordwesten ihres natürlichen Verbreitungsgebietes gelegenen Wiesensteppen und die südlich daran anschließenden Federgrassteppen zeigen viele uns in Mitteleuropa bekannte Gattungen und Arten. Sie ähneln dem Erscheinungsbild unserer mitteleuropäischen Wiesen und Halbtrockenrasen. Im natürlichen Zustand übertreffen sie Wiesen an Blütenpracht; nur im Herbst machen sie einen trockenen Eindruck. Der Hauptblühaspekt liegt im Frühsommer.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: mähen

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: zusätzliche Einbringung möglich



Links:

--> Kombipakete

P_Ansaat

P_Mahd

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Anlage neuartiger Steppenvegetation

Beschreibung:

Durch gestalterische Veränderung der Artenzusammensetzung können natürliche Steppengesellschaften „ästhetisch aufgewertet“ werden. Neben einer prozentualen Erhöhung des Anteils auffällig blühender Arten wäre eine Kombination mit spätblühenderen Arten sinnvoll. Zusätzlich werden im ersten Jahr auffällig blühende kurzlebige Arten (Blender) verwendet bis sich die mehrjährigen Arten etablieren und diese Arten verdrängen.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: mähen

Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: zusätzliche Einbringung möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Berlin Südspitze Marzahn,

Wien, städtische Grünanlagen

--> Kombipakete

K_Orientierung an natürlichen stabilen Pflanzengemeinschaften

P_Ansaat



Abb.20 Entwicklung natürlicher Steppenvegetation



 zurück Regal V



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Prärien

Die nordamerikanische Prärie wird geprägt durch ein wiesenartiges von Gräsern dominiertes Erscheinungsbild, angereichert mit einem hohen Artenreichtum an auffällig blühenden Hochstauden. Im Gegensatz zur heimischen Wiesenflora treiben die Präriearten, als Anpassungserscheinung an die regelmäßig auftretenden Feuer, erst spät im Frühjahr aus und erreichen ihren Hauptblühaspekt im Spätsommer. Der Niederschlag ist für die Wuchshöhen (bis 250 cm) der Prärietypen direkt verantwortlich. Entsprechend wird die Prärie in die drei Haupttypen der Hochgras-, Mischgras-, und Kurzgrasprärie unterteilt.


Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: trocken - feuchte, nährstoffärmere - nährstoffreiche Böden, Nutzungsintensität: gering - mittel

Etablierungsmöglichkeiten: Ansaaten (eigener oder vorgefertigter Saatgutmischungen), Initialpflanzung einzelner Arten, Pflanzung

Verwendete Pflanzenformen: überwiegend Gräser und Stauden, geringer Anteil an Kurzlebigen Arten

Vegetationsbilder


offene Vegetationsbilder

 **Entwurfsbaustein:**
Anlage neuartiger Hochgrasprärien

Beschreibung:
Die Hochgrasprärie erreicht eine Wuchshöhe von 100 bis 250 cm bei 750 mm bis 1200 mm Niederschlag pro Jahr. Dieser übermannshohe Prärietyp benötigt entsprechend frische-feuchte und nährstoffreiche Böden. Durch gestalterische Eingriffe kann der Anteil der auffällig blühenden Hochstauden zu Ungunsten der Gräser verschoben werden

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: Mahd(abbrennen, wo erlaubt)
Qualifikation Pflegepersonal: mittel


Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: nein

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Weinheim, Schau- und Sichtungsgarten

--> Kombipakete
K_Präriemischungen
P_Ansaat
P_Kombination Ansaat und Pflanzung
P_Mahd
P_Abbrennen

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder

 **Entwurfsbaustein:**
Anlage neuartiger Mittel- und Niedriggrasprärien

Beschreibung:
Die Mischgrasprärie wächst 60 bis 100 cm bei 370 mm bis 650 mm jährlichen Niederschlag und ist somit vielerorts in Deutschland gut geeignet.
Mit 259 mm bis 300 mm Niederschlag pro Jahr erreicht die Kurzgrasprärie nur eine Wuchshöhe von maximal 60 cm. Sie eignet sich auch für eine Verwendung auf trockenen weniger nährstoffreichen Böden. Bei sehr trockenen Standorten entstehen Niedriggrasprärien mit einem lückigen Erscheinungsbild. Durch gestalterische Eingriffe kann der Anteil der auffällig blühenden Hochstauden zu Ungunsten der Gräser verschoben werden.

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: Mahd (abbrennen, wo erlaubt)
Qualifikation Pflegepersonal: mittel


Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: nein

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Weinheim, Schau- und Sichtungsgarten

--> Kombipakete
K_Präriemischungen
P_Ansaat
P_Kombination Ansaat und Pflanzung
P_Mahd
P_Abbrennen

Vegetationsbilder


offene Vegetationsbilder

 **Entwurfsbaustein:**
Prärie mit Wiesen- und Steppenpflanzen

Beschreibung:
Für die Entwicklung von pflegeextensiven, wiesenartigen Pflanzengemeinschaften mit einer möglichst langen Blühphase, wäre die Kombination von früh blühenden Steppenarten oder mitteleuropäischen Wiesenarten mit spätblühenden Präriearten denkbar.

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: Mahd
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: nein (in Kombination vorstellbar)

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Wädenswil, „Robinsonsche Blumenwiese“

--> Kombipakete
P_Ansaat
P_Kombination Ansaat und Pflanzung
V_Wiese
V_Steppe
P_Mahd

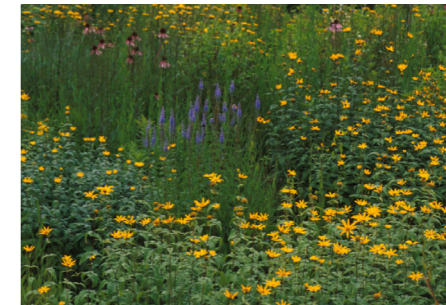


Abb.21 Anlage neuartiger Hochgrasprärien



Abb.22 Anlage neuartiger Mittel- und Niedriggrasprärien



Abb.23 Mischgrasprärie

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Vielschnittrasen

Das Verwendungsspektrum eines Vielschnittrassens reicht vom teppichartigen Repräsentationsgrün über intensiv genutzte Sport- und Spielflächen, Liegeflächen bis hin zu extensiv genutzten wiesenartigen Landschaftsrasen. Der Vorteil gegenüber einer Wiesenfläche liegt darin das der Rasen je nach Artenzusammensetzung und Pflege von Anwohner für Freizeitaktivitäten direkt genutzt werden kann. Nachteilig gegenüber einer Wiesenfläche ist der entsprechend höhere Pflegeaufwand und der geringere Blütenreichtum.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein-großräumig, Boden/Klima: große Standortamplitude entsprechend der Rasenmischung und Nutzungsintensität, Nutzungsintensität: gering – sehr hoch

Verwendete Pflanzenformen: Vorwiegend Gräser, z. T. je nach Rasenart vereinzelte Stauden enthalten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Landschaftsrasen (Extensivrasen)

Beschreibung:

Der Landschaftsrasen weist eine große Variationsbreite auf, je nach Ziel und Standort. Er wird überwiegend für extensiv genutzte und/oder gepflegte Flächen im öffentlichen und privaten Grün, in der freien Landschaft bis hin zu artenreichen, wiesenähnliche Flächen verwendet. Er wird aber auch als Grundlage zur Entwicklung von Biotopstandorten genutzt. Die Belastbarkeit ist in der Regel nur gering und sinkt mit abnehmenden Pflegemaßnahmen.

Pflege:

Pflegeintensität: gering - mittel

Pflegeart: Mahd,

Qualifikation Pflegepersonal: gering

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: enthält (zumindest bislang) keine gebietseigenen Arten



Links:

--> Kombipakete
N_Verwendung von Ökotypensaatgut
P_Ansaat
P_Mahd
P_Mulchen

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Strapazierrasen

Beschreibung:

Der Strapazierrasen zeichnet sich durch seine z. T. ganzjährig hohe Belastbarkeit aus. Er wird verwendet auf Sport- und Spielflächen sowie auf „Liegewiesen“. Der Pflegeaufwand liegt entsprechend zwischen sehr hoch bis mittel.

Pflege:

Pflegeintensität: mittel - hoch

Pflegeart: Mahd, Düngung, Wässern ...

Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: enthält (zumindest bislang) keine gebietseigenen Arten



Links:

--> Kombipakete
K_Pflegepatenschaften
P_Ansaat
P_Mahd
P_Mulchen

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Zierrasen

Beschreibung:

Der Zierrasen zeichnet sich durch seine dichte teppichartige Narbe aus feinblättrigen Gräsern aus. Er wird vorwiegend zu repräsentativen Zwecken verwendet und erfordert bei einer nur geringen Belastbarkeit einen hohen bis sehr hohen Pflegeaufwand.

Pflege:

Pflegeintensität: hoch - sehr hoch

Pflegeart: Mahd, Düngung, Wässern ...

Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: enthält (zumindest bislang) keine gebietseigenen Arten



Links:

--> Kombipakete
K_Pflegepatenschaften
P_Ansaat
P_Mahd
P_Mulchen



Abb.24 Landschaftsrasen (Extensivrasen)



Abb.25 Strapazierrasen



Abb.26 Zierrasen

 zurück Regal V

 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Hochstaudenfluren

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel,

Boden/Klima: nährstoffreichere Böden für ausdauernde Ruderalfluren,

Nutzungsintensität: gering


Verwendete Pflanzenformen: Vorwiegend ruderale Hochstauden



 zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Belassen vorhandener Hochstaudenfluren

Beschreibung:
Ruderal Hochstaudenfluren sind die mehr oder weniger ausdauernde Pflanzengesellschaften, die auf nährstoffreichen Brachflächen oder Orten entstehen, wo die Nutzung des Menschen aufgegeben wurde. Die Artenzusammensetzung dieser ist sehr heterogen, sie enthalten neben heimischen Ruderalpflanzen auch zahlreiche Neophyten, die sich auf den Standorten erfolgreich etablieren konnten. Trotz eines hohen Anteils an auffällig blühenden Arten werden viele dieser Arten meist bedingt durch ihr „natürliches Vorkommen“ mit „Verwahrlosung“ gleichgesetzt.

Pflege:
Pflegeintensität: sehr gering (- mittel)
Pflegeart: regelmäßige Mahd, bei Bedarf punktuelle Eingriffe
Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich




Links:
--> getestete Beispiele
Frankfurt-Bonames, Alter Flughafen
TU-Berlin, Versuche mit Spontanvegetation

--> Kombipakete
K_Orientierung am Bestand

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Anlage neuartiger Hochstaudenfluren

Beschreibung:
Bei einer Verwesung der Pflanzengesellschaften im Wohnumfeld, sollte eine gestalterische Aufwertung bzw. Initiierung erfolgen. Durch das gezielte Einbringen von Zierarten können die mehr oder weniger stabilen ruderalen Pflanzengesellschaften aufgewertet werden. Dies kann zum einen durch das Einbringen von Arten in den Bestand erfolgen oder durch eine Neuanlage mittels Pflanzung (TU - Berlin), Einsaat (Wildstaudeneinsaaten Kassel) und einer Kombination aus Beiden.

Pflege:
Pflegeintensität: sehr gering (- mittel)
Pflegeart: regelmäßige Mahd, bei Bedarf punktuelle Eingriffe
Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:
--> getestete Beispiele
Frankfurt-Bonames, Alter Flughafen
München, Hinterhof Büro Latz
TU-Berlin, Versuche mit Spontanvegetation
Uni Kassel: Ruderalarten auf Rohböden durch Aussaat

--> Kombipakete
K_Orientierung am Bestand
P_Kombination Ansaat und Pflanzung



Abb.27 Belassen vorhandener Hochstaudenfluren




Abb. 28 Anlage neuartiger Hochstaudenfluren



Abb. 29 Anlage neuartiger Hochstaudenfluren



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder
Regalfach: Extensive Staudenpflanzungen I


Bei der Anlage von Staudenpflanzungen gerade im öffentlichen Bereich steht häufig die Kostenreduzierung in der Erhaltungspflege im Mittelpunkt. Um eine Kostenreduzierung zu erreichen wurden bisher verschiedene Strategien verfolgt, die der Pflanzung ihr spezielles Erscheinungsbild verleihen. Je nach Pflanzschema, Pflanzenauswahl und Pflegemaßnahmen reicht das Erscheinungsbild von einer monotonen Beetpflanzung bis hin zu wiesenartigen Wildstaudenpflanzungen.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein-mittel, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: gering

Verwendete Pflanzenformen: vorwiegend Stauden, auch Geophyten und kurzlebige Arten

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Mischpflanzungen

Beschreibung:
Mischpflanzung bedeutet eine gleichmäßige Verteilung der Arten auf der Fläche nach dem Zufallsprinzip. Es entsteht ein mehr oder weniger naturnahes (Blumenwiesenartiges) Erscheinungsbild, in welchem das Zuwandern einzelner Arten in der Regel als weniger störend empfunden wird.

Pflege:
Pflegeintensität: gering – mittel
Pflegeart: regelmäßige Mahd, Entfernung von Problemarten
Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: begrenzt möglich




Links:
--> **getestete Beispiele**
München Riem, Mischpflanzung nach Aspektbildern

--> **Produktbeispiele:**
"Silbersommer" (AK Pflanzenverwendung), Perennemix (FH Bernburg) ...

--> **Kombipakete**
K_Mischpflanzung
K_kleinteilig selbsterhaltende Systeme mit selektiver Pflege
P_Mineralischer Mulch

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Pflanzung nach Geselligkeit

Beschreibung:
Die Pflanzung nach Geselligkeit (nach Hansen und Müssel) berücksichtigt das natürliche Ausbreitungsverhalten, die Lebensdauer und die Gestalt der Stauden. Das entstehende Vegetationsbild wird geprägt durch die Kombination vereinzelter und in mehr oder weniger großen Tufts angeordneter Stauden, ohne klar erkennbare Trennlinien.

Pflege:
Pflegeintensität: gering – mittel (bis hoch)
Pflegeart: Rückschnitt (Mahd), Jäten
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: begrenzt möglich




Links:
--> **getestete Beispiele**
Weinheim, Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof

--> **Kombipakete**
K_kleinteilig selbsterhaltende Systeme mit selektiver Pflege

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Monopflanzung / Einartbestände

Beschreibung:
Um die Pflegekosten zu reduzieren können großflächige Pflanzungen mit wenigen ausgewählten, robusten und langlebigen Arten zum Einsatz kommen. Durch die großflächige Verwendung weniger Arten, kann die Pflege von weniger gut qualifiziertem Pflegepersonal übernommen werden. Die verwendete Staude sollte das ganze Jahr über ansprechend aussehen und möglichst konkurrenzstark sein um möglichst wenig Fremdarten aufkommen zu lassen.

Pflege:
Pflegeintensität: mittel bis hoch
Pflegeart: Rückschnitt auch großflächig maschinell, Jäten, Düngen, Wässern...
Qualifikation Pflegepersonal: Die Pflege kann aufgrund der einfachen Strukturierung der Pflanzung von gering qualifizierten Pflegepersonal durchgeführt werden.

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: nein



Links:
--> **getestete Beispiele**
Magdeburg, Buga'99, „Cracauer Anger

--> **Kombipakete**
K_generell großflächig mit maschineller Pflege
K_Ackerenergiepflanzen



Abb. 30 Mischpflanzungen



Abb. 31 Pflanzung nach Geselligkeit



Abb. 32 Monopflanzung / Einartbestände



 zurück Regal V



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: offene Vegetationsbilder

Regalfach: Extensive Staudenpflanzungen II

Bei der Anlage von Staudenpflanzungen gerade im öffentlichen Bereich steht häufig die Kostenreduzierung in der Erhaltungspflege im Mittelpunkt. Um eine Kostenreduzierung zu erreichen wurden bisher verschiedene Strategien verfolgt, die der Pflanzung ihr spezielles Erscheinungsbild verleihen. Je nach Pflanzschema, Pflanzenauswahl und Pflegemaßnahmen reicht das Erscheinungsbild von einer monotonen Beetpflanzung bis hin zu wiesenartigen Wildstaudenpflanzungen.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: klein-mittel, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: gering

Verwendete Pflanzenformen: vorwiegend Stauden, auch Geophyten und kurzlebige Arten



 zurück Regal V

Vegetationsbilder

offene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:

Initialpflanzungen mit dynamischer Entwicklung

Beschreibung:

Die Dynamik in einer Pflanzung ist Teil des Pflanz- und Pflegekonzeptes. Die natürliche Ausbreitung bzw. das vagabundieren der einzelnen Arten wird akzeptiert und gefördert. Dazu werden meist Initialpflanzungen weniger Arten in einer gestalteten Fläche vorgenommen. Auch das Zuwandern von spontaner Vegetation kann Teil des Pflanzkonzeptes sein. Das Erscheinungsbild der Pflanzung hängt stark vom gestalterischen Rahmen ab und den jeweiligen Pflegeeingriffen.

Pflege:

Pflegeintensität: gering – mittel

Pflegeart: Rückschnitt (Mahd), Jäten

Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: begrenzt möglich



Abb. 33 Initialpflanzung mit dynamischer Entwicklung



Links:

--> getestete Beispiele

München „Uptown München“

München, Hofgestaltung Büro Latz

--> Kombipakete

K_Orientierung am Bestand

K_Sukzession und Wildniskonzepte



 zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: halboffene Vegetationsbilder

Regalfach: Savannen / Waldsteppen

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: groß, Boden/Klima: hohe Standortamplitude, Nutzungsintensität: mittel - hoch

Verwendete Pflanzenformen: Vorwiegend Rasen- und Wiesenarten mit vereinzelt Gehölzen

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Savannen

Beschreibung:
Diese Übergangszone von nordamerikanischen Wald- zu Grasland besteht aus locker verteilten pyrophyten (an Feuerwirkung angepasst) Einzelbäumen, Baumgruppen mit Grasunterwuchs und offenen Grasflächen. Sie zählte früher mit bis 350 Arten zu den artenreichsten Prärietypen und gilt heute als eigenständiges Ökosystem.

Pflege:
Pflegeintensität: mittel
Pflegeart: Mahd, Gehölzpflege
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich

☞ ☞ ☞ ☞

Links:
--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
P_Beweidung
P_Mahd

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Waldsteppe

Beschreibung:
Die Waldsteppe ist in den kontinentalen Gebieten der Nordhemisphäre weit verbreitet. Sie bildet den Übergang zwischen der Wald- und Grassteppenzzone. Diese Übergangszone entspricht gleichzeitig der Grenze zwischen den humiden und ariden Gebieten. Der Wettbewerb zwischen Grasnarbe und Baumsämlingen spielt hier eine wichtige Rolle. Da dieser meist zugunsten der Gräser ausgeht, und Bäume sich nur als Gruppe durchsetzen können, herrschen hier keine savannenartigen Strukturen. Nahe dem Waldgürtel überwiegen die Waldbestände, die Steppengräser treten inselförmig auf. Doch je arider das Klima wird, umso mehr dreht sich das Verhältnis um, bis schließlich kleine Waldinseln im Steppenmeer übrig bleiben. (Walther 1979)

Pflege:
Pflegeintensität: mittel
Pflegeart: Mahd, Gehölzpflege
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich

☞ ☞ ☞ ☞

Links:
--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
P_Beweidung
P_Mahd

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Hudelandschaften (Weidelandschaften)

Beschreibung:
Diese Nutzungsformen sind heute nur noch sehr selten anzutreffen. Die Beweidung des natürlichen Waldes führte zu einer Auflichtung des Bestandes und neue lichtliebende Arten konnten einwandern. Bei intensiver Beweidung und dem häufig einhergehenden Holzschlag nahm die Auflichtung des Bestandes weiter zu, da durch Viehverbiss eine Gehölzverjüngung unterbunden wurde. Je nach Grad und Dauer des menschlichen Einflusses und bedingt durch unterschiedliche Standortverhältnisse wechselten sich offene Triften mit bebuschten Strichen, gelockerten Baumbeständen und eigentlichen Wäldern ab. So entstanden parkähnliche Weidelandschaften im Stil englischer Landschaftsgärten.

Pflege:
Pflegeintensität: mittel
Pflegeart: Beweidung, Gehölzentnahme (Nutzungsbedingt)
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich

☞ ☞ ☞ ☞

Links:
--> Kombipakete
K_urbane Landwirtschaft
P_Beweidung



Abb.34 Savanne



Abb. 35 Waldsteppe



Abb. 36 Hudelandschaft (Weidelandschaft)



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: halboffene Vegetationsbilder

Regalfach: Obstwiesen und -weiden

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß,

Boden/Klima: nicht zu trockenen Standorte,

Nutzungsintensität: mittel

Verwendete Pflanzenformen: krautige Wiesenarten und Rasenarten, Obstgehölze



zurück Regal V

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Obstwiesen und -weiden

Beschreibung:
Streuobstwiesen stellen eine traditionelle Form des Obstanbaus dar. Auf Streuobstwiesen stehen hochstämmige Obstbäume im gleichmäßigen Raster, oft unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Arten und Sorten. Traditionell erfahren diese Flächen eine landwirtschaftliche Mehrfachnutzung. So erfolgt neben der Obsterzeugung auch eine Nutzung des Grünlandes als Mähwiese zur Heugewinnung oder als Viehweide.

Pflege:
Pflegeintensität: mittel
Pflegeart: Gehölzschnitt, Mahd (Beweidung)
Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz:
Heute gehören Streuobstwiesen zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas.
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich (Grünland-einsaaten)
Erhalt alter Kultursorten an Obstgehölzen

↻ ↺ ↻ ↺

Links:
--> Kombipakete
K_Förderung Naturschutz
N_Schutz alter Kulturarten und - sorten
N_Flächen und Biotopschutz
N_Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder
P_Mahd
P_Beweidung



Abb. 37 Streuobstweide



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: halboffene Vegetationsbilder

Regalfach: Buschland

Das „Buschland“ beschreibt offene Rasen- bzw. Wiesenflächen mit eingestreuten einzelnen Büschen (niedrigen Gehölzen). Hier befinden sich Arten aus dem Gehölzbereich, den offenen Krautfluren und an diesen Standort speziell angepasste Arten.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: hohe Standortamplitude, Nutzungsintensität: mittel

Verwendete Pflanzenformen: Krautige Arten und Gehölze

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Krautige Säume

Beschreibung:

Krautige Säume bilden den Übergang von den offenen Wiesenflächen zu den Gebüschern oder Wäldern. Hier findet man eine erhöhte Artenvielfalt. Arten aus den angrenzenden Biotopen (Gehölz und Freifläche) mischen sich mit den speziell angepassten Arten der Saumvegetation. Säume werden nach ihrer Exposition in zwei Hauptgruppen unterteilt: die „wärmebedürftigen und trockenheitsertragenden Krautsäume, die auf der sonnenzugewandten Seite wachsen und die „nitrat- und luftfeuchtebedürftigen Krautsäume“ der sonnenabgewandten Seite. Wie hoch die Sonneneinstrahlung ist hängt von Exposition und Größe der angrenzenden Gehölze ab. Durch gezieltes Einbringen von attraktiven krautigen Pflanzen kann der Übergang zwischen offenen wiesen- und rasenartigen Flächen und geschlossenen gehölzdominierten Beständen sowohl ästhetisch als auch ökologisch aufgewertet werden.

Pflege:

Pflegeintensität: gering - mittel
Pflegeart: Mahd (Minimalaufwand zur Gehölzunterdrückung)
Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel

Naturschutzrelevanz: Erhöhung der Artenvielfalt, Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Uni Kassel, Anreicherung von Gehölzsäumen

--> Kombipakete

V_Gehölzuntersaaten
N_Schutz biologischer Vielfalt
P_Pflege

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Gehölzuntersaaten

Beschreibung:

Gehölzneupflanzungen können durch zusätzliche Einsaaten von attraktiven Stauden bzw. kurzlebigen Arten aufgewertet werden. Diese Einsaaten werden im Laufe der Gehölzentwicklung mit zunehmender Bodendeckung der Gehölze wieder verdrängt. In dieser Zeit schützen sie den Boden vor Erosion und unterdrücken aufkommende „Unkräuter“.

Pflege:

Pflegeintensität: gering
Pflegeart: Mahd
Qualifikation Pflegepersonal: gering

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> getestete Beispiele

München, Landschaftspark Riem: Untersaat der gepflanzten Wäldchen

--> Kombipakete

K_Urbane FW
V_geschlossene Vegetationsbilder
N_Landschaftsentwicklung
P_Mahd

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
strauchbestandene Heidelandschaften

Beschreibung:

In Heidelandschaften wechseln sich offene Bereiche mit Einzelgehölzen oder Kleinstrauchgruppen ab, die vom Weidevieh gemieden werden. Man nutzt die Standortangepasstheit der Arten um den Pflegeaufwand zu verringern.

Pflege:

Pflegeintensität: gering - mittel
Pflegeart: Mahd, (selektive Pflege, Jäten, Gehölzpflege bei Bedarf und Zielstellung)
Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Es wird bewusst auf autochthones Pflanzgut zurückgegriffen, um eine Landschaft aus der Umgebung in die Gestaltung einzubinden. Eine Ergänzung mit gebietseigenen Saatgut ist möglich.



Links:

--> getestete Beispiele

München Außenanlage Allianz Arena

--> Kombipakete

N_Landschaftsentwicklung



Abb. 38 Krautiger Saum



Abb. 39 strauchbestandene Heidelandschaft



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: halboffene Vegetationsbilder

Regalfach: Niederwälder

Niederwälder entstehen durch eine spezifische Form der Holznutzung. Alle 10 – 20 (-40) Jahre erfolgt eine vollständige Abholzung der Gehölze. Danach treiben die an diese Bewirtschaftungsform angepassten Gehölze durch Stockausschläge wieder aus. Es entsteht eine Art „Buschwald“ welcher im Laufe der Zeit wieder auswächst. Innerhalb eines Bewirtschaftungszyklus erfolgt ein Wechsel von offenen und geschlossenen Vegetationsbildern, begleitet von einer hohen Artenvielfalt mit z. T. nur temporär auftretenden Sträuchern, krautigen Wald-, Halbschatten-, und Freilandpflanzen.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: gering -mittel

Verwendete Pflanzenformen: Auf - Stock - setzbare Gehölze, krautige krautigen Wald-, Halbschatten-, und Freilandpflanzen



zurück Regal V

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Kurzumtriebsplantagen

Beschreibung:
Bei den Kurzumtriebsplantagen steht die wirtschaftliche Nutzung im Mittelpunkt. Durch bodennahes Abernten schnellwachsender Baumarten aller 3-5 Jahre (z.B. Gattung: Populus, Salix) wechseln sich offene und geschlossene Vegetationsbilder miteinander ab. Durch Neuaustrieb erfolgt die Regeneration der schnellwachsenden Baumarten. Eine Aufwertung der Flächen durch Verwendung attraktiver Gehölzarten (z.B. Cornus alba), blütenreiche Zwischenansaat und -pflanzungen, Geophyten wäre noch zu prüfen. Darüberhinaus können die blockartigen Strukturen als Sicht und Windschutz, Heckenstruktur etc. raumwirksam eingesetzt werden.

Pflege:
Pflegeintensität: gering
Pflegeart: Niederwaldbewirtschaftung
Qualifikation Pflegepersonal: gering

Naturschutzrelevanz:
Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich




Links:
--> getestete Beispiele
TU Cottbus, Feldwald
Dessau, Experimentierfeld KUP

--> Kombipakete
F_kurz-mittelfristige Verfügbarkeit
K_Energie und nachwachsende Rohstoffe
V_Anuellenfluren

Vegetationsbilder

halboffene Vegetationsbilder




Entwurfsbaustein:
Coppicing

Beschreibung:
Dem regelmäßigen Rückschnitt und dem damit verbundenen Wechsel von offenen und geschlossenen Bereichen folgt eine artenreiche Bodenflora. Um dichte waldrandähnliche Situationen zu erreichen, sollten Abstände von 2-3 m und für offene Strauchmosaiken 5 m gewählt werden. Für die Anlage der Krautschicht werden drei Methoden empfohlen: die Aussaat von in erster Linie heimischer Waldrandstauden, die Pflanzung im vorbereiteten unkrautfreien Boden und die Pflanzung von Stauden und Zwiebelgewächsen in einer ausgesäten Waldvegetation.

Pflege:
Pflegeintensität: gering (hohe Dynamik)
Pflegeart: jährliche Mahd, „Auf Stock setzen“ aller 3-5 Jahre, (selektive Pflanzenentnahme bei Bedarf)
Qualifikation Pflegepersonal: mittel -hoch

Naturschutzrelevanz: Schaffung hoher Artenvielfalt, Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:
--> getestete Beispiele
Sheffield, Universität, Versuchsanlagen („Coppicing“)

--> Kombipakete
K_urbane FW
V_krautige Säume
P_Coppicing / „Auf Stock setzen“



Abb. 40 Coppicing



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: geschlossene Vegetationsbilder

Regalfach: Hochwälder

Der Hochwald ist gekennzeichnet durch wenige hohe, dicht aufrecht gewachsene Baumarten mit einem eng geschlossenem Kronendach. Je nach Artenauswahl, Pflegeeingriffen und Verjüngungsverfahren entstehen Landschaftsbilder, vom „undurchdringlichen Urwald“ bis luftigen Hallenwald, von naturnahen, artenreichen Wäldern bis hin zu gerasterten monotonen Forsten.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: mittel

Verwendete Pflanzenformen: Laub- und Nadelbäume

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Hallenwälder / Haine

Beschreibung:

Das Bild der Hallenwälder (außen geschlossener Waldmantel und Innen frei zugänglich) wird geprägt von hochstämmigen Bäumen der gleichen Altersstruktur mit einem mehr oder weniger geschlossenen Kronendach. Die Bäume können locker unregelmäßig (meist aus Naturverjüngung hervorgegangen) oder aber formal im Raster (forstliche Pflanzungen) angeordnet sein. Die Gehölzauswahl ist von entscheidender Bedeutung für die Raumwirkung. Sie entscheidet über Raumhöhe und Lichtdurchlässigkeit (Winter- und Immergrüne Baumarten) des Kronendaches.

Pflege:

Pflegeintensität: gering - mittel

Pflegeart: Aufasten, Sicherungsarbeiten

Qualifikation Pflegepersonal: mittel - hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich

Links:



--> getestete Beispiele

Halle, „Waldstadt Silberhöhe“

Weißwasser Süd, Stadtrandwald

München, Landschaftspark Riem

Leipzig, Volkmarisdorf, „Dunkler Wald“

--> Kombipakete

F_langfristige Flächenverfügbarkeit

K_urbane FW

K_Einsatz von A+E Mitteln

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Hochwälder mit Strauch- und Krautschicht

Beschreibung:

Durch gezieltes Einbringen von attraktiven Sträuchern und Kräutern können bestehende Gehölzpflanzungen sowohl ästhetisch als auch ökologisch aufgewertet werden. Durch diese Gehölzunterpflanzungen bzw. unterlassenen Aufastungen der Bäume entstehen mehr oder weniger undurchdringliche Wälder mit ausgeprägter Schichtung der Vegetation. Die Sichtweite des Betrachters wird dadurch verkürzt und beschränkt sich im Extremfall auf die durchlaufenden Wegeschneisen.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: Mahd

Qualifikation Pflegepersonal: gering

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich, Schaffung hoher Artenvielfalt

Links:



--> getestete Beispiele

München, Landschaftspark Riem: Untersaat der gepflanzten Wäldchen,

--> Kombipakete

V_Gehölzuntersaaten

V_krautige Säume

P_Mahd

N_Entwicklung biotischer Vielfalt

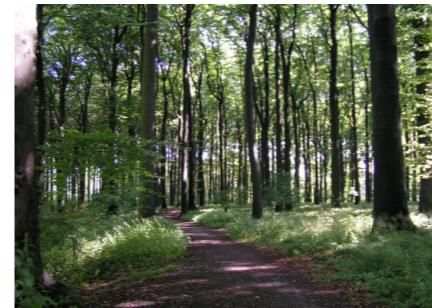


Abb. 41 Hallenwald



Abb. 42 Hochwald mit Strauchschicht



Abb. 43 Hochwald mit Krautschicht



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: geschlossene Vegetationsbilder

Regalfach: ruderaler Pionierwälder / Sukzessionswälder

Wird eine Fläche nicht mehr genutzt, siedeln sich hier neben den verschiedensten krautigen Arten auch Pionierbaumarten an. Bleibt die Fläche mehrere Jahre ungestört, erfolgt eine stetige Entwicklung in Richtung eines Pionierwaldes. Je nach Artenverfügbarkeit in der Umgebung, Klima und Bodenverhältnissen siedeln sich unterschiedliche Pionierbaumarten (wie z.B. Birke, Robinie, Ahornarten, Weide) an. Diese können über Jahrzehnte hinweg stabile Pflanzengemeinschaften bilden und werden nach und nach durch Baumarten der Klimaxgesellschaften ersetzt.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: mittel - groß, Boden/Klima: brachliegende Flächen, Nutzungsintensität: mittel

Verwendete Pflanzenformen: kurzlebige und langlebige krautige Sukzessionsarten, Pioniergehölze

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Etablierung von Sukzessionswäldern

Beschreibung:

Fällt eine Fläche brach braucht es viele Jahre bis sich ein Ruderalwald ungestört entwickeln kann, je nach den Nutzungsdruck, den Bodenverhältnissen und dem vorhandenen Samenpotential. Man kann diese Entwicklungszeit durch gezieltes Einbringen von Gehölzen verkürzen. Aufwendige gestalterische Eingriffe zur Aufwertung dieser Flächen widersprechen jedoch der Idee einer möglichst freien (und damit pflegearmen) Entwicklung.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: verschieden je nach Zielstellung

Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: zusätzliche Einbringung möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Zechen „Rheinelbe“ im Emscher Landschaftspark
Berlin, Südgelände

IBA- Emscher Landschaftspark

Berlin, Gleisdreieck

--> Kombipakete

K_Sukzession- und Wildniskonzepte

V_Inititalpflanzungen mit dynamischer Entwicklung

N_Prozessschutz

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
„Öffnung“ / Erschließung von Sukzessionswäldern

Beschreibung:

Durch minimale gestalterische (auch künstlerische Aufwertungen) und pflegende Eingriffe in vorhandene ruderaler Gehölzbestände können Flächen für die Bevölkerung geöffnet und dadurch erfahrbar und nutzbar gemacht werden.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: verschieden je nach Zielstellung

Qualifikation Pflegepersonal: hoch

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: zusätzliche Einbringung möglich



Links:

--> getestete Beispiele

Zechen „Rheinelbe“ im Emscher Landschaftspark
Berlin, Südgelände

IBA- Emscher Landschaftspark

Berlin, Gleisdreieck

--> Kombipakete

K_Sukzession- und Wildniskonzepte

N_Prozessschutz

P_Gehölzpflege



Abb. 44 Sukzessionswald

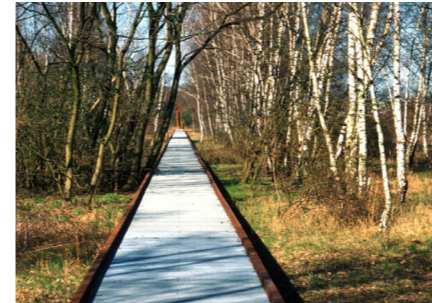


Abb. 45 „Öffnung“ / Erschließung von Sukzessionswäldern



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: geschlossene Vegetationsbilder

Regalfach: Mittelwälder

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: groß, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: mittel

Verwendete Pflanzenformen: Sträucher, Bäume, krautigen Wald- und Halbschattenpflanzen

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Mittelwälder

Beschreibung:

Im Mittelwald stehen ausgewachsene Bäume („Überhälter“) neben Gehölzen (meist ausschlagsfähige Laubbäume und Sträucher), die immer wieder im Niederwaldbetrieb auf Stock gesetzt werden. So entsteht nach dem Rückschnitt der ausschlagsfähigen Gehölze ein offenes Landschaftsbild mit darauf befindlichen „Überhältern“, begleitet von krautigen Wald- und Halbschattenpflanzen. Die Fläche wächst mit den Jahren immer weiter zu, bis ein erneuter Einschlag erfolgt.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: Mittelwaldwirtschaft

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich, Schaffung hoher Artenvielfalt



Abb. 46 Mittelwald



Links:

--> Kombipakete

K_urbane FW

K_Sukzession- und Wildniskonzepte

V_Niederwälder

V_Gehölzuntersaaten

P_Gehölzpflege



zurück Regal V



zurück Übersicht

V_Vegetationsbilder

Regalbereich: geschlossene Vegetationsbilder

Regalfach: Gebüschvegetation

Gebüsche sind Gehölzformationen mit einer Höhe von meist 1 bis 6 m. Sie werden von Licht liebenden Sträuchern gebildet, dem vereinzelt strauchförmiger Jungwuchs von Bäumen beigemischt sein kann. Die Baumarten leiten gewöhnlich die Weiterentwicklung zum Wald ein. Neben Gebüschmenschlichem Ursprungs gibt es an Sonderstandorten auch natürliche Dauergebüsche. Gebüsche sind vorwiegend flächig ausgebreitet. Als Waldmäntel, entlang von Waldrändern haben sie eine lineare Ausdehnung.

Standortvoraussetzungen: mind. Flächengröße: (klein-) mittel - groß, Boden/Klima: große Standortamplitude, Nutzungsintensität: gering

Verwendete Pflanzenformen: Sträucher, Jungbäume

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Freie Hecken

Beschreibung:

Bei Hecken handelt es sich um linear strukturierte Strauchgesellschaften. Solche können als ebenerdige Feldhecken entweder spontan an Parzellengrenzen, Terrassenkanten oder an sonstigen streifenförmigen Standorten aufwachsen, oder sie wurden, oft als Wallhecken (Knicks), planmäßig angelegt. Lineare Strukturen zeigen auch die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Windschutzstreifen, die oft im Zuge von Flurbereinigungen angepflanzt wurden.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: Rückschnitt bei Bedarf

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich, Häufig im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen angelegt



Links:

--> Kombipakete
K_Einsatz von A+E Mitteln
V_Krautige Säume
V_Gehölzuntersaaten

Vegetationsbilder

geschlossene Vegetationsbilder



Entwurfsbaustein:
Deck- und Rahmenpflanzungen

Beschreibung:

Hecken, die Garten- oder Parkteile nach einer Seite abdecken, werden auch als Deckpflanzungen bezeichnet. Hier ist ein gestaffelter Aufbau möglich, da sie aus einer Baumgruppe mit vorgelagerten Sträuchern bestehen können. Sie sind in der Regel mehrreihig, Hecken dagegen oft nur einreihig.

Deckpflanzungen haben neben dem Raumabschluss auch die Aufgabe, einen Hintergrund zu schaffen. Deshalb wird man hier in der Regel auf eine feine Textur bedacht sein und nicht allzu auffällige Farben oder Formen verwenden.

Pflege:

Pflegeintensität: gering

Pflegeart: Rückschnitt bei Bedarf

Qualifikation Pflegepersonal: mittel

Naturschutzrelevanz:

Einsatzmöglichkeit gebietseigener Arten: möglich



Links:

--> Kombipakete
V_Krautige Säume
V_Gehölzuntersaaten



Abb. 47 Freie Hecke



Abb. 48 Deck- und Rahmenpflanzung



zurück Regal V



zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien



bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken

N_Naturschutzstrategien	Schutz	Arten- und Populationsschutz				
	biotoscher Vielfalt	Flächen- und Biotopschutz				
	Entwicklung	biotoscher Vielfalt	Verwendung von Ökotypensaatgut			
	Prozessschutz	Akzeptanzförderung				
	Ressourcenschutz	Schutz biotischer Ressourcen				
		Schutz abiotischer Ressourcen				
	Landschafts-entwicklung	Einbindung regionale Kulturlandschaftsbilder				
		Stärkung vorhandener Eigenarten				
		Schaffung neuer Landschaftsbilder				

N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Schutz biotischer Vielfalt
Regalfach: Arten- und Populationsschutz


Auf Brachen siedeln sich im Laufe der Sukzession häufig schutzwürdige Arten der „Roten Liste“ an. Diese Arten können durch verschiedene Schutzmaßnahmen erhalten werden. Je nach Zielstellung sind verschiedene pflegerische Maßnahmen (z.B. Erhaltung eines Sukzessionsstadiums, Bestandslenkung) sowie Schutzmaßnahmen (Segregativ, Zugriffsbeschränkungen und Verbote) notwendig.

Gerade im wohnungsnahen Bereich sollte auf Ausgrenzungen und Verbote weitestgehend verzichtet und eher auf Integration, Aufklärung, Umweltbildung gesetzt werden.


 zurück Regal N

Naturschutzstrategien

Schutz biotischer Vielfalt


 **Entwurfsbaustein:**
 Temporärer Arten- und Populationschutz

Beschreibung:
 Im Vorfeld einer Brachflächengestaltung sollte die Möglichkeit bestehen einen „Temporären Naturschutz“ vereinbaren zu können (kurz-, mittel-, bis längerfristig), um zukünftigen Bautätigkeiten nicht im Wege zu stehen.
 Gerade bei der Etablierung von krautigen kurzlebigen Arten könnten auch kurz- bis mittelfristige Begrünungen eine Artenschutzfunktion übernehmen.
 So könnte man dem aktuellen Trend entgegenwirken, in welchem alles dafür getan wird „wertvolle“ Vegetationen weitestgehend auf den Brachflächen zu unterdrücken, um eventuelle Komplikationen mit dem „Naturschutz“ zu vermeiden.


 **Links:**
 --> Kombipakete
 F_mittel-langfristige Flächenverfügbarkeit
 F_Ausgleichflächenmanagement
 V_offene Vegetationsbilder

Naturschutzstrategien

Schutz biotischer Vielfalt


 **Entwurfsbaustein:**
 Artenansiedlung im Zuge von Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen

Beschreibung:
 Im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen werden Freiflächen durch Etablierung schutzwürdiger Arten aufgewertet oder komplette Grünbiotope geschaffen.
 Diese neu angelegten Biotope befinden sich häufig in der Freien Landschaft oder im städtischen Außenbereich.
 Da eine dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen zu gewährleisten ist kommen bisher nur Brachflächen oder Teilbereiche in Frage welche dauerhaft aus der Nutzung genommen werden, d.h. die Flächen sollten ihr Baurecht verlieren.


 **Links:**
 --> Kombipakete
 F_dauerhafte Flächenverfügbarkeit
 K_Einsatz von A+E Mitteln
 V_Trockenrasen
 V_Halbtrockenrasen
 V_geschlossene Vegetationsbilder

Naturschutzstrategien

Schutz biotischer Vielfalt

 **Entwurfsbaustein:**
 pflegerische Schutzmaßnahmen

Beschreibung:
 Mit brachfallen vieler Flächen wird auch die Nutzung der Flächen aufgegeben. An diese ehemaligen Nutzungen sind häufig viele seltene Pflanzen und Artengemeinschaften gebunden, welche nach Aufgabe der Nutzungen zu verschwinden drohen.
 Häufig werden diese Arten unter Schutz gestellt und mit Pflegemaßnahmen erhalten. Hier ist zu prüfen ob nicht aufwendige Pflegemaßnahmen durch aktive Freizeitnutzungsangebote ersetzt werden könnten.

 **Links:**
 --> Kombipakete
 K_Förderung Naturschutz
 K_private Gelder
 N_Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder
 P_Bodenstörung

 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien



Regalbereich: Schutz biotischer Vielfalt



Regalfach: Flächen- und Biotopschutz



Im Flächen- und Biotopschutz wird unterschieden in den Biotopschutz im engeren Sinne (Biotopsicherung, Biotoppflege, Biotopgestaltung, Biotopvernetzung) und in den Allgemeinen Lebensraumschutz (Artenhilfsprogramme, Naturschutzprogramme). Nach Abrissmaßnahmen findet man nur noch selten schützenswerte Altbestände auf den Brachflächen. Somit tritt die Biotopgestaltung (Neuschaffung) in den Vordergrund. Auch hier sollte der „Naturschutz auf Zeit“ und die Anwohnereinbindung bei den Überlegungen im Vordergrund stehen.



 zurück Regal N

Naturschutzstrategien	
Schutz biotischer Vielfalt	
	Entwurfsbaustein: Biotopschutz durch Pflege oder Nutzung
<p>Beschreibung:</p> <p>Ein wesentlicher Beitrag zum Biotopschutz bildet die Erhaltung bzw. Pflege vorhandener Strukturen.</p> <p>Pflegemaßnahmen können beispielsweise aus der Weiterführung ehemaliger Flächennutzungen (z.B. regelmäßige Störung der Fläche) bestehen, die zum Erhalt schützenswerter Vegetationseinheiten beitragen.</p>	
	<p>Links:</p> <p>--> Kombipakete K_Orientierung am Bestand K_Förderung Naturschutz P_Beweidung P_Bodenstörung</p>

Naturschutzstrategien	
Schutz biotischer Vielfalt	
	Entwurfsbaustein: Integrierung vorhandener Biotopflächen
<p>Beschreibung:</p> <p>Befinden sich bereits schützenswerte Biotope auf den Brachflächen sollten diese nicht mittels Absperrungen vor den Anwohnern „geschützt“ werden.</p> <p>Durch eine Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Interessengruppen können im Planungsprozess oft gemeinsame Ziele zum gegenseitigen Vorteil verwirklicht werden. Durch Besucherlenkungen mit Hilfe von Wegführungen und dosiert gestalterischer Eingriffe konnten z.B. im Schöneberger Südgelände Teile des Park unter Naturschutz gestellt werden, ohne die Besucher durch Absperrungen auszugrenzen.</p>	
	<p>Links:</p> <p>--> getestete Beispiele Berlin, Südgelände Zechen „Rheinlbe“ im Emscher Landschaftspark Berlin, geplanter Park am Gleisdreieck Berlin, Rummelsburger Bucht „Uferkonzept</p> <p>--> Kombipakete K_Orientierung am Bestand K_Sukzession /Wildniskonzepte</p>

Naturschutzstrategien	
Schutz biotischer Vielfalt	
	Entwurfsbaustein: Biotopneuschaffung als Ausgleich- und Ersatzmaßnahme
<p>Beschreibung:</p> <p>Im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen werden Biotopstrukturen angelegt. Diese neu angelegten Flächen befinden sich häufig in der Freien Landschaft oder im städtischen Außenbereich. Da eine dauerhafte Sicherung der Kompensationsmaßnahmen zu gewährleisten ist kommen bisher nur Brachflächen oder Teilbereiche davon in Frage welche dauerhaft aus der Nutzung genommen werden, d.h. die Flächen verlieren ihr Baurecht.</p>	
	<p>Links:</p> <p>--> getestete Beispiele Wolfen Nord, Bitterfeld</p> <p>--> Kombipakete F_dauerhafte Flächenverfügbarkeit K_Einsatz von A+E Mitteln</p>



 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Entwicklung biotischer Vielfalt

Regalfach: Verwendung von Ökotypensaatgut

Bei der Verwendung von Ökotypensaatgut handelt es sich um Saatgut mit genau definierter Herkunft, das nicht mit Pflanzen anderer Herkunftsarealen gekreuzt oder vermischt wurde. Das Saatgut sollte von standortgerechten und naturnahen Standorten, möglichst aus naher Umgebung zum Ausbringungsort gewonnen werden. Es ist dadurch gegenüber herkömmlichem Saatgut besser an die lokalen Standortgegebenheiten angepasst und hat somit eine geringere Ausfallquote. Diese Eigenschaft kommt besonders auf Extremstandorten zur Geltung und wird z. B. bei ingenieurbiologischen Begrünungsmethoden genutzt.

 zurück Regal N

Naturschutzstrategien

Entwicklung biotischer Vielfalt

 **Entwurfsbaustein:**
Naturnahe Begrünungsmethoden


Beschreibung:
Für eine Ausbringung von standort-, areal- und funktionsgerechtem Saatgut naturräumlich definierter Ökotypen stehen im Landschaftsbau verschiedene Verfahren zur Auswahl: das Heumulch- bzw. Heudruschverfahren, Heublumensaat, Aussaat gesammelten sowie vermehrten Ökotypensaatguts und die Grünlandbodenübertragung.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
München Begrünungen an A 96 und A 99 mit Hilfe des Heudrusch®-Verfahrens
Chemnitz, Mahdgutübertragung zur Begrünung städtischer Freiflächen


--> Kombipakete
V_offene Vegetationsbilder
P_Ansaat

Naturschutzstrategien

Entwicklung biotischer Vielfalt

 **Entwurfsbaustein:**
Verwendung aus „Ökotypensaatgut“
vorkultivierten Pflanzenmaterials


Beschreibung:
Hierbei werden Pflanzen aus dem Ökotypensaatgut der Umgebung mit Hilfe von Gärtnereien zu Topfware vorgezogen. Somit steht dem Planer ein größeres Spektrum an Pflanzengestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
München, Allianz Arena: Außenanlagen
Veitshöchheim LWG: Staudenmischungen fürs öffentliche Grün für den Gehölzrand erprobt darunter eine Mischung mit heimischen Arten


--> Kombipakete
V_Extensive Staudenpflanzungen
V_Buschland

Naturschutzstrategien

Entwicklung biotischer Vielfalt

 **Entwurfsbaustein:**
Verwendung von Regiosaatgut (gebietseigenes Material)

Beschreibung:
„Regiosaatgut ist Saatgut von Biotypen, das innerhalb der Grenzen einer festgelegten Herkunftsregion gewonnen, vermehrt und ausgebracht wird, ohne dass es dabei züchterisch verändert wurde.“ (Hiller & Hacker 2001, 20) Das Regiosaatgut soll für den gesamtdeutschen Raum eine ökologische Mindestanforderung darstellen bei der Verwendung von Saatgut in der freien Landschaft. Die Einteilung der Regionen richtet sich neben den naturräumlichen Gegebenheiten auch an ökonomischen Faktoren. D.h. hier muss ein Kompromiss zwischen Wirtschaftlichkeit (Nachfrage und Angebot) und noch ökologisch Sinnvollem gefunden werden. Zusätzlich muss eine Liste von Positivarten für die einzelnen Regionen erarbeitet werden. Zurzeit beschäftigt sich der AK Regiosaatgut mit der Erarbeitung dieser Ziele. Einzelne große Saatguthersteller vermarkten bereits Regionales Saatgut. Besonders weit entwickelt ist dies in den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg - ein deutschlandweit gleichwertiges Angebot ist noch nicht in Sicht.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
München, Allianz Arena: Außenanlagen
München Riem, BUGA 2005, Ansaat von Magerrasen und Salbei- Glatthaferwiesen

--> Kombipakete
V_offene Vegetationsbilder
P_Naturnahe Begrünungsmethoden
P_Ansaaten Regiosaatgut


Naturschutzstrategien

Entwicklung biotischer Vielfalt

 **Entwurfsbaustein:**
Verwendung gebietseigener Gehölze

Beschreibung:
In Brandenburg ist die Verwendung von gebietseigenen Gehölzen im Außerstädtischen Bereich bereits gesetzlich festgeschrieben. Diese Gehölze sind besser an vorherrschenden Standortbedingungen angepasst.

Einige Baumschulen (z.B. in Brandenburg) haben ihr Angebot bereits auf gebietseigene Arten umgestellt. Deutschlandweit ist die Verwendung bislang noch schwer durchführbar, da die Gehölze oft nicht in entsprechenden Mengen erhältlich sind.

 **Links:**
--> Kombipakete
V_halfoffene Vegetationsbilder
V_geschlossene Vegetationsbilder

 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien


Regalbereich: Prozessschutz

Regalfach: Akzeptanzförderung

Brachflächen werden aus verschiedenen Gründen oft einfach liegengelassen. In diesem Zusammenhang kann man auch von einer „passiven Renaturierung“ sprechen. Bei dem Konzept des Prozessschutzes werden nicht wie beim klassischen Natur- und Artenschutz bestimmte Zustände konserviert, sondern die freie Entwicklung einer Fläche unter Schutz gestellt. Dynamische Prozesse werden zugelassen was aber im direkten Wohnumfeld auch zu Akzeptanzproblemen führen kann. Daher darf der Eindruck, dass die Flächen verwahrlosen bzw. das dieses Gebiet aufgegeben wurde gar nicht erst entstehen. Von daher sind gestalterische Konzepte oder Akzeptanzförderung zur Einbindung natürlicher Prozesse notwendig.


Naturschutzstrategien

Prozessschutz



Entwurfsbaustein:
Anwohnerinbindung

Beschreibung:
Hier ist es wichtig die Anwohner rechtzeitig mit einzubinden, zu informieren. Informationen können in Form von Veranstaltungen oder durch Installationen vor Ort vermittelt werden, in welchen das Verständnis und das Interesse der Besucher geweckt wird.




Links:
--> getestete Beispiele
Frankfurt /Main: Alter Flughafen Bonames
IBA Emscher Park
Darmstadt, Grünzug Rheinstr., Sigurd Henne

--> Kombipakete
K_Sukzession /Wildniskonzepte
P_Pflege


Naturschutzstrategien

Prozessschutz



Entwurfsbaustein:
Zonierung der Nutzungs- und Pflegeintensität

Beschreibung:
Flächen von einer entsprechenden Mindestgröße können bedingt durch die Intensität ihrer Nutzung und Pflege abgestuft werden. Um die Akzeptanz der Grünanlage zu fördern werden intensiv genutzte Flächen wie der Eingangsbereich einer Grünanlage mit „Hochwertigen Gestaltungselementen“ (statische Flächen mit wenig Eigendynamik) wie Staudenrabatten, Sportrasen usw. ausgestattet. Die „wilder“ wirkenden Sukzessionsflächen (Zulassung vom freier Dynamik) dagegen befinden sich im eher extensiv genutzten Randbereich.




Links:
--> getestete Beispiele
Frankfurt /Main: Alter Flughafen Bonames, mit einem intensiv gestalteten Eingangsbereich
Berlin, Schöneberger Südgelände

--> Kombipakete
K_Sukzession /Wildniskonzepte
P_Pflege


Naturschutzstrategien

Prozessschutz



Entwurfsbaustein:
Schaffung eines gestalterischen Rahmens

Beschreibung:
Mit Hilfe eines gestalterischen Rahmens kann der freie Wandlungsprozess einer Fläche gut in Szene gesetzt werden und dazu beitragen die Akzeptanz im Wohnumfeld zu erhöhen.



Links:
--> getestete Beispiele
Frankfurt /Main: Alter Flughafen Bonames, mit einem intensiv gestalteten Eingangsbereich
Berlin, Schöneberger Südgelände

--> Kombipakete
K_Sukzession /Wildniskonzepte
P_Pflege



 zurück Regal N



 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Ressourcenschutz

Regalfach: Schutz biotischer Ressourcen

Mit dem Anbau von Pflanzen zur Rohstoffgewinnung, Energiepflanzen, alter seltener Kulturarten kann ein kleiner Beitrag zum Schutz fossiler Energieträger bzw. zur Sicherung natürlicher Ressourcen (Genpool) geleistet werden. Dieser Pflanzenanbau kann gleichzeitig zur Erhaltung alter schützenswerter Kulturlandschaftsbilder genutzt werden.

Naturschutzstrategien

Ressourcenschutz

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Nachwachsende Rohstoffe

Beschreibung:
Mit dem Anbau und der Vermarktung von Pflanzen welche zur Rohstoffgewinnung (z.B. Zellulose, Holzgewinnung) dienen, können natürliche Pflanzenbestände (Regenwälder) geschont werden. Viele Pflanzen können auch zur Energieerzeugung genutzt werden und vermindern somit den Verbrauch fossiler Brennstoffe.

Links:

--> getestete Beispiele
Cottbus, TU: agroforstliche Bewirtschaftung

--> Kombipakete
K_Energie und nachwachsende Rohstoffe
K_Förderung Ressourcenschutz
V_Niederwälder

Naturschutzstrategien

Ressourcenschutz

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Schutz alter Kulturarten / -sorten

Beschreibung:
Der Anbau und die Vermehrung alter seltener Kulturarten / -sorten hilft der Sicherung kulturhistorisch wichtiger Ressourcen (Genpool beispielsweise aus Gartenkulturen, Ackerkulturen und Obstbau), welche oft in Vergessenheit geraten sind.

Links:

--> Kombipakete
K_urbane LW
K_Förderung Naturschutz
V_Streuobstwiesen
V_Grabeland
V_Acker und Feldfruchtbau



 zurück Regal N



 zurück Übersicht


N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Ressourcenschutz
Regalfach: Schutz abiotischer Ressourcen

Vegetation trägt vielfältig zum Schutz abiotischer Ressourcen bei.


Naturschutzstrategien

Ressourcenschutz



Entwurfsbaustein:
Luft


Beschreibung:
Pflanzen haben die Eigenschaft Stäube und andere Schadstoffe zu binden (Feinstaubbelastung). Im Sommer Absenkung der Temperatur durch Verdunstung. Durch Bedeckung des Boden wird das Entstehen von Stäuben vermindert. Eine Differenzierung würde hier zu weit führen.



Links:
--> Kombipakete
K_Förderung Ressourcenschutz


Naturschutzstrategien

Ressourcenschutz



Entwurfsbaustein:
Boden


Beschreibung:
Pflanzendecke über dem Boden schützt vor Erosion durch Wind und Regen. Einsatz kurzlebiger Arten als Vorkulturbau bzw. „Lückenfüller“ bis zu endgültigen Entwicklung der Pflanzflächen.



Links:
--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
K_Förderung Ressourcenschutz


Naturschutzstrategien

Ressourcenschutz



Entwurfsbaustein:
Wasser (Grund- und Oberflächenwasser)

Beschreibung:
Durch Versickerung Auffüllung des Grundwasserreservoir, Zuführung in natürlichen Kreislauf, Verzögerung des schnellen Oberflächenabflusses, Regenwasserversickerung der umliegenden Gebäudeflächen, Anpassung des bestehenden Kanalisationssystem an geringeren Wasserdurchfluss



Links:
--> getestete Beispiele
Berlin, Rummelsburger Bucht
Berlin „Hellersdorf“, Schweriner Hof: Regenwasserauffangteich)

--> Kombipakete
K_dezentrale Wasserbewirtschaftung
K_Förderung Ressourcenschutz



 zurück Regal N



 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Landschaftsentwicklung

Regalfach: Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder

Naturschutzstrategien

Landschaftsentwicklung



Entwurfsbaustein:

Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder

Beschreibung:

Durch Aufgabe alter Nutzungsformen verschwinden viele Elemente der Kulturlandschaft. Darunter befinden sich viele allgemein beliebte Kulturlandschaftsbilder z.B. Heckenlandschaften, kleinteilige Ackerfluren oder Streuobstwiesen. Brachflächen bieten die Möglichkeit alte Kulturlandschaften, oft auch nur wiederkehrende aber charakteristische Einzelelemente (Gebüschgruppen, Einzelbäume ect.) im Wohnumfeld zu integrieren und zu erhalten.



Links:

--> getestete Beispiele

Liverpool, Annuellenwiesen „Landlife

Dessau, Eichen-Quinquax

--> Kombipakete

K_urbane LW

K_Förderung Naturschutz

V_Streuobstwiesen

V_Acker- und Feldfruchtbau



 zurück Regal N



 zurück Übersicht

N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Landschaftsentwicklung

Regalfach: Stärkung vorhandener Eigenarten

Naturschutzstrategien

Landschaftsentwicklung



Entwurfsbaustein:
Stärkung vorhandener Eigenarten

Beschreibung:

Brachflächen weisen häufig für den Ort typische unverkennbare (Vegetations-)Elemente bzw. Rahmenbedingungen auf, entstanden durch deren Nutzungsgeschichte. Solche Elemente gilt es zu erkennen und zu stärken um daraus regionaltypische Landschaftsbilder zu entwickeln. Der Naturschutz fungiert als Motor zur Entwicklung neuer Landschaftsbilder, agierend statt nur reagierend.



Links:

--> Kombipakete
K_Orientierung am Bestand
P_Pflege



 zurück Regal N



 zurück Übersicht


N_Naturschutzstrategien

Regalbereich: Landschaftsentwicklung

Regalfach: Schaffung neuer Landschaftsbilder

Naturschutzstrategien

Landschaftsentwicklung




Entwurfsbaustein:
Schaffung neuer Landschaftsbilder

Beschreibung:

Bei großflächigen Abrissmaßnahmen entstehen häufig, durch Landschaftsrasen begrünte beliebig austauschbare Brachflächen. Hier wird die Chance vertan neue identitätsbildende Landschaftsbilder zu entwickeln.

Die Schaffung neuer Landschaftsbilder im Sinne des Naturschutzes, als Beitrag zur Förderung von Vielfalt Eigenart und Schönheit der Natur. Mit dem Ziel einer höheren emotionalen Bindung der Anwohner. Naturschutz als Motor zur Landschaftsentwicklung, agierend statt nur reagierend. Der Naturschutz würde mit einer solchen Vorgehensweise an die Tradition der „Landschaftverschönerung“ anschließen.



Links:

--> getestete Beispiele
Dessau, Landschaftszug

--> Kombipakete



 zurück Regal N



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege



bitte mit der Maus auf die Regalfächer klicken

Standortvorbereitung	Oberboden	Fräsen	Erhalten von Rohbodenstandorten	
	Bodenverbesserung	Einbau mineralischer Substrate	Einbau organischer Substrate	
	Bodenauftrag	unkrautfreier Oberbodenauftrag	Recycling von Abfallmaterialien	Oberbodenübertragung
		Mineralisierter Mulch	Mulchmaterialien für Sommeruneraussaat	
	Bodenabtrag	Schaffung Rohbodenstandort		
	Anlage in vorhandenen Bestand	gezielte Maßnahmen des Vegetationsmanagements	gezielte Bodenstörung	Rohbodenbegrünung
Einbringen zusätzlicher Arten durch Einsaat / Pflanzung		Umwandlung von Rasen in Wiesenflächen		
Etablierung	Ansaat	Ansaaten RSM	Ansaaten Regiosaatgut	Ansaaten Ein- und Zweijähriger Arten
		naturnahe Begrünungsmethoden		
	Pflanzungen	Mischpflanzungen	Rasterpflanzungen	hohe Pflanzdichte
Initiapflanzungen mit dynamischer Entwicklung		Jungpflanzen	Kombination Ansaat Pflanzung	
Pflege	extensive Pflegestrategien	Zonierung der Nutzungs- und Pflegestärke		
	Beweidung	Standweiden	Umtriebsweiden	
		Mahd	Methoden der Mahd	Auslagerung des Bestandes
	Abbrennen		kontrolliertes Abbrennen	
	Gehölzpflege	individueller Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt	selektive Gehölznahme und -pflege	
		auf den Stock setzen		
	Bodenstörung	Bodenstörungen (teilweilig / selektiv)	Bodenstörungen (großflächig / maschinell)	Bodenstörungen durch aktive Nutzung
		Gehölzkontrolle	mechanische Gehölzkontrolle	chemische Gehölzkontrolle
	Einzelpflanzenentnahme		Jäten / Einzelentnahme in dynamischen Pflanzungen	Jäten in Monopflanzungen

P_Anlage und Pflege

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung
Regalfach: Oberbodenvorbereitung



 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung



Entwurfsbaustein:
Fräsen


Beschreibung:
 Oft ist der Oberboden durch Auftrag und Verteilung verdichtet worden. Heute erfolgt diese Lockerung (und Öffnung der vorhandenen Vegetationsdecke) im Landschaftsbau weitestgehend durch Fräsen. Im Zuge dieser Arbeiten werden Bodenverbesserungsstoffe und Dünger mit eingearbeitet. Bearbeitungstiefe reicht bis 25 cm und muss mindestens die ganze Vegetationsschicht erfassen. Eine Vermischung mit darunter liegenden Schichten sollte, soweit im Planungskonzept nicht vorgesehen, vermieden werden um Strukturschäden und Verschlechterungen zu vermeiden.



Links:
 --> Kombipakete
 K_Umwandlung von Rasen- zu Wiesenflächen
 P_Ansaaten


Anlage und Pflege

Standortvorbereitung



Entwurfsbaustein:
Erhaltung von Rohbodenstandorten


Beschreibung:
 Oft bleiben nach dem Abriss oberboden- und vegetationsfreie Standorte zurück. Diese rohbodenähnlichen Böden sind häufig durchsetzt mit Bauschutt, Sand und ähnlichen Materialien. Anstatt eine aufwendige Standortoptimierung mit Oberboden-auftrag zu initiieren, kann dieses Material als Tragschicht für trockenheitstolerierende Vegetationsbilder genutzt werden.



Links:
 --> getestete Beispiele
 Kassel, Staudenpflanzung auf schotterreichen Substraten
 Magdeburg, Wildstaudenhügel

 --> Kombipakete
 K_Ansaaten auf Rohböden
 V_Trockenrasen
 V_Halbtrockenrasen
 P_Rohbodenbegrünung



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung


Regalfach: Bodenverbesserung

Wenn der Oberboden den Anforderungen der vorgesehenen Vegetation nicht entspricht, werden Bodenverbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Es werden Stoffe zur Verbesserung der Wasserdurchlässigkeit (Abmagerung) oder zur Verbesserung der Wasserhaltefähigkeit und Dünger als Start- und Vorratsdünger aufgetragen und eingebracht. Ein fachgerechter und sorgfältiger Einbau des Bodens muss gemäß der Planung und DIN 18 915 erfolgen. Gegebenenfalls in Verbindung mit der anschließenden Lockerung. Weitere mögliche Maßnahmen sind die Veränderung: der Bodenreaktion (PH-Wert), des Gehaltes organischer Substanz, des Grundwasserstandes, der Bodenstruktur und Verbesserung der Belastbarkeit.


 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
Einbau mineralischer Substrate / Bodenaushagerung

Beschreibung:
Um Pflanzungen des Lebensbereichs trockene Freifläche dauerhaft bei geringer Pflegeintensität zu etablieren (z.B. im städtischen Verkehrsgrün), müssen die Böden oft dem Ansprüchen der Pflanzungen angepasst werden. Dies erfolgt durch den Einbau mineralischer Substrate wodurch das Nährstoffangebot und die Wasserhaltefähigkeit verringert (Abmagerung) und gleichzeitig die Wasserdurchlässigkeit, die Durchlüftung und die Belastbarkeit der Böden gesteigert wird. In der Praxis werden zur Zeit verschiedene Methoden verfolgt. Zum einen wird der Oberboden mit mineralischen Substraten zum Beispiel mit Sand (50:50) vermischt und wieder aufgebracht. Eine andere Variante ist das Aufringen einer ca 30 cm starken Kies- oder Schotterschicht, auf den anstehenden Boden. Mit der Auswahl des Substrates kann gleichzeitig der ph-Wert im Boden beeinflusst werden. So steigt der ph-Wert beim Einbau von kalkhaltigem Material wie Betonschutt bzw. -bruch oder Kalkstein.


 **Links:**

--> getestete Beispiele
Magdeburg, Buga Wildstaudenhügel
München Riem, Buga05 Zwischenansaat der Zellgärten


--> Kombipakete
K_Ansaat auf Rohböden
K_Mischpflanzungen
V_Trocken- und Halbtrockenrasen
V_Steppen
N_Biotopneuschaffung

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
Einbau organischer Substanz

Beschreibung:
Mit dem Einbau organischer Substanzen wie z. B.: Kompost, Stallmist, Gründüngung, Rindenprodukten in den Oberboden wird die Wasserhaltefähigkeit verbessert, das Nährstoffangebot erhöht und damit konkurrenzstarke Arten (z.B. Bodendecker) gefördert. Die Substrate müssen frei von Wurzelunkräutern wie z. B. Kriechende Quecke (*Elymus repens*), Winden (*Calystegia sepium* und *Convolvulus arvensis*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*) sein. Für Pflanzungen ist es zweckmäßig, Böden in Erdmieten wurzelunkrautfrei vorzuhalten oder Mischungen aus lehmigem Unterboden, Kompost und Splitt oder Sand einzubauen.

 **Links:**

--> Kombipakete
K_Bewirtschaftung
V_Wiesen
V_Vielschnittrassen
V_Acker und Feldfruchtbau
V_Grabeland

 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege


Regalbereich: Standortvorbereitung

Regalfach: Bodenauftrag I

 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung




Entwurfsbaustein:
unkrautfreier Oberbodenauftrag

Beschreibung:

Um eine optimale Etablierung einer Schmuckpflanzung bei möglichst geringem Pflegeaufwand gewährleisten zu können, muss der Boden frei von Wurzelunkräutern und Unkrautsamen sein.

Eine preiswerte Alternative ist die Verwendung von Unterboden (Boden ohne Samenspeicher), welcher mit anderen Substraten entsprechend aufbereitet als Oberboden aufgebracht wird. In Stuttgart wurden dabei beste Erfahrungen mit Lössunterboden erzielt, der entsprechend mit Sand, Kompost oder fertigen Dachbegrünungssubstraten als Oberboden aufgebracht wird.




Links:

--> **getestete Beispiele**
Stuttgart, Staudenpflanzungen fürs öffentliche Grün

--> **Kombipakete**
V_Mischpflanzung

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung




Entwurfsbaustein:
Recycling von Abrissmaterialien

Beschreibung:

Um möglichst kostenextensiv zu arbeiten besteht die Möglichkeit, bei Abrissarbeiten anfallende Beton und Ziegelmaterialien als Oberbodensubstrat oder Mulchdecke an Ort und Stelle wiederzuverwenden.

Dazu muss das Material entsprechend zerkleinert werden und der Zielpflanzung entsprechend mit anderen Substraten aufgearbeitet werden. Dadurch entstehen rohbodenähnliche Standorte zur Verwendung von wärme- und trockenheitsliebenden Pflanzen. Aufgrund geltender Bodenrichtlinien ist die Verwendung von Abrißmaterialien in einigen Gebieten nicht gestattet.




Links:

--> **getestete Beispiele**
Magdeburg, Wildstaudenhügel

--> **Kombipakete**
K_Ansaaten auf Rohböden
V_Trockenrasen
V_Halbtrockenrasen
P_Initialpflanzung mit dynamischer Entwicklung
P_Einbau mineralischer Substrate

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung




Entwurfsbaustein:
Oberbodenübertragung

Beschreibung:

Bei der Übertragung von Oberboden einer Spenderfläche mit Nährstoffen, Bodenfauna, vegetativen Pflanzenteilen und Diasporen kann die Keimung und Etablierung von Vegetationen auf Rohbodenstandorten erleichtert werden. Durch die Umwälzung des Oberbodens wird die Samenbank des Bodens aktiviert.

Mit zunehmender Bodentiefe nimmt auch die Menge an keimfähigen Samen (Samenreich bis 20 cm) ab. Will man die Anwuchsrate erhöhen sollte bei feuchter Witterung (Frühjahr und Herbst) der Bodenauftrag erfolgen.

Ist ein Aufwuchs der Arten der Spenderfläche nicht erwünscht müssen entsprechende Gegenmaßnahmen durchgeführt werden um spätere hohe Pflegekosten zu vermeiden.



Links:

--> **getestete Beispiele**
Magdeburg, Wildstaudenhügel

--> **Kombipakete**
V_Annuellenfluren
V_Wiesen
N_Verwendung von Ökotypensaatgut
N_Prozessschutz

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung



Entwurfsbaustein:
Mineralischer Mulch

Beschreibung:

Besonders für Staudenpflanzungen trockener, sonniger Standorte eignet sich die Verwendung von mineralischen Mulchstoffen (Granit, Porphy, Kalkstein, Sand Recyclingmaterial: Beton und Ziegel). Die Mulchdecke reduziert (besonders in den ersten) deutlich den Fremdartenaufwuchs und somit den Pflegeaufwand. Auch reduziert sie, durch Unterbrechung des kapillaren Wasseraufstiegs, die Austrocknung des Bodens. Besonders in der „Vegetationsfreien“ Jahreszeit können je nach Materialwahl zusätzliche gestalterische Wirkungen erzielt werden.

Nachteilig sind jedoch die höheren Anlagekosten (werden durch Pflegekosten kompensiert) und der erhöhte Aufwand beim Abräumen der Flächen.

Die empfohlenen Körnungsgrößen reicht von 8-16 mm (Lava 2-8 mm) bis hin zu 32-64 mm. Bei größeren Flächen sollte die Mulchschicht vor den Pflanzen aufgebracht werden. Organische Mulchstoffe (Rindenmulch, Schnittgut, Kompost) sind für diese Staudenpflanzungen ungeeignet.



Links:

--> **getestete Beispiele**
München Riem; Mischpflanzungen für öffentliche Grün

--> **Kombipakete**
V_Mischpflanzung

 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung

Regalfach: Bodenauftrag II



 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung



Entwurfsbaustein:

Mulchmaterialien für Sommerblumen-
aussaaten

Beschreibung:

In der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim wurden zur Direktaussaat von Sommerblumenmischungen verschiedene handelsübliche Materialien als Mulchstoffe zur Unkrautunterdrückung verglichen. Diese sollten sich möglichst innerhalb einer Vegetationsperiode von selbst zersetzen, um hohe Entsorgungskosten langlebiger Stoffe zu vermeiden. Untersucht wurden Vliese aus Hanf, Kokos, Stroh, bzw. Jute, Mulchpapiere und Mulchfolien sowie zerkleinertes Kraftpapier, Wellpappe und Raufaser. Zur Ansaat wurden die Mulchmaterialien mit einer 3 cm dicken Schicht unkrautfreier Gartenerde überdeckt. Die Pflegeeinsparungen gegenüber den ungemulchten Flächen waren sehr hoch. Das beste Ergebnis - optisch, zeitlich und wirtschaftlich - verzeichnete das Kraftpapier. Problemunkräuter wie Winden, Disteln, Ampfer, Quecke konnten jedoch nicht befriedigend unterdrückt werden, diese müssen im Vorfeld entfernt werden. Bei Flächen die insgesamt sehr unkrautarm sind kann auf eine Mulchaufgabe verzichtet werden und ein herkömmliches Saatbett angelegt werden.



Links:

--> getestete Beispiele

Veitshöchheim, Bayerischen Landesanstalt, Versuchsanlagen

--> Kombipakete


F_Zwischenbegrünung

K_Ansaat

V_Anuellenfluren

P_Ansaat



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung

Regalfach: Bodenabtrag



 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung



Entwurfsbaustein:
Schaffung Rohbodenstandorte

Beschreibung:

Besonders konkurrenzschwache Arten trockener, sonniger Standorte sind optimal auf magere Rohbodenstandorte angepasst. Durch Abtragung des Oberboden werden viele Nährstoffe entzogen und gleichzeitig Wurzelunkräuter und das Samenpotential im Boden entfernt. Auch von Außen eingetragene Fremdarten können sich nur selten auf diesen Magerstandorten entwickeln. Nachteilig ist, dass der entstandene Oberbodenabraum entsorgt werden muss. Vorteil ist, dass nach Abrissmaßnahmen kein zusätzlicher Oberboden eingebracht werden muss.

Geeignete Vegetationstypen:

Mager- und Trockenrasengesellschaften, Annelenfluren



Links:

--> **getestete Beispiele**
im Management von Naturschutzgebieten (z.B. Garchinger Haide)

--> **Kombipakete**

K_Ansaaten auf Rohböden

V_Trockenrasen

V_Halbtrockenrasen

P_Erhalten von Rohbodenstandorten

P_Einbau mineralischer Substrate



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung

Regalfach: Anlage in vorhandenen Bestand I

Der vorhandene Bestand wird als Ausgangsbasis für die Vegetationsentwicklung gewonnen. Werden zusätzliche Arten eingebracht, muss ihnen ein Konkurrenzvorsprung gewährleistet werden.

 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
gezielte Maßnahmen des Vegetationsmanagements


Beschreibung:
Durch pflegerische Eingriffe in die vorhandene Vegetation kann dieser gestalterisch gelenkt werden. Zum Beispiel bei wiesenähnlichen Vegetationstypen beeinflusst die Mahd (über Häufigkeit, Zeitpunkt, Schnitthöhe) welche Arten gefördert werden und welche aus der Fläche verdrängt werden (Schnittverträglichkeit, Versamungszeitpunkt ...).
Mit steigender Mähhäufigkeit und Düngung nimmt die Artenvielfalt ab und schnittverträgliche Gräser dominieren das Bild. Bei einer Reduzierung der Schnittfolge nimmt die Artenvielfalt zu und viele buntblühende Kräuter können sich etablieren. Nährstoffentzug durch Mähgutentnahme fördert zusätzlich die Artenvielfalt und führt längerfristig (je nach Bodensubstraten) zu Trockenrasenbeständen.
Bei Pflegeaufgabe wandern Gehölze ein und entwickeln die Fläche allmählich zu einem Wald.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Privatgarten: Umwandlung eines Rasens in eine Wiese


--> Kombipakete
K_Aufwertung von Spontanvegetation
K_Umwandlung von Rasen in Wiesenfläche
V_Wiesen
V_Sukzessionswälder
V_Hochstaudenfluren

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung


 **Entwurfsbaustein:**
gezielte Bodenstörung

Beschreibung:
Durch regelmäßige Bodenstörungen können frühe Sukzessionsstadien mit kurzlebigen Arten erhalten werden, die offene Bodenflächen zur regelmäßigen Aussaat benötigen.
Desweiteren können über gezielte Bodenstörungen die Konkurrenzverhältnisse für in den Bestand neu einzubringender Saat/ Pflanzung optimiert werden. (Umbau vorhandener Pflanzzusammensetzung)
Maßnahmen: Fräsen, Schlitzsaatmaschine


 **Links:**
--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
K_Einbringen von Stauden in Wiesenflächen
K_Umwandlung von Rasen in Wiesenfläche
V_Anuellenfluren
V_Wiesen
N_pflegerische Schutzmaßnahmen

Anlage und Pflege

Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
Einbringen zusätzlicher Arten durch Einsaat / Pflanzung

Beschreibung:
Zur Einsaat von Arten in einen Bestand benötigt man offene Bodenstellen, in welchen das Saatgut keimen und sich entwickeln kann. In lückigen Beständen bzw. bei regelmäßiger Störung der Bodenoberfläche können sich kurzlebige Arten oft dauerhaft etablieren.
Bei der zusätzlichen Pflanzung von Arten in den Bestand sollte man darauf achten das die Pflanzen genügend Freiraum haben sich zu entwickeln. Konkurrenzstarke Arten in der Nachbarschaft sollten in der Entwicklungsphase entsprechend zurückgedrängt werden.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Privatgarten: Umwandlung eines Rasens in eine Wiese
Wädenswill, "Robinsonsche Blumenwiese

--> Kombipakete
K_Orientierung am Bestand
V_Wiesen

 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Standortvorbereitung

Regalfach: Anlage in vorhandenen Bestand II

Arbeit mit Bestand, z.B. Lenkung der Vegetation durch gezielte Pflegeeingriffe, Aufwertung der Flächen durch Einbringung zusätzlicher Arten, z.B. durch Einsaat oder Pflanzung, kann punktuell oder flächendeckend erfolgen, vorher meist Schaffung offener Stellen notwendig. Damit sich die neueingebrachten Pflanzen etablieren können, sollte ihnen ein Konkurrenzvorsprung gewährleistet werden.

 zurück Regal P

Anlage und Pflege


Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
Rohbodenbegrünung

Beschreibung:

Mit natürlichen Trockenrasengesellschaften / arten können Rohbodenstandorte begrünt werden. Ein teurer Oberbodenauftrag nach den Baumaßnahmen entfällt.


Zur Begrünung stehen neben Pflanzung und Ansaat auch verschiedene naturnahe Begrünungsmethoden (Heudrusch, Heumulch, Oberbodenübertragung ...) zur Verfügung. Ingenieurbiologische Methoden (Hydrosaat, Geotextilien) unterstützen die Etablierung.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Uni Kassel: Wildstaudenansaat, auf mageren steinreichen Rohböden

--> Kombipakete
N_naturnahe Begrünungsmethoden
P_Mahd
P_Ansaat
P_Oberbodenübertragung

Vegetationsbilder

Standortvorbereitung

 **Entwurfsbaustein:**
Umwandlung von Rasen- in Wiesenflächen

Beschreibung:

Die Umwandlung eines artenarmen Vielschnittrasens in eine blütenreiche Wiesenfläche erfolgt durch eine Reduzierung der Schnittfolge (ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr) und dem gezielten Einbringen (durch Pflanzung bzw. Einsaat) neuer Arten.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
Privatgarten: Umwandlung einer Rasenfläche in eine Glatthaferwiese bzw. Peifengraswiese

--> Kombipakete
K_Umwandlung von Rasen in Wiesenflächen
V_Wiese
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
P_Mahd
P_Ansaat
P_gezielte Bodenstörung

 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Etablierung

Regalfach: Ansaat


Durch Aussaaten von Kurzlebigen Arten bzw. Stauden können kurz- bis langfristig ästhetisch wirkungsvolle, wiesenartige Begrünungen erreicht werden. Die Erzeugung dichter spektakulärer Blühaspekte ist nur in den ersten Jahren ohne zusätzliche Eingriffe mit Hilfe von kurzlebigen Arten möglich. Danach lässt die Blüheleistung nach und ein wiesenartiges Erscheinungsbild entsteht. Die Bodenvorbereitung ist für eine erfolgreiche Ansaat elementar, hoher Unkrautdruck (Samenpotential im Boden, durch Eintrag von Außen) bzw. eine Fehleinschätzung des Standortes können zum Totalverlust der Ansaat führen. Gegenüber einer Pflanzung besteht eine größere Unsicherheit über den Etablierungserfolg der Ansaat, abhängig vom Keimerfolg und Konkurrenzdruck. Bei Ausgleichsmaßnahmen zur Etablierung von Wiesen oder Magerrasen sollte auf die Herkunft des Saatgutes geachtet werden (autochthone, gebietseigene Arten).




 zurück Regal P

Anlage und Pflege

Etablierung


 **Entwurfsbaustein:**
Ansaaten RSM / Landschaftsrasen

Beschreibung:
Für die verschiedenen Standorteigenschaften und Nutzungsanforderungen des Rasens gibt es speziell entwickelte Regelsaatgutmischungen (RSM) mit speziell gezüchteten Rasensorten. Der Landschaftsrasen ist auf die schnelle Begrünung von Flächen hin optimiert, und deshalb ist es das gebräuchlichste Saatgut für Begrünungsverfahren in der Landschaft.
Die verwendeten Gräserarten haben einen flachen Wuchs und müssen bei guter Flächenabdeckung nur wenig gemäht werden. Andere im Handel angebotene preiswertere landwirtschaftliche Rasenmischungen enthalten dagegen Sorten, die auf Ertrag gezüchtet worden und somit mehr Pflegegänge benötigen.
Zur großflächigen Ausbringung eignen sich landwirtschaftliche und landschaftsbauliche Saatgeräte.
Die Aussaatmenge liegt zwischen 5-20 g pro m².


 **Links:**
--> Kombipakete
V_Vielschittrasen
P_Mahd

Anlage und Pflege

Etablierung


 **Entwurfsbaustein:**
Ansaaten Regiosaatgut

Beschreibung:
Das Regiosaatgut stellt einen praktikablen Mindeststandard der Herkunftstreue dar. Einige Anzuchtbetriebe bieten bereits für die einzelnen Herkunftsregionen Saatgut von Einzelpflanzen und Samenmischungen an. Bisher ist das Angebot für die einzelnen Regionen sowie die genaue Regionabgrenzung von Anbieter zu Anbieter recht unterschiedlich. Trotzdem besteht die Möglichkeit mit standortangepassten Saatgut ästhetisch ansprechende und auch ökologisch wertvolle Saatgutmischungen zusammenzustellen. Die Qualität des Saatgutes wird über die Herkunft und den Einsatzort des Materials bestimmt.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
München Riem, BUGA 2005, Ansaat von Magerrasen und Salbei- Glatthaferwiesen
--> Kombipakete
V_Wiesen
V_Trockenrasen
V_Halbtrockenrasen
N_Verwendung Ökotypensaatgut


Anlage und Pflege

Etablierung

 **Entwurfsbaustein:**
Ansaaten Ein- und Zweijähriger Arten


Beschreibung:
Die Ansaat Ein- bzw. Zweijähriger Arten ermöglicht die Schaffung spektakulärer Sommerblumenflächen. Als Aussaatmenge hat sich 1g pro m² bewährt um eine zufriedenstellende Flächendeckung zu erreichen. Neben der Aussaatmenge spielt auch die Aussaatzeit eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Blütezeitraums und der Bestandesdichte.

Pflege:
regelmäßige Bewässerung und Jätgänge bei Bedarf


 **Links:**
--> getestete Beispiele
München Riem, Buga05 Ansaat zwischen Zellgärten
Veitshöchheim, Bayerischen Landesanstalt, Versuchsanlagen
--> Kombipakete
F_Zwischenbegrünung
V_Annuellenfluren
P_Mulchung Sommerblumenansaat

Anlage und Pflege


Etablierung

 **Entwurfsbaustein:**
Naturnahe Begrünungsmethoden / Mahdgutübertragung

Beschreibung:
Für die Ausbringung standort- areal-, und funktionsgerechtes Saatgut von naturräumlich definierten Ökotonen stehen im Landschaftsbau verschiedene Methoden zur Auswahl. Für deren Anwendung braucht man jedoch passende Spenderflächen in der näheren Umgebung.
Heudrusch: Das mit dem Mährescher gewonnene Saatgut, welches noch Druschreste von Stengeln und Blättern enthält wird auf die Flächen aufgebracht. Qualität und Artenzusammensetzung der Heudruschsaat hängt von Terminierung und Staffelung der Schnitttermine (Samenreife) und Siebvorgänge ab.
Heumulchsaat: Hierzu wird samenhaltiges Heu oder samenhaltiger Aufwuchs (frisch oder angewelkt) auf die zu begrünenden Flächen aufgebracht. Gleichzeitig erreichte Mulchwirkung hat positiven Effekt aufs Keimmilieu und bewirkt einen sofortigen Erosionsschutz.
Aufgrund vieler Faktoren lässt sich aber bei beiden Begrünungsmethoden die genaue Zusammensetzung und das spätere Erscheinungsbild nicht genau bestimmen.

 **Links:**
--> getestete Beispiele
München Begrünungen an A 96 und A 99 mit Hilfe des Heudrusch@-Verfahrens
Chemnitz, Mahdgutübertragung zur Begrünung städtischer Freiflächen
--> Kombipakete
N_Entwicklung biotischer Vielfalt
V_Wiesen, Trocken-, Halbtrockenrasen



 zurück Übersicht


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Etablierung
Regalfach: Pflanzungen I

Pflanzen als Topf- Container- und Ballenware können in der bodenfrostfreien Zeit gepflanzt werden. Die zusätzliche Aufbringung einer Mulchschicht hilft den Pflegeaufwand in ersten Jahren zu reduzieren. Auch bei abgemulchten Flächen ist es wichtig im Vorfeld der Pflanzung Wurzelunkräuter zu entfernen. Dennoch ist oft ein hoher Jätebedarf zu verzeichnen. Verantwortlich hierfür sind oft Unkräuter, die direkt aus den Topfbällen der eingebrachten Stauden herauswachsen. Um hier vorzubeugen empfiehlt es sich, die Pflanzen auszutopfen und die obersten 2 bis 3 cm des Topfsubstrates zu entfernen. Besonders bei großflächigen Pflanzungen ist ein Einsatz von Pflanzmaschinen aus der Forst- und Landwirtschaft sinnvoll.

Anlage und Pflege

Etablierung



Entwurfsbaustein:
Mischpflanzungen

Beschreibung:
Mischpflanzungen sind Kombinationen aus Stauden und Zwiebeln, welche in ausbalancierten Mengenanteilen in Pflanzlisten festgeschrieben werden. Die Verteilung der Arten erfolgt jeweils in zufälliger Platzierung auf dem Pflanzbeet. In der Praxis zeigte sich trotz einer von den ausführenden Arbeitskräften angestrebten regelmäßigen Anordnung oft gewisse Tuffbildungen einzelner Arten, wie sie auch den natürlichen Verteilungsmustern entsprechen. Um das Auslegen der Stauden zu vereinfachen hat sich ein vorheriges Markieren (Abstecken mit Pflöcken, oder Markierung mit Sprühfarbe auf dem Boden) der Flächen (1 oder 4 m²) bewährt.


Links:

--> getestete Beispiele
Hochschulen Deutschlands, Mischpflanzungen fürs öffentliche Grün
Stuttgart, Staudenpflanzungen im öffentlichen Grün

--> Kombipakete
K_kleinteilig: selbsterhaltende Systeme mit selektiver Pflege

Anlage und Pflege

Etablierung



Entwurfsbaustein:
Rasterpflanzung


Beschreibung:
Werden die Pflanzen (z.B. bei einer Monopflanzung) in strenger Rasterung auf den Flächen verteilt, so sind sie auch noch Jahre danach an dieser gleichmäßigen Verteilung zu erkennen. Dies erleichtert besonders in den ersten Jahren die Pflanzen leicht voneinander zu unterscheiden werden. So kann auch weniger qualifiziertes Pflegepersonal die Pflege übernehmen.

Links:

--> Kombipakete
K_urbane FW
K_urbane LW
K_Einsatz von Monopflanzungen

Anlage und Pflege

Etablierung



Entwurfsbaustein:
Hohe Pflanzdichte

Beschreibung:

Stauden:
Werden Stauden in hoher Pflanzdichte ausgebracht, können Sie schnell die Pflanzendecke schließen. So werden wild aufkommende Arten optimal unterdrückt. Auch können Lücken, welche durch vereinzelte Pflanzenausfälle entstehen schnell geschlossen werden. Durch die hohe Pflanzdichte können die Pflanzen, bedingt durch den hohen Konkurrenzdruck, sich nicht zu ihrer optimalen Wuchsgröße entwickeln. Es entsteht ein wiesenartiges Erscheinungsbild.

Gehölze:
Eine hohe Pflanzdichte bei Gehölzen führt ähnlich wie in einem Jungwald dazu, dass die Bäume sich gegenseitig in die Höhe treiben. In der Fortwirtschaft werden Abstände von ein bis zwei Metern gewählt (Grosse-Bächle, S. 210).


Links:

--> getestete Beispiele
Zürich, Oerliker Park

--> Kombipakete
K_Jungpflanzen
K_urbane FW
P_Gehölzpflege

Anlage und Pflege

Etablierung



Entwurfsbaustein:
Jungpflanzen

Beschreibung:

Stauden:
Jungpflanzen sind in der Regel kostengünstiger als die handelsübliche Topfware, da sie schneller heranzuziehen sind. Zum Pflanzzeitpunkt sind sie noch kleiner (geringere Flächendeckung), holen aber den Rückstand meist schnell wieder auf. Auch können sich Jungpflanzen in der Regel noch besser an den Standort anpassen als die Topfware.

Gehölze:
Die Verwendung von Heistern, Forstware ist kostengünstiger als die Verwendung von Hochstämmen. Was an Masse bei den jungen Pflanzen noch nicht vorhanden ist, kann durch eine hohe Dichte der Initialpflanzung ausgeglichen werden (Grosse-Bächle, S. 209).

Links:

--> getestete Beispiele
München Riem, Wiesenpflanzungen
Zürich, Oerliker Park

--> Kombipakete
K_innovative Anlagemethoden
P_hohe Pflanzdichte



 zurück Regal P



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Etablierung

Regalfach: Pflanzungen II

Pflanzen als Topf- Container- und Ballenware können in der bodenfrostfreien Zeit gepflanzt werden. Die zusätzliche Aufbringung einer Mulchschicht hilft den Pflegeaufwand in ersten Jahren zu reduzieren. Auch bei abgemulchten Flächen ist es wichtig im Vorfeld der Pflanzung Wurzelunkräuter zu entfernen. Auch auf Pflanzbeeten mit einem sehr geringen Unkrautdiasporengelalt ist oft ein hoher Jätebedarf zu verzeichnen. Verantwortlich hierfür sind oft Unkräuter, die direkt aus den Topfbällen der eingebrachten Stauden herauswachsen. Um hier vorzubeugen empfiehlt es sich, die Pflanzen auszutopfen und die obersten 2 bis 3 cm des Topfsubstrates zu entfernen. Besonders bei großflächigen Pflanzungen ist ein Einsatz von Pflanzmaschinen aus der Forst- und Landwirtschaft sinnvoll.

Anlage und Pflege

Etablierung

Entwurfsbaustein:
Kombination Ansaat und Pflanzung

Beschreibung:
In eine Matrix aus ausgesäten Arten werden bestimmte, ästhetisch wertvolle, wie konkurrenzstarke Stauden und Blumenwiebeln gepflanzt. Das Verhältnis zwischen gesät und gepflanzt kann unterschiedlich gewichtet sein. So gewinnt die Fläche zusätzlich an Struktur und Gerüst durch die gepflanzten Stauden.
Die Methode ist besonders für größere Flächen geeignet, wo Ansaaten die gewünschten Ergebnisse nicht so schnell oder nur unbefriedigend erfüllen. Langsam sich entwickelnde Arten werden als vorgezogene Pflanzen hinzugesetzt.

Links:
--> getestete Beispiele
Wädenswil, Robinsonsche Blumenwiesen
Magdeburg, Wildstaudenhügel

--> Kombipakete
K_Einbringen von Stauden in Wiesenflächen
V_Wiesen
P_Mahd

Anlage und Pflege

Etablierung

Entwurfsbaustein:
Initialpflanzungen mit dynamischer Entwicklung

Beschreibung:
Die Dynamik in einer Pflanzung wird nicht aufwendig bekämpft, sondern Teil des Pflanz- und Pflegekonzeptes. Die natürliche Ausbreitung in den Flächen bzw. das vagabundieren der einzelnen Art ist somit Teil des Konzeptes.
Dazu werden meist Initialpflanzungen weniger Arten in einem gestalterischen Rahmen vorgenommen. Auch das Zuwandern von spontaner Vegetation kann Teil des Pflanzkonzeptes sein.

Links:
--> getestete Beispiele
München „Uptown München“
München, Hofgestaltung Büro Latz

--> Kombipakete
K_Sukzessions-/Wildniskonzepte



[zurück Regal P](#)



[zurück Übersicht](#)


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: extensive Pflegestrategien


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Zonierung der Nutzungs- und Pflegeintensität

Beschreibung:
 Flächen von einer entsprechenden Mindestgröße können bedingt durch die Intensität ihrer Nutzung und Pflege abgestuft werden.
 Um die Akzeptanz der Grünanlage zu fördern werden intensiv genutzte Flächen wie der Eingangsbereich einer Grünanlage mit „Hochwertigen Gestaltungselementen“ (statische Flächen mit wenig Eigendynamik) wie Staudenrabatten, Sportrasen usw. ausgestattet. Die „wilder“ wirkenden Sukzessionsflächen (Zulassung vom freier Dynamik) dagegen befinden sich im eher extensiv genutzten Randbereich.



Links:
--> Vertiefung

Frankfurt /Main: Alter Flughafen Bonames, mit einem intensiv gestalteten Eingangsbereich
Berlin, Schöneberger Südgelände

--> Kombipakete
K_Sukzessions-/Wildniskonzepte



 zurück Regal P



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Beweidung

In seiner Pflegewirkung unterscheidet sich Weidegang von Mähnutzung vor allem darin, dass die Weidetiere selektiv bestimmte Arten verbeißen, eine Trittbelastung ausüben und ihren Kot und damit verbundene Nährstoffe ungleichmäßig verteilen. Die Art der Weideführung und der Beweidungsintensität wirkt sich entscheidend auf den daraus entstehenden Pflanzenbestand aus. Entsprechend ihrer Größe, Ansprüche, Leistung, und ihres Verhaltens eignen sich verschiedene Tierarten für die Freiflächenpflege in unterschiedlicher Weise. Häufig anzutreffende Weidetierarten sind: Schafe, Rinder, Ziegen, Wild und Pferde. Im direkten Wohnumfeld, werden die naheliegenden Flächen häufig als Hundeauslaufgebiet genutzt, was zu erheblichen Störungen der Weidetiere führt.

Anlage und Pflege

Pflege

Entwurfsbaustein:
Standweide

Beschreibung:
Das Weidetier bleibt von Beginn bis Ende der Vegetationsperiode (etwa April - Oktober) auf der selben Fläche und wird während der ungünstigen Jahreszeit eingestallt. Das hohe Nahrungsangebot führt verstärkt zu einem selektiven Verbiß , d.h. manche Arten werden weniger stark geschädigt als andere. Die Standweide wird durch Zäune oder Gräben eingeschlossen.

Pflege:
Mindestpflegeaufwand: gering - mittel
Pflegeart: Unterhaltung der Weidetiere, evt. Säuberungsschnitt
Qualifikation Pflegepersonal: mittel
Nutzungsart: Tierhaltung
Geeignete Vegetationstypen: Weiden

Links:
--> getestete Beispiele
Chemnitz, Extensivbeweidung im Wohngebiet
Berlin Adlershof
Leipzig Ost, „Grüner Bogen Paunsdorf“

--> Kombipakete
K_urbane LW
K_Vertragsnaturschutz
V_Weiden
N_Arten- und Biotopschutz

Anlage und Pflege

Pflege

Entwurfsbaustein:
Umtriebsweiden

Beschreibung:
Bei der moderneren Umtriebsweide-Nutzung wird die gesamte Weidefläche in 8-12 Bereiche unterteilt. Jede Koppel wird nur wenige Tage vom gesamten Vieh beweidet bis sie gleichmäßig kurzgefressen ist. Die Umtriebsweide nutzt somit alle Pflanzen eines Bestandes nahezu gleichzeitig (geringere Futterselektion) und gönnt ihnen dann eine mehrwöchige Erholung wie auf einer Wiese.

Pflege:
Mindestpflegeaufwand: mittel
Pflegeart: Weideführung, Unterhaltung der Weidetiere, evt. Säuberungsschnitt
Qualifikation Pflegepersonal: mittel
Nutzungsart: Tierhaltung
Geeignete Vegetationstypen: Weiden

Links:
--> getestete Beispiele
Chemnitz, Extensivbeweidung im Wohngebiet
Berlin Adlershof
Leipzig Ost, „Grüner Bogen Paunsdorf“

--> Kombipakete
K_urbane LW
K_Vertragsnaturschutz
V_Weiden
N_Arten- und Biotopschutz



zurück Regal P



zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Mahd


Die Entfernung des Mähgutes erfasst undifferenziert den gesamten Pflanzenbestand und unterdrückt eine Verbuschung (natürliche Bewaldung). So können Wiesen und Rasengesellschaften entstehen. Eine kostengünstige Verwertung als Viehfutter (z.B. Heugewinnung) ist im unmittelbaren intensiver genutzten Wohnumfeld durch hohe Verunreinigung mit Abfällen und Hundekot oft nicht möglich. Daraus resultieren mitunter hohe Entsorgungskosten. Durch Festlegung des Schnitzeitpunktes und -Rhythmus können die Artenzusammensetzung entscheidend beeinflusst werden. Einer Aushagerung des Bodens durch die Entnahme des Schnittgutes ohne eine Rückführung durch Düngung kommt angesichts des zunehmenden Nährstoffeintrages aus der Umwelt eine zunehmende Bedeutung zur Erhaltung von Magerrasen-Gesellschaften zu.

Mindestpflegeaufwand: gering – mittel.

Pflegeart: regelmäßige Mahd, Qualifikation Pflegepersonal: gering - mittel, Nutzungsart: Heu, Grünfutter, Silagegewinnung


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Methoden der Mahd


Art des Mähers	Zur Rasenpflege
Spindelmäher	Kurzes Gras, Zierrasen, Gebrauchstrasen Bei Trockenheit gleichmäßig, bei Nässe und zu langem Gras klumpig
Sichelmäher	Kurzes bis mittellanges, grobes Gras, Gebrauchstrasen, je länger und nasser das Gras, desto klumpiger, für Extensivgrünflächen geeignet
Schlegelmäher	Landschaftsrasen, Gestrüpp, etc. Mulchschnitt mit feiner Zerkleinerung
Balkenmäher	Wiese, Landschaftsrasen Gleichmäßig in Schwaden
Kreiselmäher	Wiese, Landschaftsrasen Gleichmäßig in Schwaden
Freischneider	für schwer zugängliche Bereiche, selektive Mahd, Rasen, Wiesen, Gestrüpp ...



Links:
--> getestete Beispiele
Hansestadt Lemgo, Entsorgungsprobleme von verunreinigtem Schnittgut
München, Landschaftspark Riem
Magdeburg Buga99
--> Kombipakete
K_urbane LW
P_Ansaat
V_offene Vegetationsbilder


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Aushagerung des Bestandes

Beschreibung:
Durch die stetige Entfernung des Mähgutes werden dem Standort Nährstoffe entzogen. Es kommt zu einer Aushagerung des Bodens, der man durch regelmäßige Düngung entgegenwirken kann. In Abhängigkeit der Bodenart kann dieser Vorgang sehr kurzfristig erfolgen (geringer Tonmineralanteil) oder aber auch Jahrzehnte benötigen. Die Erzeugung von Magerstandorten kann auch gezielt als Pflegemaßnahme eingesetzt werden um bestimmte Vegetationstypen zu erzeugen, zum Beispiel bei der Umwandlung von Vielschnittrasen in Wiesen bis hin zu Trocken- und Halbtrockenrasen.



Links:
--> getestete Beispiele
Privatgarten, Umwandlung Rasen in Wiesenfläche
--> Kombipakete
K_Umwandlung von Rasen in Wiesenflächen
V_Trockenrasen
V_Halbtrockenrasen
V_Wiesen


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Mulchen

Beschreibung:
Beim Mulchen verbleibt das Mähgut auf der Fläche und bedeckt den Boden mehr oder weniger lang, bis das Material verrottet und mineralisiert wird. Dabei wird unterschieden, ob die Pflanzenmasse nur gemäht und unzerkleinert, unter Umständen in ungleicher Verteilung, liegengelassen wird (im Außenbereich) oder ob beim Mähvorgang das Material zerkleinert und gleichmäßig verteilt abgelegt wird. Mulchen führt die vorhandenen Minerale in den Stoffkreislauf zurück. Da zusätzlich eine stete Nährstoffzufuhr durch Verwitterungsvorgänge im Boden und durch Eintrag von Staub und Regen erfolgt, führt mulchen längerfristig zu einer Eutrophierung des Standortes und somit zu einer unerwünschten Veränderung der Artenzusammensetzung. Zur Pflege von Extensivgrünflächen werden spezielle Großflächenmulcher als Sichel- und Schlegelmulchgeräte angeboten. Zur Mulchung von Grünflächen des Wohnumfeldes wird das Schnittgut sehr fein zerkleinert und gleichmäßig auf der Fläche verteilt. Die Schnittgutlänge sollte dabei 1/3 der Gesamtlänge nicht überschreiten. Geeignete Vegetationstypen: Wiesen, Rasengesellschaften, Vielschnittrasen



Links:
--> Kombipakete
K_Wiesenbewirtschaftung ohne Mähgutverwertung
V_offene Vegetationsbilder



zurück Regal P



zurück Übersicht


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Abbrennen


Anlage und Pflege

Pflege

**Entwurfsbaustein:**
Abbrennen

Beschreibung:

Das kontrollierte Abbrennen der Streu, gewöhnlich im zeitigen Frühjahr, ist eine recht umstrittene Maßnahme, da sie vor allem die Fauna mehr schädigt. Deshalb ist sie gesetzlich verboten bzw. genehmigungspflichtig. Sie waren jedoch Teil einer traditionellen Nutzung der Kulturlandschaft. Hierdurch entstanden Schlehen dominierte Heckenlandschaften. Wichtig ist die Art und Weise des Abbrennens. So kann man mit dem sogenannten Mitwind-Abbrennen mit hoher Flamme und starker Rauchentwicklung die Temperaturen am Boden relativ niedrig halten, während das Gegenwind-Abbrennen an der Bodenoberfläche wesentlich höhere Temperaturen erzeugt und dadurch auch „angepasste“ Arten schädigen kann. Das Abbrennen von gestalteten Prärien erwies sich häufig als schwer durchführbar, da der natürlich hohe Gräseranteil einer Prärie zugunsten bunt blühender Stauden verschoben wurde und somit die nötige brennbare Biomasse fehlte. Die Durchführung des Abbrennens ist auch aus verschiedenen rechtlichen Gründen im innerstädtischen Raum häufig nur schwer bzw. nicht durchführbar.

**Links:**
--> **getestete Beispiele**
Weinheim, Sichtungsgarten Hermannshof

--> **Kombipakete**
V_Prärie
V_Freie Hecken



 zurück Regal P



 zurück Übersicht


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Gehölzpflege

Anlage und Pflege

Pflege


 **Entwurfsbaustein:**
Individueller Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt

Beschreibung:
Um die Strauchpflanzungen in ihrem Erscheinungsbild und Leistungsfähigkeit zu Erhalten, müssen die halbnatürlichen Vegetationstypen regelmäßig zurückgeschnitten werden. Je nach Vegetationstyp stehen verschiedene Maßnahmen zu Verfügung: Auslichten, das auf Stock setzen, z. T. auch das Abbrennen (z.B. von Schlehenhecken)
Geeignete Vegetationstypen: Verwendungsbereiche: Gebüsche, Rahmen- und Deckpflanzungen, freie Hecken


 **Links:**
--> Kombipakete
V_Freie Hecken
V_Rahmenpflanzungen

Anlage und Pflege

Pflege


 **Entwurfsbaustein:**
Coppicing / Auf Stock setzen

Beschreibung:
Als Pflegemethode hat sich das „Coppicing“, das regelmäßige auf Stock setzen der Gehölze bewährt. Diese Art der Gehölzpflege entstammt der Nieder- bzw. Mittelwaldwirtschaft.
Bei kurzen Schnittabständen eignen sich nur noch wenige Arten, wie z.B.: Hainbuche, Eiche, und Hasel. Dem regelmäßigen Rückschnitt und dem damit verbundenen Wechsel von offenen und geschlossenen Bereichen folgt eine artenreiche Bodenflora. Sie passt sich den wechselnden Temperatur- und Lichtverhältnissen dynamisch an. Die Gehölze müssen regelmäßig (in abhängigigkeit von ihrer Funktion), ca. knöcheltief zurückgeschnitten werden. Der Pflegegang kann auch maschinell durchgeführt werden, dazu stehen verschiedene Geräte aus der Forstwirtschaft zur Verfügung.
Ein Anwendungsbereich sind beispielsweise mit Sträuchern durchsetzte Staudensäume im Gehölzrandbereich.


 **Links:**
--> Kombipakete
K_Kurzumtriebsplantagen
V_krautige Säume
V_Buschwald
V_Mittelwald

Anlage und Pflege

Pflege

 **Entwurfsbaustein:**
selektive Gehölzentnahme / pflege

Beschreibung:
Je nach Art und Funktionen der einzelnen Gehölze sind verschiedene Pflegemaßnahmen notwendig.
z.B.: Aufasten, Sicherungspflicht, Entwicklungspflege, Verjüngungsschnitt ...

 **Links:**
--> Kombipakete
K_Sukzessions-/Wildniskonzepte
V_geschlossene Vegetationsbilder



 zurück Regal P



 zurück Übersicht


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Bodenstörung


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Bodenstörungen


Beschreibung:
Zur Erhaltung spezieller Vegetationsgesellschaften (Pionier-
rasen, ruderaler Einjährigenfluren) oder konkurrenzschwacher
Arten in Wiesen- oder Beetpflanzungen (Kurzlebige Arten)
muss die Bodenoberfläche durch regelmäßige Störungen offen
gehalten werden.
Die Schaffung offener Bodenstellen kann selektiv kleinteilig per
Hand (Hacke, Grubber...) oder großflächig maschinell (Fräse)
oder als Begleiterscheinung von Freizeitnutzungen erfolgen.



Links:
--> Kombipakete
V_offene Vegetationsbilder
N_pflegerische Schutzmaßnahmen
P_Anlage in vorhanden Bestand


Anlage und Pflege

Pflege



Entwurfsbaustein:
Bodenstörungen durch aktive Nutzung

Beschreibung:
Viele aktive Freizeitnutzungen stören regelmäßig die Boden-
oberfläche und schaffen so offene Bodenstellen. Diese meist
ungewollte Begleiterscheinung von Freizeitnutzungen kann
aktiv als Pflegemethode mit eingeplant werden.
Diese „Pflegemethode“ ist sinnvoll in nicht verdichteten Subs-
traten (Sand), da es sonst zu einer Verdichtung und somit einer
Zonierung der Vegetation führt.



Links:
--> Kombipakete
V_offene Vegetationsbilder
N_pflegerische Schutzmaßnahmen



 zurück Regal P



 zurück Übersicht


P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Zurückdrängung des Gehölzaufwuchses


Anlage und Pflege

Pflege

 **Entwurfsbaustein:**
mechanische Gehölzkontrolle


Beschreibung:
Besteht das Pflegeziel in erster Linie im Offenhalten der Freiflächen, weniger im Aufrechterhalten ihrer typischen Artenkombinationen, so können vom Gehölzrand durch Wurzelaufläufer einwandernde oder anfliegende Gehölze auch mechanisch entfernt werden. Der Arbeitsaufwand hierfür ist stark abhängig vom Stadium der Verbuschung.

Aggressive Gehölze, so die wurzelbrutbildende Schlehe, Robinie oder auch der Hartriegel treiben recht schnell wieder aus. Die Maßnahmen müssen ca aller 5-10 Jahre wiederholt werden. In weniger fortgeschrittenen Sukzessionsstadien eignen sich für diese Arbeiten Freischneider, stärkerer Gehölzaufwuchs verlangt den Einsatz von Motorsägen oder schwerer Forst-Mulchgeräte.


 **Links:**
--> getestete Beispiele
Berlin Südgelände, Zurückdrängung einwandernder Robinien aus den geschützten Trockenrasengesellschaften
--> Kombipakete
K_Sukzessions-/Wildniskonzepte
V_offene Vegetationsbilder

Anlage und Pflege

Pflege

 **Entwurfsbaustein:**
Chemische Gehölzkontrolle

Beschreibung:
Die chemische Gehölzkontrolle wurde im Forst als recht wirksame Maßnahme zur Beseitigung unerwünschter Gehölze, aber auch zur Verhinderung der Gehölzsukzession auf Freiflächen eingesetzt. Im Zuge eines wachsenden Umweltbewusstseins ist der Einsatz von Herbiziden zur Gehölzkontrolle als kritisch zu beurteilen. Insofern dürfte der Herbizideinsatz bei der Freiflächenpflege weder wünschenswert noch akzeptabel sein.

 **Links:**
--> Kombipakete
K_urbane FW
V_offene Vegetationsbilder



 zurück Regal P



 zurück Übersicht

P_Anlage und Pflege

Regalbereich: Pflege

Regalfach: Jäten / Einzelpflanzenentnahme

Anlage und Pflege

Pflege

□ → ■

Entwurfsbaustein:
Jäten / Einzelentnahme in dynamischen Pflanzungen

Beschreibung:

In welchem Umfang das Jäten bzw. das Entfernen von ungewünschten Arten erfolgt hängt, von dem Bepflanzungstyp, dem Pflegekonzept und nicht zuletzt vom Pflegepersonal ab. Gerade bei dynamischen Pflanzungen (wie Wiesen und Mischpflanzungen) fallen „Unkräuter“ dem Betrachter nicht so sofort ins Auge. Hier kommt es darauf an Problemarten (Arten mit starker Ausbreitung, im Gestaltungskonzept störende Arten) zu erkennen und gezielt selektiv zu entfernen. Dafür sollte Anlage und Pflege der Fläche kontinuierlich in einer Hand von motivierten, gut ausgebildeten und mit dem Gestaltungskonzept vertrauten Pflegepersonal sein.

Bei Ausschreibungen der Staudenpflege sollte in den Vorbemerkungen und Leistungsoptionen die Verwendung von Distelstechern, oder Ähnlichen vorgeschrieben werden. Hacken sollten dafür ausdrücklich verboten werden. In der Praxis wird häufig durch willkürliches Hacken der Pflanzung mehr Schaden als Nutzen zugefügt. Die Bodenoberfläche wird geöffnet und neue Unkräuter können sich leicht ansiedeln.

↻ ↻ ↻ ↻

Links:
--> Kombipakete
K_Mischpflanzungen
V_Extensive Staudenverwendung
P_Mineralisierter Mulch



zurück Regal P



zurück Übersicht

HOCHREGALLAGER

BEISPIELSAMMLUNG

A / B

C / D

E / F / G

H

K / L

M / P

S

V / W

DBU - Forschungsprojekt

Verwendung gebietseigenen Pflanzenmaterials zur gestalterischen Aufwertung ungenutzter Flächenpotenziale in besiedelten Räumen

Verfasser

Technische Universität Berlin (Prof. Dr. Norbert Kühn, Alexander von Birgelen)
Leibniz Universität Hannover (Prof. Dr. Martin Prominski, Sigrun Langner)

Projektbeispielsammlung

Im Folgenden sind die recherchierten Projekte mit einer kurzen Beschreibung, alphabetisch nach dem Ort der Umsetzung aufgeführt.

Ort:
Kanton Aargau Schweiz
Projekt:
Wiesensaatmischungen auf Ackerbrachen
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Naturschutz, Artenvielfalt
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1997-2001
Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Mehrjahresprogramms Natur 2010
Kurzbeschreibung / Innovation:
Im Rahmen des Mehrjahresprogramms Natur 2010 wurden bis 2001 ca. 1500 Wiesen mit über 350 ha Fläche angesät. In einem Projekt wurde die Wirkung von 3 verschiedenen kostenintensiven Wiesensaatmischungen (Aufwertung ehemaliger Ackerbrachen) auf Pflanzenvielfalt, Qualität der Saatmischungen und den daraus resultierenden Handlungsbedarf hin untersucht. Weitere Maßnahmenfelder der Natur 2010 waren z.B. die Extensivierung ausgewählter Vertragswiesen und die Anlage und Qualitätskontrolle von Buntbrachen
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Nutzung der verbesserten Wiesensaatgutmischungen
Quelle:
Kanton Aargau, Zugriffsdatum: 27.11.06, www.ag.ch/alg/shared/dokumente/pdf/wirkungskontrolle_wiesenansaatn.pdf

Ort:
Berlin Adlershof, Wissenschaftszentrum
Projekt:
Natur- und Landschaftspark „Ehemaliges Flugfeld Johannisthal“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Beweidung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
seit 2004
Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Projekt der Expo 2000, unter der Projektbezeichnung Berlin Adlershof – Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien durchgeführt
Kurzbeschreibung / Innovation:
Der Freiraum ist als dreigliedriger Park konzipiert. Die Kernzone von 26,4 ha wurde 2003 zu einem Naturschutzgebiet (NSG) erklärt. Dieses wird umschlossen von einem 39,1 ha großen Landschaftsschutzgebiet (LSG), das als öffentliche Parkanlage ausgewiesen ist. Die Pflege der Flächen erfolgt durch eine Schafherde dar. Die Flächen des NSG/LSG werden dabei in verschiedene Sektionen unterteilt und nach einem festgelegten Rotationsprinzip von Mitte Mai bis Ende August jeweils für ca. 6 Wochen beweidet. Für die Beweidung wird seitens des beauftragten landwirtschaftlichen Betriebs eine Herde mit 80 bis 120 Mutterschafen der Rasse »Pommersches Landshaf« eingesetzt. Trotz der Tatsache, dass der Tierbestand jedes Jahr vor und nach der Beweidungszeit per LKW in ein Winterquartier in Brandenburg gebracht werden muss, bewährt sich diese Maßnahme seit 1997 auch in ökonomischer Hinsicht. Die jährlich anfallenden Kosten, die den Transport sowie die Kopelhaltung der Herde umfassen, belaufen sich dabei auf circa 22.000 Euro.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Beweidung zur Freiflächenpflege, Kostenreduzierung durch Bewirtschaftung
Quelle:
http://www.null-euro-urbanismus.de/?p=116

Ort:
Berlin, Friedrichshain - Kreuzberg
Projekt:
„P...wie Park“, RAW - Gelände
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Bürgerschaftliches Engagement, Patenmodell
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2001 Initiierung des Ideenaufufes durch workstation e.V., 12/2003 Entwicklung des Nutzungskonzeptes „P wie Park“ durch txbüro, März 2005 Geplanter Termin für die Eröffnung des Parks



Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
„tx-büro für temporäre architektur“; Anwohner, Schulen, lokales Akteursnetzwerk, Abt. Stadt – und Freiraumplanung, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Eigentümer (Konzeptionsphase und Fundraising: bisher privat finanziert von tx; Planung und relais – Landschaftsarchitekten (Sponsoring); Herstellung und Pflege des Parks: Eigenanteil der lokalen Akteure, Sponsoring, Pacht etc.)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Gestaltung eines ungenutzten Teil eines Bahngeländes als öffentlichen Raum durch private Realisierung und Finanzierung. Der zukünftige Park soll als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme von der Eigentümerin erstellt werden. Die versiegelte Oberfläche des Areals blieb unberührt. Alle Elemente sind mobil und können bei Bedarf verschoben werden. Raum für individuelle Gestaltungsbedürfnisse. Die Aneignung der Flächen sollte durch öffentliche Aktionen angeregt werden. Sukzessive Verantwortungsübergabe an lokale Akteure.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Erforschung/ Entwicklung von Modellen für Freiflächengestaltung durch privatwirtschaftliches Engagement, temporäre „mobile“ Gestaltungselemente
Quelle:
(BBR 2004, S. 74)

Ort:
Berlin, Friedrichshain, Samariterviertel
Projekt:
„Brach und danach“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Flächenaneignung, Bürgerbeteiligung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2001
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Sanierungsbeauftragte „STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft mbH“, Kiezinitiativen, Ämter des Bezirksamtes
Kurzbeschreibung / Innovation:
Im Rahmen des Projektes „brach- und danach“ wurde ein rechtlich und finanziell abgesicherter Rahmen geschaffen, in dem die Anwohner selbst ihre Projektideen umsetzen können. So wurden 3 Brachflächen an Anwohner für eine gärtnerische Zwischennutzung vergeben, die somit zur Aufwertung dieser Flächen beitragen

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Temporäre Vergabe von Flächen zum Selbstkostenpreis; Einbindung / Informierung der Anwohner erhöht deren Akzeptanz gegenüber den Brachflächen und die Bereitschaft steigt sich selbst um diese Flächen zu kümmern
Quelle:
BBR 2004, S. 22

Ort:
Berlin, Hellersdorf
Projekt:
ökologische Wohnumfeldgestaltung
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Naturschutz, Imagesteigerung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1998
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Kurzbeschreibung / Innovation:
In stadtteilbezogenen Konzepten wurden mit konsequent ökologischer Ausrichtung unter Einbindung der Bewohner verschiedene Modellhafte Projekte durchgeführt. Zum Beispiel die ökologische Umgestaltung von Schul- und Wohnhöfen, wie die des „Schweriner Hofes“ in dem unter anderem das gesamte Regenwasser über Regenwasserauffangteich versickert wird. Beispiel: Regionale Grünzug Begrünung? „Wuhletal“
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Regenwasserversickerung (ökologisch sinnvoll und spart Abwassergebühren); Durch das Schaffen einer alternativen Wohnform (Öko), bekommt das Viertel ein neues Image, welches neue Bewohner anlockt und die alten Bewohner „bindet“
Quelle:
BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de

Ort:
Berlin, Hellersdorf,



Projekt:
„Die Laube kommt zum Mieter“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Langfristige Zwischennutzung durch Pachtvertrag absichern, Bürgerschaftliches Engagement, Patenmodell
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
03/2002 Pachtvertrag mit Bezirk, 7/2002 Nutzung durch Bewohner, 04/2005 weitere Parzellierung des Geländes
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Wohnungsunternehmen (WVB Wohnpark), Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Mieter, Planungsbüro: kba, Architekten und Ingenieure GmbH (Wohnungsunternehmen pachtet die Flächen für 600 EUR/Monat; Mieter zahlen symbolischen Jahresbetrag von 100 EUR an Wohnungsunternehmen)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Pachtvertrag zwischen Wohnungsunternehmen und Bezirk / Liegenschaftsfond über eine ehemalige Kita-Fläche, Das Wohnungsunternehmen stellt die Flächen gegen einen symbolischen Jahresbetrag von 100 EUR den Mietern als private Freiflächen zur Verfügung (z.B. Kleingärten mit einer Größe von ca. 65 - 160 qm, Gemeinschaftsfläche) und sorgt für Wasseranschluss und Aufbringen von Oberboden, Aktive Mitgestaltung und Pflege des Wohnumfeldes durch Anwohner.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Sicherung von Zwischennutzung über Pachtverträge Flächennutzung/-bewirtschaftung durch Anwohner
Quelle:
BBR 2004, S. 102 (BBR 2004, S. 52)

Ort:
Berlin-Kreuzberg: Gleisdreieck
Projekt:
Park auf dem Gleisdreieck
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Erschließung von Sukzessionswäldern
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Wettbewerbenauslobung 2006, Baubeginn 2008

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Land Berlin
Kurzbeschreibung / Innovation:
Mit dem Wettbewerb für den „Park auf dem Gleisdreieck“ in Berlin wurde die Wiedereingliederung eines Areals in das städtische Gefüge eingeleitet, das durch die Bahnnutzung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts eine aus dem Umfeld herausgehobene Exklave gebildet hat. Wichtige Planungsvorgabe war die Erhaltung ökologisch wertvoller Bereiche neben historischen Schichten und Relikten. Der vorhandene Ruderalwald wurde in die Parkgestaltung integriert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil im zweistufigen landschaftsplanerischen Ideen- und Realisierungswettbewerb war eine intensive Bürgerbeteiligung.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Integrierung von Ruderalvegetation in die Freiflächengestaltung, Bürgerbeteiligung zur Akzeptanzförderung
Quelle:
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/ergebnisse/2006/gleisdreieck/index.shtml

Ort:
Berlin-Marzahn
Projekt:
Koordinierungsstelle Berlin-Marzahn, Neulandprojekt
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Anlage und Unterhaltung durch Bürgerschaftliches Engagement, Patenmodell
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2002 – 2004 Strategieentwicklung, Definition der Aufgabenfelder; 03/2004 Erstellung der GIS-gestützten Standortdatenbank (GRUPPE PLANWERK, bgmr)
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Bezirksamt Marzahn Hellersdorf, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Fördermittel Stadtumbau-Ost; Programm „soziale Stadt“)
Kurzbeschreibung / Innovation:



Vermittlung und Initiierung von städtebaulichverträglichen Zwischennutzungen auf freien bzw. freierwerdenden Gemeinbedarfsflächen – durch Einrichtung der „Koordinierungsstelle Flächenmanagement“ (als Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteuren im Stadtbau, wie Ämtern, Nutzern, Planern) für möglichst raschen, unbürokratischen Vermittlung und Initiierung von städtebaulich verträglichen Zwischennutzungen bzw. dauerhaften Nutzungen. Die Koordinierungsstelle ist ein ergänzendes Instrument zum Liegenschaftsfonds Berlin. Die vermittelten Flächen verbleiben einstweilig im Finanzvermögen des Bezirkes.

Einrichtung einer „Schaltstelle“ für die zielgruppennahe Vermittlung von städtebaulich verträglichen Zwischennutzungen und dauerhaften Nutzungen auf Basis eines Gesamtkonzeptes. (Strategien des Flächenmanagements, Erfassung freier und freierwerdender Flächen durch GIS-gestützte Standortdatenbank, Erstellung und Fortschreibung eines Nutzerkatalogs, Einrichtung einer Internetplattform)

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Möglichst unbürokratische Vermittlung von rückgebauten Gemeinbedarfsflächen für städtebaulichverträgliche Zwischennutzungen und dauerhaften Nutzungen.

Quelle:

BBR 2004, S. 48, <http://www.neuland-berlin.org/projekt.html>

Ort:

Berlin-Marzahn

Projekt:

Oberweissbacher Straße

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Grabeland / Bewirtschaftung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

seit 2004

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Kurzbeschreibung / Innovation:

Im Wohnquartier Oberweißbacher Straße entwickelten die Stadtentwicklungsgesellschaft STATTBAU mbH sowie das Landschaftsarchitekturbüro Gruppe F im Umgang mit den durch Abriss neu entstandenen Brachflächen das Konzept der „Aneignung“. Eine Nutzung der Flächen zum Selbstkostenpreis wurde für einzelne Familien möglich, die keine kommerziellen Absichten verfolgen. Das Angebot lautete: Grabeland mit Geräteschuppen, Wasser- und Stromanschluss zum Selbstkostenpreis.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Bewirtschaftung der Freiflächen durch „Aneignung“ der Anwohner mittels Vermietung von Grabelandparzellen zum Selbstkostenpreis

Quelle:

Informationen zur Raumentwicklung Heft 11/12.2004

Ort:

Berlin, Marzahn Südspitze

Projekt:

Prärie- und Steppenpflanzung / Ansaat

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Staudenverwendung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

2003-2005

Planer:

Landschaftsarchitektur Birgit Hammer Berlin

Kurzbeschreibung / Innovation:

Auf einer Plattenbau - Abrissfläche in Marzahn entstand auf dem Grundstück einer Wohnungsbaugesellschaft, die bei Bedarf wieder bebaut werden soll, eine temporäre pflegeextensive Begrünung mit Arten der nordamerikanischen Prärie kombiniert mit Arten osteuropäischer Steppe. Ein Einbau von kostengünstigen Recyclingmaterial war nicht möglich, da laut Richtlinie des Senats der Oberboden in öffentlichen Grünanlagen der Bodenklasse Z0 entsprechen muss, also unbelastet sein soll. So wurde statt geschreddertem Beton- und Ziegelsplitt Lavagrus aus der fernen Eifel verwendet. Auch das abflammen der Prärieflächen, als kostengünstige naturnahe Pflegemethode ist aus Umweltschutzbedingungen nicht erlaubt.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung



Pflegeextensive Staudenverwendung, durch Nachahmung und ästhetischer Aufwertung stabiler Pflanzengemeinschaften; Pflegeaufwand wird durch die Schaffung eines für die Pflanzengemeinschaft geeignetes Bodensubstrates verringert, die Verwendung von vor Ort von Abriss recycelten Beton- und Ziegelsplitt ist aber in Berlin aus gesetzlichen Bestimmungen heraus nicht möglich
Quelle:
Hertlein-Rieder, 2001, S.10-13

Ort:
Berlin, Prenzlauer Berg
Projekt:
„ein Platz für die Marie“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Flächenaneignung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1997
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin und Natur und Grünflächenamt Prenzlauer Berg
Kurzbeschreibung / Innovation:
Die „grüne Zwischennutzung“ der ca. 5000m großen Brachfläche wurde durch die Bündelung verschiedener öffentlicher Finanzierungsquellen (z.B. ökologische Ausgleichsverpflichtungen), ergänzt um Geld-, und Sachspenden und die unbezahlte Mitarbeit von BewohnerInnen möglich. So konnten ein Spielplatz und ein Stadtplatz errichtet werden. Der Zwischennutzungsvertrag für zehn Jahre mit Option auf Verlängerung hat das Bezirksamt Pankow mit der Pflegeverantwortung durch die Nutzer verbunden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Finanzierungsmöglichkeit der Spielfläche durch die Bündelung verschiedener öffentlicher und privater Finanzierungsquellen und der kostenlosen Mithilfe der Anwohner Pflegeverantwortung durch Nutzer
Quelle:
BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de Senatsverwaltung Berlin 2007, S.162

Ort:
Berlin, Rummelsburger Bucht
Projekt:
Wohn- und Arbeitsquartier Rummelsburger Bucht
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Naturschutz, Regenwasserversickerung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Kurzbeschreibung / Innovation:
Auf einer ehemaligen 50 ha großen Industriebrache wurden neue innerstädtische Wohn- und Arbeitsquartiere geschaffen. Im gesamten Areal wird das Regenwasser in einem straßenbegleitenden Mulden-Rigolen-System versickert. In dem ökologisch orientierten Grünraum- und Uferkonzept wurde ein Ufergrünzug entwickelt und umgesetzt, der Nutzerfreundlichkeit und Naturschutz miteinander verbindet
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Regenwasserversickerung; Verbindung von Naturschutz und Anwohnernutzung in einem Ufergrünzug
Quelle:
BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de

Ort:
Berlin, Schöneberg
Projekt:
Naturpark Schöneberger Südgelände
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Naturschutz, Prozessschutz
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1995
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Bürogemeinschaft ÖkoCon & Planland, Allianz Umweltstiftung
Kurzbeschreibung / Innovation:



Auf dem Gelände einer ca. 18 Hektar großen Eisenbahnbrache wurde die attraktive urbane Wildnis in einen innerstädtischen „Naturpark“ eingebunden. Der Entwurf verbindet zwei engere Naturschutzziele, zum einen den prozessorientierten Naturschutz mit dem Zulassen von Wildnis (Bewaldung der Fläche) und dem Status-quo-orientierten Naturschutz mit dem Verhindern von Wildnis, zum Erhalt einer Offenlandvegetation mit deren seltenen Arten. Um die Brachflächennatur für die Stadtbewohner zu öffnen, wurde die Fläche mit Wegen durchzogen, die weitgehend den alten Schienensträngen folgen. Abseits der Wege sollten etwa 2/3 der Parkfläche den Besuchern zu Verfügung stehen. Dieses Gebiet wurde als Landschaftsschutzgebiet gesichert. Das restliche 1/3 der Fläche steht unter Naturschutz. In diesem von erhöhten Stegen erschlossenen Teil des Parks gilt dagegen ein Wegegebot.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Verbindung von Naturschutz und Parknutzung auf einem Gelände;
Schutz (Erhalt) und Lenkung von natürlicher Sukzession

Quelle:

I. Kowarik, S. Körner, et. al, 2004, S.24-27

Ort:

Berlin, Technische Universität

Projekt:

Gestalterische Aufwertung von Spontanvegetation

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Ruderalvegetation

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

1999-2003

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Norbert Kühn, TU-Berlin

Kurzbeschreibung / Innovation:

In einem Versuch an der TU-Berlin wurde die ästhetischen Aufwertung von Spontanvegetation durch die Kombination mit attraktiven Schmuckstauden erprobt. Mit dem Ziel einer extensiven Pflegestrategie wurden zunächst ausdauernde Ruderalfluren (Artemisietea) ausgewählt. Die Pflanzungen sollten nicht nur akzeptiert werden, sondern die Menschen erfreuen.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Ästhetisierung von spontan auftretenden, sich selbst regulierenden Ruderalfluren zur Schaffung von pflegeextensiven Pflanzengemeinschaften

Quelle:

Kühn, N., 2000, S. 11-14; Kühn, N., 2002 S. 40-42; Kühn, N. 2006 , S. 58-69

Ort:

Cambridge

Projekt:

Starkregenpark

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Regenwassermanagement, Retentionsmulden

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

gebaut

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Landworks Studio, Inc. (Landschaftsarchitekten)

Kurzbeschreibung / Innovation:

Das Oberflächenwasser eines angrenzenden Parkplatzes wird über Sickerflächen aufgenommen und gereinigt. Das Gelände wurde als „Hügellandschaft“ modelliert. Undurchlässiges Bodenmaterial leitet das Wasser zu den tiefer gelegenen Sammelpunkten. Die Rückhaltebecken (30,50 x 9,10 m) liegen 90 cm unter Gelände und können bei einer Niederschlagsmenge von 2,5-3,2 cm Oberflächenwasser für max. 72 h aufnehmen. Über ein 1,20 m dicke Lage eines speziellen Bodengemisch erfolgt Absetzen, Filtern, Adsorption und mikrobielle Zersetzung.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Versickerung und Reinigung von Oberflächenwasser über Sickerflächen, Integration der Sickerflächen, -mulden in landschaftsarchitektonische Gestaltung

Quelle:

Margolis, L. u. A. Robinson 2007, S. 64f.

Ort:

Chemnitz

Projekt:

Heugutübertragung Chemnitz

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Naturschutz, Gebietseigenes Saatgut

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

seit ca. 2001

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):



Stadt Chemnitz
Kurzbeschreibung / Innovation:
Die Stadt Chemnitz begrünt die unter ihrer Verwaltung stehenden Freiflächen (ca. 100 ha) bei Bedarf mit autochthonen Saatgut, welches mittels Heugutübertragungen von geeigneten Flächen aus der näheren Umgebung gewonnen wird, beispielsweise von Wiesenflächen aus dem Erzgebirge.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Verwendung von gebietseigenen Arten auf städtischen Grünflächen
Quelle:
Herr Irmischer mündlich (Unter Naturschutzbehörde Stadt Chemnitz)

Ort:
Cottbus „Sachsendorf-Madlow“
Projekt:
Zwischen-Begrünung mit Topinambur
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Zwischennutzung/ - grün, Zwischenbegrünung von Bauland mit Nutzpflanzen, Gärtnerische Aneignung, Bürgerbeteiligung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2004
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Cottbus, BUND, NABU und ansässige Wohnungsbaugenossenschaften
Kurzbeschreibung / Innovation:
Auf einer ca. 5 ha großen Abrissfläche wurden als Zwischennutzung bis zu einer möglichen Wiederbebauung, als Sofortmaßnahme rund 2 t Topinamburknollen und eine Gräser-Kräuter-Saatmischung ausgebracht. An öffentlichen Ernteterminen können die Anwohner (größtenteils Asylbewerber) und Bürger Topinambur zum Eigenverbrauch ernten
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Zwischenbegrünung mit Nutzpflanzen, die mittelfristig als Bauland vermarktet werden soll; Verwendung einer Art, die sowohl einen Zier- als auch Nutzwert besitzt; Einbindung der Anwohner; Als problematisch könnte das großflächige Ausbringen einer potentiell invasiven Art gesehen werden.
Quelle:
BBR 2004, S.46

Ort:
Cottbus, Technische Universität
Projekt:
Feldwald / agroforstliche Bewirtschaftung
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Naturschutz, Artenvielfalt, Biomassenproduktion, Niederwald
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Seit ca. 1997
Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
TU-Cottbus, Bernd Uwe Schneider
Kurzbeschreibung / Innovation:
An der Tu-Cottbus wurde das Agroforstkonzept zur Bewirtschaftung (Erzeugung von Biomasse) von sonst für die Landwirtschaft ungeeigneten Böden, im Rückbaugesamt eines ehemaligen Braunkohletagebaubetriebes erprobt. Hierfür wurden im Wechsel 6 m breite Gehölzstreifen aus Pappelklonen, Weiden oder Robinien und 18 m breite Feldstreifen mit Lupinie, Winterroggen, Hanf oder Luzerne auf den sandig windigen Brachflächen angelegt. Die Gehölzstreifen wurden im 3-, 6-, und 9-jährigen Rotationszyklus ertragskundlich verglichen. In der Theorie profitieren die Gehölze davon, da sie mehr Licht zur Verfügung haben als in einem reinen Waldbestand. Gleichzeitig erzeugen die Gehölzstreifen ein gutes Mikroklima und schützen das Feld vor Wind und Sonne wodurch das Feld weniger austrocknet. Die Untersuchungen haben ergeben, dass sich besonders die Kombination aus Robinie und Luzerne bewährt hat. Im Vergleich zu Monopflanzungen am gleichen Standort wirft die Feldpflanze den gleichen Ertrag ab und der Robinierertrag ist gar das Zwei- bis Dreifache gegenüber den üblichen Erträgen aus umliegenden Kiefernwäldern. Weitere Untersuchungen haben gezeigt, dass der Humusanteil sich in den letzten 9 Jahren verdoppelt hat, dass nur die Hälfte der sonst üblichen Düngermenge nötig war und dass die Gehölze einen hohen Schutzfaktor für Kleinsäuger und Vögel bieten.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Mögliche Übertragbarkeit auf große städtische Brachflächen mit geeigneten Ziersträuchern und attraktiven Zwischenbegrünungen. Aufbesserung der Bodenverhältnisse; Neben Zierwert der Gehölze wäre auch eine Holzgewinnung, zum Beispiel als Holzhäckselverkauf zur Holzpelletierung, (wichtig Brennwert des Holzes und Transportwege) möglich; Feldfrüchte könnten z.B. zu Biotreibstoffen verarbeitet werden; Gleichzeitig liefern Gehölzehecken einen naturschützerischen Beitrag als Lebensraum für die Kleinfafa
Quelle:
Fuhs, Michael, 2007; E-Mail Herr Schneider



Ort:
Darmstadt
Projekt:
Grünzug Rheinstraße – Grünverbindung mit Wildnissen
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Gestaltung und Sukzession
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Sigurd Henne
Kurzbeschreibung / Innovation:
Am Westeingang der Stadt, parallel zur Rheinstraße, wurde ein Waldstreifen in einen Grünzug umgewandelt. Aus der vorhandenen Pioniervegetation wurden einzelne Vegetationsbilder abgegrenzt. Mit einem speziellen Pflegemanagement werden die verschiedenen Sukzessionsstadien nebeneinander „kultiviert“. z.B. durch Einfassen der „kleinen Wildnisse“ durch senkrecht eingebaute Eichenstämme, schräge Schnittkanten sind farbig lasiert
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Gestaltung durch Pflegemanagement, mit vorhandener Vegetation arbeiten, gestalterische Eingriffe in Pioniervegetation, ästhetische Wahrnehmung von „Wildnis“ unterstützen
Quelle:
Conturec Tagung 26.-28.10.2006, http://www.dggl.org/landesverbaende/hessen_rhein_main/hessen_rhein_main_termine.html

Ort:
Dessau - Rosslau
Projekt:
400 qm Dessau, Claimflächen Dessau
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Anlage und Unterhaltung durch Bürgerschaftliches Engagement, Patenmodell
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Dessau-Rosslau, IBA - Stadtumbau, Kontaktstelle Stadtumbau Dessau, Paten
Kurzbeschreibung / Innovation:
Ein Claim definiert ein Landschaftselement (Modul) im Dessauer Landschaftszug mit der geometrischen Form eines Quadrats. Dieses hat eine Größe von 20 x 20 Metern (400 Quadratmeter). Herstellung von 400qm (Gärten) in Eigenleistung und weitere Pflege der Flächen, Fläche wird von der Stadt zur Verfügung gestellt, erste Grundherrichtung (Aufbringen von Oberboden, Rahmen) wird ebenfalls von der Stadt übernommen, Paten verpflichten sich ihre Fläche zu unterhalten Eine Kontaktstelle hilft bei der Vermittlung von Flächen für potenzielle Paten.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in den Stadtumbauprozess
Quelle:
Stadt Dessau-Rosslau 2007: Leitfaden Landschaftszug Dessau-Roßlau, S.9, S.17; IBA Stadtumbau 2010 (http://www.iba-stadtumbau.de)

Ort:
Dessau
Projekt:
Kontaktstelle Stadtumbau Dessau
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Vermittlungsagentur, Koordinierungsstelle, Zwischennutzung, Öffentlichkeitsarbeit
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Dessau-Rosslau, IBA - Stadtumbau, Nutzungsinteressenten
Kurzbeschreibung / Innovation:
Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagement und zur Gewinnung von Akteuren und Paten
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Management von Zwischennutzungen
Quelle:
Stadt Dessau-Rosslau 2007: Leitfaden Landschaftszug Dessau-Roßlau; IBA Stadtumbau 2010 (http://www.iba-stadtumbau.de)



Ort:
Dessau -Rosslau
Projekt:
Landschaftszug
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Extensive Wiesenflächen, Kauf der Flächen nach Korrektur der Bodenrichtwerte, Umwidmung Abrissflächen Grünflächen
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Dessau-Rosslau, IBA - Stadtumbau, Büro Station C23, Leipzig (Landschaftsarchitekten)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Mit dem Stadtumbaukonzept "Urbane Kerne und Landschaftliche Zonen" hat die Stadt eine baulich-räumliche Strategie entwickelt, die sich intensiv mit der Frage zukünftiger Stadtstrukturen auseinandersetzt.
Die aufgrund des hohen Wohnungsleerstandes notwendigen Abrisse werden zusammengefasst und räumlich im "Landschaftszug" konzentriert. Gleichzeitig sollen die "urbanen Kerne" in ihrer Substanz gestärkt werden. Die Bodenwerte der Abrissflächen werden aufgrund eines Bodenwertgutachtens berichtigt. Die Stadt kauft Flächen auf, um sie in den Landschaftszug einzubinden.
Über die Zeit soll eine zusammenhängende und extensive zu pflegende offene Wiesenlandschaft entstehen. Ziel ist es, in Anlehnung an das Gartenreich das Bild einer „kultivierten Weite“ zu erreichen. Ein Großteil der Flächen soll durch Landwirte gepflegt werden können. Die Randbereiche zu den „urbanen Kernen“ erhalten eine intensivere Pflege (Pflegezonierung).
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Korrektur der Bodenwerte, Aufkauf durch die Stadt und Umwandlung in Grünflächen, Landwirt als Landschaftspfleger
Quelle:
Stadt Dessau-Rosslau 2007: Leitfaden Landschaftszug Dessau-Roßlau; IBA Stadtumbau 2010 (http://www.iba-stadtumbau.de)

Ort:
Dessau _ Rosslau
Projekt:
Eichen-Quinqux
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Dessau-Rosslau, IBA - Stadtumbau, Paten
Kurzbeschreibung / Innovation:
Im Zuge des IBA - Stadtumbaus wurden auf umgestalteten Brachflächen einige Fünfergruppen von Stiel - Eichen gepflanzt. Diese so genannten Eichen-Quinqux stellen ein Motiv aus dem angrenzenden Gartenreich dar. Dadurch soll ein Bezug zur regionalen Kulturlandschaft hergestellt werden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Einbindung regionaler Kulturlandschaftsbilder zur Stärkung
Quelle:
IBA Stadtumbau 2010 (http://www.iba-stadtumbau.de), Stadt Dessau-Rosslau 2007: Leitfaden Landschaftszug Dessau-Roßlau, S.9, S.18

Ort:
Dietzenbach
Projekt:
„100 qm Dietzenbach“ - Vergabe von stadteigenen Claims
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Flächenaneignung, Bürgerbeteiligung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2000
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Dietzenbach, Büro TOPOS, Uni Frankfurt, TU Darmstadt
Kurzbeschreibung / Innovation:



Im Rahmen eines Projektes wurden die Bürger dazu angeregt Nutzungswünsche und –anregungen für eine Brachfläche einzubringen. Im zweiten Schritt durften sie sich der Stadt eigene Claims abstecken und mit Pachtverträgen nach Wunsch für ein Jahr nutzen. Neben Parzellen für Grabeland wurden Spielflächen, Blumenbeete für Schüler und ein Hühnerhof für Kinder vergeben.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Vergabe von Brachflächen zum Selbstkostenpreis;
die Anregung zur der Bürger zur Auseinandersetzung mit dem Thema Brachflächen

Quelle:

BBR „Werkstatt Stadt“, <http://www.werkstatt-stadt.de>

Ort:
Duisburg
Projekt:
Landschaftspark Duisburg -Nord
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Gestaltung und Sukzession
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Abgeschlossen, 1990 -2002
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Latz + Partner, IBA Emscher Park
Kurzbeschreibung / Innovation:
200 ha großes Areal, ehemaliges Hüttengelände wird der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, punktuelle gestalterische Eingriffe und Wegeverbindungen ermöglichen neue Nutzungen und ein erleben des Ortes mit abwechslungsreichen Ausblicken spontane Ruderalvegetation dominiert, daneben gibt es punktuell formal strenge Bepflanzungen
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Punktuelle gestalterische Eingriffe zur Nutzbarmachung und Erlebbarkeit einer Industriebrache
Quelle:
Grosse-Bächle, L. 2003, S.273 Oswald, P. 2005: Schrumpfende Städte, Band 2. Handlungskonzepte. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit. S. 151

Ort:
Eisenhüttenstadt
Projekt:
Eisenhüttenstadt
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Rückbau als Ausgleichsmaßnahme bei dauerhafter Umnutzung von Bauland
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2003 - 2010 Gebäude-Abriss
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Arbeitsgruppe Stadtumbau (Steuerungsgremium): Vertreter der Stadtverwaltung, Eisenhüttenstädter Gebäudewirtschaft GmbH, Eisenhüttenstädter, Wohnungsbaugenossenschaft e.G., beratende Planungsbüros, Stadt Eisenhüttenstadt (Abriss der Wohngebäude und Rasenansaat: Förderprogramm „Stadtumbau Ost“ (60 EURO/qm Wohnfläche); Rückbau der Verkehrsflächen, Pflanzmaßnahmen: naturschutzrechtliche Ausgleichsmittel (geplant)) Aufgrund der kommunalen Eigenbeteiligung von 33% konzentriert Eisenhüttenstadt den Mitteleinsatz aus dem Programmteil Aufwertung in den im Stadtumbaukonzept festgelegten Aufwertungsgebieten.
Kurzbeschreibung / Innovation:
Mittel-/langfristiger Rückbau öffentlicher Infrastruktur und Abriss der Wohnbauten von außen nach Innen. Öffentliche Nutzung der neuen Freiflächen über Gestattungsvereinbarung oder Eigentumsablösung. Regelung der Nichtbebaubarkeit der Fläche durch eine Zweckbindungsfrist im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages für 25 Jahre wird diskutiert (als Grundlage zur Gewährung von Rückbaumitteln) Entsiegelung, Baumpflanzung im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Rückbau von Infrastruktur über Ausgleichsmittel Sicherung der Flächen durch städtebauliche Verträge Grenzen: Flächenbedarf für Ausgleich nur bei Wachstum
Quelle:
BBR 2004, S.62, S 110



Ort:
Eisenhüttenstadt
Projekt:
Wohnkomplex VII – Renaturierung am Stadtrand, Eisenhüttenstadt
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Langfristige Gestattungsvereinbarungen
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2003 - 2010 Gebäude-Abriss
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Arbeitsgruppe Stadtumbau (Steuerungsgremium) Finanzierung: Abriss der Wohngebäude und Rasenansaat: Förderprogramm „Stadtumbau Ost“ (60 EURO/qm Wohnfläche); Rückbau der Verkehrsflächen, Pflanzmaßnahmen: naturschutzrechtliche Ausgleichsmittel (geplant)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Nachnutzung und Renaturierung von Abrissflächen durch Einfachbegrünung mit anschließender Sukzession. Regelung der Nichtbebaubarkeit der Fläche durch eine Zweckbindungsfrist im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages für 25 Jahre (bildet Grundlage für die Gewährung der Rückbaumittel), diskutiert werden darüber hinaus verschiedene Modelle der Flächenbereitstellung (Übernahme der Flächen zu einem symbolischen Betrag durch die Stadt, langfristige Gestattungsvereinbarungen)
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Langfristige Sicherung (25 Jahre) einer Freiflächenentwicklung durch städtebauliche Verträge
Quelle:
(BBR 2004, S. 112)

Ort:
Erfurt
Projekt:
„Erfurt lebt mit der Lücke“, „Hopfenecke“ Erfurt
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Anlage und Unterhaltung durch Bürgerschaftliches Engagement, Patenmodell
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

08/2000 Recherche von Baulücken, 10/2001 Konzept „Erfurt lebt mit Lücken“ im Rahmen des Prozesses ‚Lokale Agenda 21 Erfurt‘ 09/2003 Beräumung des Areals durch Freiwillige 11/2003 rechtskräftiger Überlassungsvertrag 04/2004 Auftrag des Oberbodens und Gestaltung der Fläche 09/2004 Offizielle Eröffnung der Grünfläche für die Anwohner
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadtentwicklungsamt Erfurt in Kooperation mit anderen Stadtämtern, Freiwilligen Agentur Erfurt, unterstützt durch zahlreiche private und öffentliche Akteure (Realisierung/ Finanzierung erfolgte ausschließlich über Ehrenamt und Sachleistungen)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Pilotprojekt für exemplarische temporäre Gestaltung für Umgang mit Brachen in Wohnsiedlungen. Geländemodellierung und Bepflanzung. Überlassungsvertrag über die Laufzeit von 3 Jahren mit optionaler Verlängerung und kurzfristiger Kündigungsklausel. Realisierung durch ehrenamtliches Engagement und Sponsoring von privaten Akteuren. Die Pflege der Fläche übernimmt in Patenschaft eine nahe Grundschule im Rahmen ihres Schulgartenunterrichtes.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
aktive Stadtentwicklung durch Eigenleistung, außerhalb von Förderkulissen und Investoreninteressen Zugriff auf die Flächen über einen kurzfristig kündbaren Überlassungsvertrag Grenzen: hoher Aufwand für Betreuung des Projektes von Verwaltungsseite
Quelle:
(BBR 2004, S. 30), BBR 2004, S. 105

Ort:
Frankfurt / Main
Projekt:
Bonames, alter Flugplatz
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Gestaltung und Naturschutz, Prozessschutz, Bürgerbeteiligung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
GTL (Landschaftsarchitekten)
Kurzbeschreibung / Innovation:



Auf dem ehemaligen Flughafengelände werden die Landebahnen zum Teil aufgebrochen und das Material verbleibt am Ort. Auf diesen Flächen kann sich die städtische Natur weitgehend ungestört entwickeln. Zusätzlich werden für die Besucher die Eingänge gestaltet, Wege und Wiesenflächen neu angelegt. Die Besucher werden z.B. mittels Hinweisschilder oder über eine eigene Homepage über Sinn und Zweck der Sukzessionsflächen informiert.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Aufbruch der Flächen erfolgte über Naturschutzmittel; Nachfolgender Pflegebedarf der Anlage ist sehr gering; Information zu Vegetation/ Pflege für Besucher

Quelle:

Regionalpark_RheinMain, 2006, Zugriffsdatum: 30.10.2006, <http://www.regionalpark-rhein-main.de/default.asp?action=article&ID=212>

Ort:

Gelsenkirchen

Projekt:

IBA Emscher Park: Industriewald Ruhrgebiet

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Naturschutz, Sukzession, Forstnutzung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

1989

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

IBA Emscher Park, Finanzierung zu Beginn der Testphase mit Geldern der EU in Kombination mit Mitteln aus dem Ökologie-Programm Emscher-Lippe des Landes NRW, nach Übernahme des Projektes in die Landesforstverwaltung über den Haushalt der Forstverwaltung

Kurzbeschreibung / Innovation:

Im Rahmen der IBA Emscher Park wurden zahlreiche Industrie- und Bergbaubruchflächen zu neuen Parkanlagen und Grünflächen umgestaltet, so entstand auch der Industriewald Ruhrgebiet. Aufgrund der Ausweisung als Waldfläche konnten die Anforderungen an die Altlastenbeseitigung und die Wegesicherungsmaßnahmen stark begrenzt werden. Die „Bewirtschaftung“ ist dem Ziel der natürlichen Entwicklung verpflichtet. Das Konzept der „pflegenden Entwicklung“ wird von Mitarbeitern der Forststation zusammen mit Jugendlichen eines Ausbildungsprojektes durchgeführt. Auf den Flächen findet eine Kombination von Freiflächenentwicklung, Kunst und Naturschutz statt, die zusätzlich vielfältige Nutzungen zugelassen.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Umwandlung von Brachflächen in eine Wald- bzw. Forstnutzung; Aufgrund der Ausweisung als Waldfläche konnten die Anforderungen an die Altlastenbeseitigung und die Wegesicherungsmaßnahmen stark begrenzt werden; Kombination von Freiflächenentwicklung, Kunst und Naturschutz auf einer Fläche

Quelle:

BBR, „Werkstatt Stadt“, <http://www.werkstatt-stadt.de>

Ort:

Halle Silberhöhe

Projekt:

„Waldstadt Silberhöhe“ – Flächentausch

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Flächentausch

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

2003 Abriss von 549 Wohnungen und Aufforstung, 2004 Pflanzen von Setzlingen, 2009 Nach 5 Jahren Fertigstellungspflege: Übergabe an das Forstamt zur Betreuung und Pflege im Auftrag der Stadt

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Stadt, Wohnungsunternehmen, Aufforstung im Randbereich durch Mittel aus dem Bundes-Länder Programm „Soziale Stadt“, Baumpflanzungen im Innenbereich Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung und Einwerbung von Spendengeldern der Wohnungsbaugesellschaften

Kurzbeschreibung / Innovation:



<p>Neuordnungskonzept (zentraler Landschaftspark, „Stadtwald“, „Wohninseln“) Flächentausch zwischen Stadt und Wohnungsunternehmen: Die Wohnungsbaugesellschaft bekam öffentliche Flächen in erhaltenswerten Wohngebieten zugesprochen und führt dort für ihre Mieter wohnumfeldverbessernde Maßnahmen durch. Im Gegenzug bekam die Stadt die am Rande gelegenen Abrissflächen zur Renaturierung/ Aufforstung. Stadtteil Silberhöhe soll in Waldstadt umgewandelt werden (Aufforstung von im Raster gepflanzte Birken- und Kiefernhaie) Geplante „temporäre Grünflächen“, beispielsweise die Anlage von Baumschulflächen sollen die Investitionen für die Entwicklung von Mischwaldstrukturen reduzieren. Stadtteil soll in eine Waldstadt verwandelt werden, Abrissflächen werden aufgeforstet, Notwendigkeit von Flächenmanagement, um zusammenhängende Flächen für eine Aufforstung zu erhalten Flächentausch: ehemalige kommunale Kitafläche wird zur Kompensation von Stellplatzdefiziten angeboten Flächenkauf (perspektivisch): Bereitschaft der Wohnungsunternehmen für einen Bodenwert als potenzielle Waldfläche für 10 Cent/qm zu verkaufen</p>
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Über Flächentausch können zusammenhängende Bereiche für eine Aufforstung bereit gestellt werden; Verkauf von Abrissflächen als Waldflächen (Anpassung Bodenwert); Pflegereduzierung durch Überführung in Waldflächen; Schaffung eines neuen positiven Quartiersimage
Quelle:
(BBR 2004, S. 112) BBR 2004, S. 64, BBR „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de BBR 2006a, S. 31

Ort:
Hochschulen in Deutschland und der Schweiz
Projekt:
Mischpflanzungen fürs öffentliche Grün
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Staudenverwendung, Verwendung heimischer Arten
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Kurzbeschreibung / Innovation:
Aktuell werden an Deutschland und in der Schweiz verschiedene neue Pflanzungstypen für das öffentliche Grün entwickelt, die Mischpflanzungen. Diese verschiedenen Pflanzmischungen bestehen überwiegend aus Stauden und Zwiebelpflanzen, welche in genau ausbalancierten Mengenanteilen in Pflanzlisten festgeschrieben werden. Diese Arten werden dann nach dem Zufallsprinzip auf den Flächen verteilt. Das Ziel dieser Mischungen ist es, dem Planer pflegeextensive, getestete und reproduzierbare Pflanzmodelle vor allem für Problemstandorte im öffentlichen Raum zu liefern. Entwickelt und getestet (in der Regel 3-5 Jahre) werden die Mischungen überwiegend an den Hochschulen in Deutschland und der Schweiz. Bereits erfolgreich getestete Mischungen sind: „Silbersommer“ (Arbeitskreis Pflanzenverwendung); Perennemix: z.B. „Blütenwooge“ und „Blütenschleier“ (Hochschule Anhalt FH Bernburg); Erfurter Mischung „Tanz der Gräser“ (FH und LVG Erfurt); Weinheimer Präriemischungen: z.B.: „Präriemorgen“ und „Präriesommer“ (Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof); Veitshöchheimer Mischungen: z.B.: „Blütenraum“ und „Blütenmosaik“ (LWG Veitshöchheim) und die Wädenswiler Mischungen: z.B.: „Indian Summer“ und „Sommer-nachtstraum“ (Hochschule Wädenswil, Schweiz). Die Mischungen bestehen sowohl aus einheimische Arten, exotischen Arten oder aus einer Kombination aus Beiden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Anwendung vorgefertigter und getesteter pflegeextensiver Mischpflanzungen; Mischungen bestehen zum Teil auch aus einheimischen Arten
Quellen:
Eppel-Hotz, 2006, S. 26-33; Schönfeld, 2000, S. 19-23; Kircher, Messer, Kachelmann, 2005, S. 24-27; Kircher, 2001, S. 20-22; Gadiant, 2005, S. 16-19; Schmidt, C., 2004, S. 7-9

Ort:
Kassel, Universität
Projekt:
Versuche zu Wildstaudeneinsaaten der Uni Kassel
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Zwischenbegrünung, Wildstaudeneinsaaten (in Rasen, Wiesen, Ruderalfluren, Säume und Neueinsaaten)
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
80er bis Anfang 90er Jahre
Planer / Träger:
Wolfgang Kunick, Uni Kassel



Kurzbeschreibung / Innovation:
Es wurden in der Zeit verschiedene Versuche durchgeführt: Versuche zu Wildstaudeneinsaaten und Neueinsaaten auf mageren steinreichen Rohböden in Karlsruhe und Mannheim; Versuch einer Pflanzung kombiniert aus heimischen Arten und verwilderungsfähigen Gartenpflanzen, die durch eine jährliche Mahd im Herbst gepflegt wird, am Südsaum Gottschalkstraße 26a: in Kassel; Versuche von Wildstaudeneinsaaten zur Pflegextensivierung von Vielschnittrasen in Kölner Grünanlagen; Versuche zur Ansiedlung von Arten der Ruderalfluren auf Rohböden durch Aussaat und Versuche zur Anreicherung von Gehölzsäumen durch Aussaat von Kräutern, Waldboden- und Saumpflanzen.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Testung von pflegeextensiven krautigen Pflanzengemeinschaften fürs öffentliche Grün: Pflegextensivierung von Vielschnittrasen, Einsaatversuche, Kombination aus Pflanzung und Einsaat; Kombination von heimischen Arten und verwilderungsfähigen Gartenpflanzen
Quelle:
Körner, 2006, S. 52-57; Kunick, W., 1992, S. 27-31

Ort:
Leipzig
Projekt:
Gestattungsvereinbarung
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Zwischennutzung privater Grundstücke, Interimsgrün
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Leipzig, private Grundstückseigentümer
Kurzbeschreibung / Innovation:

Vor dem Hintergrund von zahlreichen Baulücken (1000) in Leipzig wird das Instrument der Gestattungsvereinbarung offensiv eingesetzt. Die Vereinbarung regelt die Grundstücksnutzung zwischen Flächeneigentümer und Zwischennutzer. Der Eigentümer überlässt der Stadt das Grundstück für temporäre Nutzungen, Die Dauer beläuft sich auf 5 - 10 Jahre. Für den Eigentümer gibt es eine Reihe von Anreizen, nicht mehr ohne weiteres verwertbare Grundstücke für eine temporäre Nutzung zur Verfügung zu stellen. Die Stadt akquiriert Fördermittel zum Abriss maroder Bausubstanz, richtet das Grundstück her, übernimmt die Verkehrssicherheit und erlässt dem Eigentümer einen Teil der Steuern. Das Baurecht für das Grundstück bleibt weiterhin bestehen.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
befristete Eingliederung von privaten Baugrundstücken in eine öffentliche Nutzung die Eigentümer stimmen einer langjährigen Nutzung zu, Fördermittel werden zurückgezahlt, falls Wiederinanspruchnahme vor Ablauf der Bindungsfrist erforderlich ist
Quelle:
Becker, H. 2007, S. 245, Kunz, W. 2007, S. 155

Ort:
Leipzig
Projekt:
Langfristige Gestattungsvereinbarung
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Zwischennutzung privater Grundstücke, Interimsgrün
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Leipzig, private Grundstückseigentümer
Kurzbeschreibung / Innovation:



Ökologische Aufwertung städtischer und privater Brachen durch Ausgleichsmaßnahmen (ohne bestehendes Baurecht in Frage zu stellen), im Rahmen von befristeten Gestattungsvereinbarungen (10 – 15 J). Gewährleistung der naturschutzrechtlich erforderlichen Dauerhaftigkeit über den Aufbau eines Ausgleichsflächenpools. Für Finanzierung der Pflegemaßnahmen (evtl. auch durch landwirtschaftlicher Nutzung) ist ein Fond aus geleisteten Ausgleichszahlungen angedacht.

Kompensationsreserven sollen aus städtischen Grundstücken gebildet werden, so dass bei Auslaufen eines Gestattungsvertrags und nachfolgender Bebauung „Ersatz-Ausgleich“ garantiert ist. Diese Reserve kann aus ohnehin geplanten Maßnahmen der Stadt gebildet werden.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

befristete Eingliederung von privaten Baugrundstücken in eine öffentliche Nutzung die Eigentümer stimmen einer langjährigen Nutzung zu, Fördermittel werden zurückgezahlt, falls Wiederinanspruchnahme vor Ablauf der Bindungsfrist erforderlich ist

Quelle:

(BBR 2004, S. 105)

Ort:

Leipzig

Projekt:

Innerstädtisches Ausgleichsmanagement

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Gestattungsvereinbarung, Interimsgrün, Ausgleichmaßnahmen auf Bauflächen

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Stadt, Flächeneigner

Kurzbeschreibung / Innovation:

Die Stadt Leipzig strebt an, dass 50 % der Ausgleichserfordernisse im innerstädtischen Bereich erfolgen soll. Dabei handelt es sich sowohl um städtische als auch um private Flächen, die durch Ausgleichsmaßnahmen ökologisch aufgewertet werden sollen, ohne bestehendes Baurecht in Frage zu stellen. Stadt baut dafür ein Flächen- und Maßnahmenkataster auf. In diesem Ausgleichsflächenpool befinden sich zum einen naturschutzfachlich geeignete Flächen, die für Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden können und „Ersatzausgleichsflächen“, die im Bedarfsfall aktiviert werden können. Die Aktivierung der „Ersatzausgleichsflächen“ wird notwendig, wenn eine Wiederbebauung, der durch Gestattungsverträge gesicherten Flächen erfolgt. Die Kompensationsreserven sollen aus städtischen Grundstücken gebildet werden.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Dynamisches Flächenmanagement bei Ausgleichsmaßnahmen, Flächen- und Maßnahmenkataster Rechtliche und wirtschaftliche Prüfung der Maßnahmen erfolgt derzeit noch durch die Stadt Leipzig (BBR 2004, S. 105)

Quelle:

(BBR 2004, S. 105)

Ort:

Leipzig

Projekt:

Vermittlungsagentur Brache

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Vermittlungsagentur, Koordinierungsstelle, Zwischennutzung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

laufend

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Stadt, Flächeneigner, Nutzungsinteressenten

Kurzbeschreibung / Innovation:

Die „Vermittlungsagentur Brache“ ist als Projektgruppe beim Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung angesiedelt. Nutzungsinteressenten werden an konkrete Brachen herangeführt und mit den Eigentümern verknüpft.

Während bei den Gestattungsvereinbarungen die Stadt als Vertragspartner auftritt und eine öffentliche Zwischennutzung der Flächen gewährleistet, werden bei den Agenturvermittlungen Privatverträge zwischen Nutzern und Eigentümern abgeschlossen. Die Stadt ist in der Rolle des Flächenmaklers, sowie des Vermittlers und Beraters der beteiligten Akteure.



Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Management von Zwischennutzungen
Quelle:
(BBR 2004, S. 101f.)

Ort:
Leipzig
Projekt:
Stadtteilpark Rabet, Leipzig
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Aufkauf, Flächentausch, Eigentümerwechsel
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
seit 01/2002 Flächenankauf und -tausch, Abriss der Bebauung, 12/2003 Aufstellungsbeschluss zur Änderung des Bebauungsplan, 05/2004 Spatenstich erster Bauabschnitt
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Leipzig (Liegenschaftsamt), Flächeneigner (Gesamtetat: 4,6 Mio EURO; Haushaltsmittel der Stadt und Mittel aus dem Programm „Soziale Stadt“; Mittel „Stadtumbau Ost“, zu 33% kofinanziert durch die Stadt; Flächenankauf- und Tausch; Landschaftsbau: EFRE-Mittel (75%), zu 25% kofinanziert durch die Stadt)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Der Stadtteilpark Rabet wird saniert und erweitert. Die Erweiterung des Parks erfolgt u.a. auf von hohem Leerstand und Verfall betroffenen Wohnbauflächen, die zu einer öffentlichen Parkfläche umgewidmet werden. Flächenankauf und -tausch, um zusammenhängende öffentliche Flächen zu erhalten: Grundstücke, die für Parkanlage benötigt wurden, wurden z.T. durch das Liegenschaftsamt angekauft (z.B. im Rahmen von Zwangsversteigerungen) oder den Wohnungsunternehmen wurde Bauland an anderer Stelle des Stadtgebietes zum Flächentausch angeboten.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Flächenkauf , Flächentausch zur Entwicklung zusammenhängender Grünflächen
Quelle:
(BBR 2004, S. 113) BBR 2004, S. 18

Ort:
Leipzig

Projekt:
Verwaltungsinterne Regelung im Umgang mit Baumschutzsatzung auf Bauflächen
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Gestattungsvereinbarung, Interimsgrün, Umgang mit Baumschutzsatzung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt, Flächeneigner
Kurzbeschreibung / Innovation:
bei Flächen mit Gestattungsverträgen: wenn bauliche Nutzung der Fläche erfolgen soll und keine Verpflanzung der Interimsbegrünung auf andere Flächen möglich ist, wird der Beseitigung durch das GFA zugestimmt
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Baumpflanzungen auf Baulandflächen Aufnahme einer Öffnungsklausel für Baumpflanzungen, die im Einvernehmen mit dem für Baumschutz zuständigen Fachamt gezielt als Zwischenbegrünung angelegt werden
Quelle:
(BBR 2004, S. 104)

Ort:
Leipzig-Grünau
Projekt:
Hockeyfläche „Park 5.1“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Unterhaltung durch Nutzer (Verein)
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1999 Rahmenplanung, 2001 Entwurf, 2003 Baubeginn, 2004 Fertigstellung und Eröffnung
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Sportvereine, Stadt Leipzig, GFA, Büro für urbane Projekte Leipzig, cet-0 Stadt Landschaft Architektur (Bau der Anlage wird aus Mitteln des Stadtumbauprogramms und aus WENG Fördermitteln finanziert, die Kosten belaufen sich auf ca. 450.000 EURO; Fördermittel aus dem Stadtumbau Ost; Pflege und Unterhalt des Geländes erfolgen durch den Nutzer)
Kurzbeschreibung / Innovation:



Kostenlose Neunutzung von Abrissflächen (Hochhäusern) durch Sportvereine (Hockey) und Öffentlichkeit. Laufzeit 20 Jahre. Gegenleistung für die kostenlose Nutzung der Hockeyfelder als Trainingsfläche verpflichtet sich der Verein, die Pflegemaßnahmen für die Grünflächen zu übernehmen. (Pflegevertrag zwischen Leipziger Eislöwen und dem Sport- und Bäderamt)
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Gestattungsvereinbarung, Pflegemaßnahmen/ Unterhaltung durch Nutzer (Pflegevertrag)
Quelle:
(BBR 2004, S. 56)

Ort:
Leipzig - Paunsdorf
Projekt:
Grüner Bogen
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Flächenoffenhaltung durch Beweidung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Grünflächenamt Leipzig
Kurzbeschreibung / Innovation:
Ein Kernstück ist ein Beweidungsprojekt, bei dem Heckrinder und Wildpferde, ganzjährig den Offenlandcharakter auf dem einzigartigen Biotopkomplex der ehemaligen Manöverfläche sichern und außerdem den Erlebniswert im Grünen Bogen Paunsdorf nachhaltig steigern. Zusätzlich werden benachbarte umfangreiche landwirtschaftliche Brachflächen unter verschiedenen naturschutzfachlichen Zielstellungen durch Schafbeweidung bewirtschaftet.
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Pflegemaßnahmen/ Beweidung
Quelle:
http://www.greenkeys.org/de/pilot_projects/leipzig.html?newLanguage=de&PHPSESSID=vbnib6hc266urau8ocvg5gj0m2

Ort:
Leipzig, Neuschönefeld

Projekt:
„Wandel auf der Parzelle“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Temporäre gärtnerische Flächennutzung, Sicherung über privatwirtschaftliche Verträge
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2001
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Leipzig, ASW, Stadtplanungsamt; bgmr (Konzept)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Auf Brachflächen entstehen halböffentliche, gemeinschaftlich bewirtschaftete und privat genutzte Gärten für eine Zeitspanne von 5-10 Jahren. Die Flächen wurden mit öffentlichen Mitteln (ABM) hergerichtet und mit einer Laufzeit von einem Jahr (mit Aussicht auf Verlängerung) verpachtet. Die Parzellen des perforierten Innenstadtquartiers werden somit durch private gärtnerische Initiative wieder in Wert gesetzt, ohne dass zukünftige Nutzungen „verbaut“ werden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Temporäre Verpachtung der Brachflächen für eine gärtnerische Nutzung Privatrechtliche Verträge zwischen Nutzer und Eigentümer
Quelle:
BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de , BBR 2004, S.20

Ort:
Leipzig, Volkmarsdorf, Wurzener Strasse
Projekt:
„Dunkler Wald“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Wald als öffentliche Interimsbegrünung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2003
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Kurzbeschreibung / Innovation:



Mit dem Projekt „Dunkler Wald“ werden dichte Baumraster auf Brachen zum Nachzeichnen der verloren gegangenen Raumkanten genutzt. Der „Dunkle Wald“ ist ein Baustein des quartiersübergreifenden „Grünen Rietzschkebandes“. Das Instrument der Gestattungsvereinbarung kam hierbei zum Einsatz. Dies ermöglicht die temporäre, öffentliche Nutzung von privaten Brachen und Baulücken, bei Erhalt der kurzfristigen Handlungsmöglichkeit. Die gestalterische Idee des Dunklen Waldes erzeugt ein stadträumliches „Bild“ am Stadteingang mit freiraumplanerischen Mitteln.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Temporäre Nutzbarkeit von privaten Stadtbrachen; Ergänzung des stadträumlichen „Bildes“ mit freiraumplanerischen Mitteln; Aufwertung kleinräumiger Stadtbrachen

Quelle:

Gstach, D., 2006; BBR 2004, S.16

Ort:

Hansestadt Lemgo, Wallanlagen

Projekt:

Schaffung naturnaher „pflegeextensiver“ Wiesen und Pflanzungen

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensivierung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

1994

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

„AK Wallanlagen“, Stadtamt Lemgo

Kurzbeschreibung / Innovation:

Seit 1990 ist die Stadt durch zunehmend steigende Finanzknappheit bestrebt, weitere öffentliche Flächen in naturnahe extensiv gepflegte Wiesen und Pflanzungen umzuwandeln. Diesem Verfahren sind aber enge Grenzen gesetzt, da eine starke Verunreinigung des zweimal jährlich anfallenden Grünschnitts mit Abfällen und Hundekot hohen Entsorgungskosten (Deponiegebühren) verursachen und keine kostengünstigere Verwertung zulässt.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Probleme mit der starke Verunreinigung des zweimal jährlich anfallenden Grünschnitts, welche hohe Entsorgungskosten (Deponiegebühren) erzeugt.

Quelle:

Arbeitskreis-Wallanlagen, Zugriffsdatum: 28.11.06, www.lemgo.net/fileadmin/pdf-lemgo/le-bendig/Naherholung/Wallanlagen.pdf

Ort:

Liverpool, England

Projekt:

Annuellenwiesen „Landlife“

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Temporäre Zwischenbegrünung,

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

Seit 1975

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

„Landlife“ eine gemeinnützige Organisation für den Erhalt und der Wiedereinführung von Wildblumen im städtischen Raum

Kurzbeschreibung / Innovation:

Die gemeinnützige Organisation „Landlife“ versucht durch neu angelegte großflächige Wiesenansaat aus einjährigen Wildblumen und Kompositionen aus mehrjährigen Pflanzen, (Mischungen aus Feldblumen bzw. Ackerwildkräutern) städtische Restflächen und Brachen in sozial problematischen Stadtvierteln Liverpools aufzuwerten. Diese Ansaaten ermöglichen eine schnelle und zum Teil spektakuläre Aufwertung der Flächen, allerdings mit meist zeitlich begrenzten Blühaspekten. Zusätzlich bringen sie die Natur und die gewöhnlichen Wildblumenarten dem Menschen wieder näher.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen durch temporäre bzw. längerfristige Ansaaten mit kurzzeitig spektakulären Blühaspekten; bringen dem Stadtmenschen die Natur wieder näher

Quelle:

Scott, R., 2003, 32-34; Schmidt, C., 2004, S. 7-9

Ort:

Magdeburg, Buga'99, „Cracauer Anger“

Projekt:

Großflächige Staudenpflanzung am „Cracauer Anger“

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Staudenverwendung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:



Planer/ Projektrahmen:
Petra Pelz, Buga'99
Kurzbeschreibung / Innovation:
Eine weitere Möglichkeit zur Reduzierung der Pflege von Pflanzungen ist die großflächige Verwendung weniger ausgewählter Arten. Ein Beispiel hierfür ist die Staudenpflanzung entlang der Kleingartenanlage am „Cracauer Anger“ von Petra Pelz. Durch die großflächige Verwendung weniger Arten, kann zum Beispiel auch weniger gut qualifiziertes Pflegepersonal die Pflege übernehmen. Zuvor erregten die Planer Wolfgang Oehme und James van Swedens (OVS) aus der USA mit dieser Art der Staudenverwendung viel Aufmerksamkeit in der Fachwelt.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Großflächige Verwendung von robusten, langlebigen Arten mit langen Blühzeiten, ähnlichen Konkurrenzverhalten und einem guten Regenerationsvermögen hat zwei wesentliche Vorteile: 1. ein unkompliziertes Pflegemanagement ermöglicht den Einsatz weniger qualifizierten Pflegepersonals (unter Qualifizierter Anleitung) und 2. es entstehen prägnante Pflanzenbilder die sich gut in das großräumige Stadtgefüge einordnen
Quelle:
Pelz, P., 2001, S. 17-19; Pelz, P., 2004, S 23-25; Kingsbury, N., S. 75-83

Ort:
Magdeburg, Buga'99, Kleiner Cracauer Anger
Projekt:
Wildstaudenhügel Buga'99
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Staudenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1997
Planer/ Projektrahmen:
Wolfgang Kunick, Buga'99
Kurzbeschreibung / Innovation:

Zur Buga`99 wurden ein Wildstaudenhügels und verschiedener Wildwiesen angelegt. Auf den Wiesenflächen wurde nach der Modellierung eine 2 cm dicke Schicht vom ehemaligen Oberboden mit all seinen Wurzelanteilen und Samen gesiebt wieder aufgetragen und einer 10 cm dicken gebrochenen Ziegelsplittdecke 0/16 abgedeckt. Auf dem Wildstaudenhügel wurden 10 cm gebrochenes und gesiebt Material vom Kleinen Cracauer Anger mit einer Körnung von 0/16 aufgebraucht und darüber ebenfalls eine Schicht gebrochenen Ziegelsplitts 0/16. Danach wurden auf der ca. 18 000 m ² großen Fläche ein kombiniertes Verfahren aus flächigen Ansaaten und punktuellen Jung – bzw. Fertigstaudenpflanzungen gewählt. Um das fein strukturierte Verteilungsmuster des Wildstaudenhügels auf Dauer zu erhalten ist ein differenziertes Eingreifen von gut qualifizierten Pflegekräften von Nöten.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Schaffung einer wiesenartigen pflegeextensiven Begrünung, durch Verwendung von bereits vorhandener krautiger Spontanvegetation, kombiniert und ästhetisch aufgewertet mit einer flächigen Ansaaten und punktuellen Initialpflanzung von weiteren an den Standort angepassten Arten. Der Pflegeaufwand wird durch die Schaffung eines für die Pflanzengemeinschaft geeignetes Bodensubstrat verringert. Bei der Herstellung des Bodensubstrates wurde das vor Ort gebrochene und gesiebte Abrissmaterial verwendet.
Quelle:
Kunick, W., 1999, S. 164-186; Kunick [2], W., 1999, S. 47-51

Ort:
München, Allianz Arena
Projekt:
Außenanlage der Allianz Arena
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Verwendung gebietseigenen Materials, Pflegeextensive Staudenverwendung, Gestalterischer Einsatz von gebietseigenen Pflanzenmaterial
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2004-2005
Planer:
Vogt Landschaftsarchitekten
Kurzbeschreibung / Innovation:



Es wurde eine extensive Dachbegrünung auf rund 23000 m² mit Pflanzgut aus der angrenzenden Fröttmaninger Heide, die gleichzeitig als gestalterisches Vorbild diente, zur Erschließung des Stadions angelegt. Neben einer Ansaat wurde eine Initialpflanzung mit rund 620000 Flachballenstauden durchgeführt. Die Lieferung des Saatgutes und die Anzucht der Jungstauden wurde von Rieger + Hofmann GmbH übernommen. Anspruch an die Pflanzen war, dass sie aus dem süddeutschen Raum stammen sollten und keine Sorten enthalten. Die extensive Begrünung soll nach der Anwuchsphase weitgehend ohne Bewässerung und Düngung auskommen. Neben der durch den Stationbetrieb bedingten Pflege ist nur eine zweischürige Mahd im Mai/Juni und im Juli/August vorgesehen.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Eine pflegeextensive Staudenverwendung unter Verwendung gebietseigenen Materials
Gestalterischer Einsatz von gebietseigenen Pflanzenmaterial im städtischen Raum

Quelle:

Erdmann[2], S., 2006, S. 33-36; Loschwitz, G., 2005, 36-39; Aberle, W., 2005, S. 6-7

Ort:

München Begrünungen an A 96 und A 99

Projekt:

Heudrusch®-Verfahren

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Begrünung, Naturschutz, Ingenieurbiologische Sicherungsmaßnahmen,

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

1999

Planer:

Kurzbeschreibung / Innovation:

Es wurden Böschungen, Verkehrsflächen und Ausgleichsflächen entlang der Autobahn mit dem Heudrusch®-Verfahren begrünt. Dabei wurde auf natürliche Pflanzengesellschaften der angrenzenden Naturräume zurückgegriffen. Nachuntersuchungen (nach ca. 4 Jahren) haben eine höhere Artenvielfalt bei Heudrusch® begrünter Flächen (ca. 100 Arten) im Gegensatz zu einer vergleichbaren Fläche mit RSM 7.1.1. Ansaat (25 Arten) ergeben. Unter den 100 Arten befanden sich auch 13 Arten der roten Liste Bayern und etwa 30 landkreisbedeutsame Arten.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Begrünung von Rohböden, Verwendung gebietseigenen Saatguts, Nutzung von Arten die seit langem an die örtlichen klimatischen und geologischen Verhältnisse angepasst sind, artenreiche Pflanzengemeinschaften mit stabilen und strapazierfähigen Wurzelwerk, hohe Biodiversität, wenig Mähgänge nötig durch eine geringere oberirdische Biomassenproduktion, längere Etablierungsphase ist durch Ammenansaat (z.B. Getreide) zu begegnen

Quelle:

Engelhardt, J., 2000, S. 165-174 ; Engelhardt, J., 2005, S. 2-8

Ort:

München, Buga'05

Projekt:

Zwischenbegrünung der Zellgärten

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Temporäre Zwischenbegrünung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

Ansaat August 2004 bzw. April 2005

Planer/ Projektrahmen:

S.Tischer, Rüdiger Haase von Haase & Söhmisch, Buga'05

Kurzbeschreibung / Innovation:

Es wurde eine temporäre Zwischenbegrünung der Zellzwischenräume mittels einer bunten Einjährigenansaat mit Arten aus vorwiegend Südafrika und Nordamerika geschaffen, die durch zweijährige oder sich schnell entwickelnde Stauden gemäßiger Zonen bereichert wurde. Auf einem Kiesuntergrund wurde eine 20 cm dicke Substratschicht (Gemisch aus Rotlage, Kompost und Kies) als Wachstumsgrundlage aufgebracht. Die Ansaat sollte eine Höhe von rund 40 cm erreichen.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Kurzfristige Zwischenbegrünung

Quelle:

Tischer, S., 2005, S. 14-15

Ort:

München, Hofgestaltung Büro Latz

Projekt:

Hofgestaltung Büro Latz



Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Initiierte Sukzession
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Büro Latz, München
Kurzbeschreibung / Innovation:
Das lokale Material der Münchner Schotterebene, Kies wurde hier als begehbarer und vegetationsfähiger Belag eingesetzt. Entlang der Wege wurden Kiesstreifen mit einer Initialpflanzung versehen. Diese Pflanzen können sich zusammen mit spontan aufkommenden Arten auf den restlichen Kiesflächen ausbreiten. Zur Bepflanzung wurden auch Arten der städtischen Ruderalvegetation verwendet.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Pflegeextensive Pflanzenverwendung unter Einbezug von Sukzession, Sukzession bekommt einen gestalterischen Rahmen, der die Akzeptanz beim Betrachter erhöhen soll
Quelle:
Körner, S., 2006, S. 52-57

Ort:
München, Landschaftspark Riem
Projekt:
Wiesenansaat im Landschaftspark Riem
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Wiesenansaat, Naturschutz, gebietseigene Pflanzenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
1992 bis 2004
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Saatgutmischungen 1. Bauabschnitt Büro Haase & Söhmisch, 2. BA Büro Luz-Landschaftsarchitekten
Kurzbeschreibung / Innovation:

Die Anlage der Wiesen und Magerrasen erfolgte mit Hilfe von drei Begrünungsverfahren: der Übertragung von Heumulch aus Naturschutzflächen, dem Ausbringen von in Kultur vermehrten gebietstypischen Wildformen („Regiosaatgut“) sowie der Kombination aus Beiden. Die Ansaat der Salbei-Glatthafer-Wiesen, Magerrasen und einer Krautschicht unter Gehölzpflanzungen im zweiten Bauabschnitt erfolgte durch Ansaat von „Regiosaatgut“ nach dem Prinzip der Aspektbildner. Bei der Artenzusammenstellung wurde auf einen kurzzeitigen und langfristigen Blühaspekt geachtet. Die Substrate wurden jeweils gesondert hergestellt unter Verwendung von vorhandenem Bodenmaterial. Die Anteile sind leicht unterschiedlich und beinhalten rund 60 % Kies, 30 % Rotlage und 10 % Humus, welche vor Ort gemischt und ca. 30-40 cm stark eingebaut wurden. Nach einer umsichtigen und selektiven Entwicklungspflege in den ersten Jahren besteht die Pflege aus einem Wechsel von ein- bzw. zweischürrigen Mahd. Teilweise bleiben die Wiesenflächen als Nahrungsangebot für die Fauna den Winter über stehen. Lieferung des Saatgutes Rieger+Hofmann GmbH (1.BA) und Saaten Zeller (2.BA).
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Verwendung von Regiosaatgut; Anwendung der Heumulchübertragung, Gestalterische Aufwertung der Flächen durch gezieltes Einbringen von Aspektbildnern, für die Bodenvorbereitung wird vor Ort gewonnenes Bodenmaterial zum Teil wieder verwendet; Bei der Pflege werden Naturschutzziele berücksichtigt
Quelle:
Luz, H., 2005, S. 16-18; Haase, R., Gnädinger, J., 2003, S. 22-24; E-Mail Heiner Luz

Ort:
München, Landschaftspark Riem
Projekt:
Wiesenpflanzungen nach dem Aspektbildnerprinzip
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Staudenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Herbst 2003
Planer:
Pflanzplanung Luz-Landschaftsarchitekten
Kurzbeschreibung / Innovation:



Pflanzung von drei Pflanzengemeinschaften nach Prinzip der Aspektbildner (Iris-Minzen-Wiese, Röhricht, Riem-Haide) auf 2,5 ha entlang eines Badesees mit schnittverträglichen Stauden. Die Flächen wurden vor der Pflanzung mit einer Granitsplitt-Mulchschicht 11/16 Körnung im Mittel 5 cm stark aufgebracht. Nach der Fertigstellungs- und Entwicklungspflege soll sich die Pflege auf einen einmaligen Rückschnitt im späten Winter weitgehend beschränken (keine Wässerung!).

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Schaffung einer natürlich wirkenden pflegeextensiven Staudenfläche mit jahreszeitlich wechselnden Aspektbildnern; Einsatz von kostengünstigen und schnell anwachsenden Jungpflanzen; Reduzierung der Pflege durch eine mineralische Mulchschicht

Quelle:

Luz, H., 2004, S. 24-26; Luz, H., 2005, S. 16-18

Ort:

München

Projekt:

„Uptown München“

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Prozessschutz, gelenkte Sukzession

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

2004

Planer:

Gustav Lange

Kurzbeschreibung / Innovation:

Die Dachbegrünung erfolgt durch eine aufwendige Bepflanzung mit Großkiefern. Die Unterpflanzung dieser Kiefern dagegen wurde nicht mit pflegeintensiven künstlich bewässerten Rasenflächen oder Bodendeckern angelegt, sondern besteht aus ausgedehnten Kiesflächen, auf welchen in lockeren Tuffs an diesen Lebensbereich angepasste Stauden und Gräser gepflanzt wurden. Die natürliche Ausbreitung auf die freien Flächen bzw. das vagabundieren der einzelnen Art ist nicht nur möglich, sondern Teil des Konzeptes.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Die Dynamik in einer Pflanzung wird nicht aufwendig bekämpft, sondern Teil des Pflanz- und Pflegekonzeptes

Quelle:

Erdmann, S., 2006, S. 31-35

Ort:

Portland, Oregon, USA

Projekt:

Sickermulden „Green Street Project“

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Regenwassermanagement

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

Juli 2005

Planer:

Portland Bureau of Environmental Services (Landschaftsarchitekten)

Kurzbeschreibung / Innovation:

Das Oberflächenwasser einer Strasse wird auf ein zusammenhängendes System bepflanzter Sickermulden verteilt und gelang von dort in den Untergrund. Ist die Kapazität der Sickermulden erschöpft, dann wird das restliche Oberflächenwasser in die Kanalisation abgeleitet. Die Mulden sind mit heimischen Binsen bepflanzt und vermindern die Fließgeschwindigkeit des Wassers und filtern Schadstoffe heraus.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Sickermulden werden in urbane Freiraumgestaltung integriert

Quelle:

Margolis, L. u. A. Robinson 2007, S. 70f.

Ort:

Privatgarten

Projekt:

Umwandlung von Rasen- in Wiesenflächen

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensivierung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

1986 bzw. 1998

Planer:

C. Voigt

Kurzbeschreibung / Innovation:



Versuch der Umwandlung einer Rasenfläche (ca. 500 m²) im Privatgarten in eine Glatthaferwiese bzw. Peifengraswiese mittels Reduzierung der Schnittfolge und punktueller Einsaat bzw. Pflanzung.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Umwandlung einer Rasenfläche in eine blütenreiche Wiesenflächen durch Reduzierung der Schnittfolge und gezieltem Einbringen von Arten.

Quelle:

Voigt, C., 2006, S. 21-29; Voigt[2], C., 2006, S. 49-51

Ort:

Schwedt

Projekt:

Großflächige Renaturierung von Abrissflächen, Schwedt

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Rückbau als Ausgleichsmaßnahme bei dauerhafter Umnutzung von Bauland
Flächenpool

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

2001 Fortschreibung der städtebaulichen Rahmenplanung "Obere Talsandterrasse"; 2002 Städtebaulicher Ideenwettbewerb "Am Waldrand"; 2002 Beginn des Rückbaus und der Renaturierung; 2008 Beginn der Aufforstung

Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Stadt als federführender Träger, Wohnungsunternehmen, Versorgungsträger, Planung: Urbane Projekte, Büro Schmitz, Potsdam; Machleidt + Partner Berlin
(Die einfache Raseneinsaat wird über den Rückbauteil des Förderprogramms Stadtumbau Ost finanziert (Bestandteil der Abrisskosten). Die Pflege der Flächen obliegt zunächst den Eigentümern.

Kurzbeschreibung / Innovation:

Kurz- bis mittelfristig sieht die Planung nach dem Rückbau der Gebäude auf ausgewählten Flächen eine temporäre Begrünung (z.B. Wildblumenaussaat) vor. Die Aufforstung von Misch-Waldflächen soll nach vollständigem Rückbau 2008 beginnen.

Vorhandene öffentlichen Straßen und Wege werden teilweise entsiegelt und z.T. als Erschließungsflächen für die zukünftigen Forstflächen nachgenutzt.

Eigentümerstruktur bleibt zunächst bestehen, geplante Forstflächen werden in einen Flächenpool der Stadt eingebracht, um den Verlust von Waldflächen durch bauliche Vorhaben in anderen Stadtbereichen ausgleichen zu können (Waldgründung als Ausgleichsmaßnahme für zeitgleich geplante Industrieansiedlung auf bisherigen Waldflächen) Langfristig ist vorgesehen, dass die Stadt die zu Waldflächen umgewidmeten Flächen übernimmt.

Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen

Einbringung von aufgeforsteten Abrissflächen in einen Flächenpool

Grenzen: Flächenbedarf für Ausgleich nur bei Wachstum

Quelle:

(BBR 2004, S. 115) BBR 2004 S. 42

Ort:

Schweizer Mittelland (Hüttwilen, Kanton Thurgau)

Projekt:

Bunt- und Rotationsbrachen

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Pflanzenverwendung, Schnitt als Pflege, Verwendung einheimischer Arten

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

2000- 2001

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Agroscope FAL Reckenholz, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau, Zürich

Kurzbeschreibung / Innovation:



Mit einheimischen Wildblumen eingesäte Bunt- und Rotationsbrachen sind flächenmäßig die wichtigsten ökologischen Ausgleichsflächentypen im Schweizer Ackerbau. In einem zweijährigen Parzellenversuch wurden die botanischen Qualitäten (Blütenvielfalt, Blühdauer, Deckungsgrad, Lebensraum bzw. Nahrungsquelle für Fauna) und die Unterdrückung von Problem-Ackerunkräutern anhand von sechs Brachensaatmischungen untersucht und mit Spontanbegrünungen und einer Klee-Gras-Wiese verglichen. Ein weiterer Untersuchungspunkt war die Auswirkung eines zeitigen Säuberungsschnittes auf den Bestand der spontan aufgetretenen Arten in der Fläche.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

Verwendung von einheimischen Wildarten, Nutzung als Ausgleichsfläche, Verwendung von getesteten Buntbrachen-Mischungen mit unterschiedlichen Gräser und Kräuteranteilen auf geeigneten Standorten, eventuelle Nutzung eines frühen Säuberungsschnittes (Auswirkungen auf Vegetation beachten)

Quelle:

Eggenchwiler, L., Jacot, K., Edwards, P., 2004, S. 544-550

Ort:

Sheffield, Universität

Projekt:

Versuchspflanzungen der Uni Sheffield fürs öffentliche Grün

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Pflanzenverwendung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

seit 1995

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

J. Hitchmough, N. Dunnett et al., Uni Sheffield

Kurzbeschreibung / Innovation:

An der Universität Sheffield werden verschiedene neuartige pflegeextensive Pflanzengemeinschaften für den öffentlichen Raum erprobt. Zum Beispiel Ansaaten verschiedener „Wiesenvegetationen“ mit Annuellen Arten, mit Präriearten und der Kombination aus heimischen und exotischen Arten. Es wurde auch eine Mischung aus Sträuchern, Stauden, Zwiebelpflanzen und kleinen Bäumen erprobt, die mit der Methode des „Coppicing“ gepflegt wird. D.h. die Wiesenflächen werden regelmäßig gemäht und die sich darin befindlichen schnittverträglichen Gehölze werden auf Stock gesetzt.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung

In Testpflanzungen wurden vielfältige pflegeextensive Vegetationstypen für öffentliche Grün entworfen, besonders interessant ist z.B. die Methode des „Coppicing“.

Quelle:

University of Sheffield, 2003, Zugriffsdatum: 16.07.2003, http://www.shef.ac.uk/landscape/research_5.html; Dunnett, N., 2002, S. 21-23

Ort:

Stuttgart

Projekt:

Staudenpflanzungen im öffentlichen Grün

Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Pflegeextensive Pflanzenverwendung

Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:

seit 1992

Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):

Gartenamt Stuttgart

Kurzbeschreibung / Innovation:

Im Frühjahr 1992 begann das Amt erstmals auf ca. 7000m² Verkehrsgrün in der Innenstadt Bodendecker und Gehölze zu entfernen und stellenweise den Boden auszutauschen. Daraufhin erfolgte die Ansaat mit autochthonem Saatgut, zum Teil kombiniert mit Staudenpflanzungen, sowie Pflanzungen unterschiedlicher Staudenkombinationen. Darauf hin folgten weiter Staudenpflanzungen (zur IGA 1993, 2002 Perennemix) meist für trockene sonnige Standorte. Um eine optimale Etablierung der neuen Pflanzung bei möglichst geringem Pflegeaufwand gewährleisten zu können, muss der Boden frei von Wurzelunkräutern und Unkrautsamen sein. Eine preiswerte Alternative ist die Verwendung von Unterboden (Boden ohne Samenspeicher), welcher mit anderen Substraten entsprechend aufbereitet als Oberboden aufgebracht wird. In Stuttgart wurden dabei beste Erfahrungen mit Lössunterboden erzielt, der entsprechend mit Sand, Kompost oder fertigen Dachbegrünungssubstraten als Oberboden aufgebracht wird. Für die Pflege der Staudenflächen wurden im Durchschnitt zwischen 70 und 50 Stunden jährlich aufgewandt – mit abnehmender Tendenz, das heißt ca 3-4 min/m² ohne Rüstzeiten und Gehölzpflege. In fünfzehn Jahren wurden einzelne Staudenbereiche nur zweimal mit Kompost gedüngt. Gewässert wurde nur selten, bei lang anhaltender Trockenheit 2-9 mal im entsprechenden Jahr.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung



Standortvorbereitung für Trockene Freiflächen, Pflegeaufwand und Pflegezeiten im Vergleich
Quelle:
Evert, K.J., 2007, 15-20

Ort:
Veitshöchheim, LWG
Projekt:
Versuch zur Ansaat pflegeleichter Sommerblumen
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Pflanzenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Seit 2001
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
LWG Veitshöchheim
Kurzbeschreibung / Innovation:

In der Bayrischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim wurden als preiswerte Alternative zur Gestaltung aufwendiger Sommerblumenbeet Versuche zur Direktsaat von Sommerblumenmischungen getestet. Dabei wurden verschiedene handelsübliche Materialien als Mulchstoffe zur Unkrautunterdrückung verglichen. Diese sollten sich möglichst innerhalb einer Vegetationsperiode von selbst zersetzen, um hohe Entsorgungskosten langlebiger Stoffe zu vermeiden. Untersucht wurden Vliese aus Hanf, Kokos, Stroh, bzw. Jute, Mulchpapiere und Mulchfolien sowie Kraftpapier, Wellpappe und Raufaser. Zur Ansaat wurden die Mulchmaterialien mit einer 3 cm dicken Schicht unkrautfreier Gartenerde überdeckt. Die Pflegeeinsparungen gegenüber den ungemulchten Flächen waren sehr hoch. Das beste Ergebnis - optisch, zeitlich und wirtschaftlich - verzeichnete das Kraftpapier. Problemunkräuter wie Winden, Disteln, Ampfer, Quecke konnten jedoch nicht befriedigend unterdrückt werden, diese müssen im Vorfeld entfernt werden. Bei Flächen die insgesamt sehr unkrautarm sind kann auf eine Mulchauflage verzichtet werden und ein herkömmliches Saatbett angelegt werden. Als Aussaatmenge hat sich 1g pro m² bewährt um einen zufriedenstellende Flächendeckung zu erreichen. Neben der Aussaatmenge spielt auch die Aussaatzeit eine wichtige Rolle bei der Entwicklung des Blütezeitraums und der Bestandesdichte. Erfolgte die Aussaat nach den „Eisheiligen“ in der zweiten Maihälfte konnten die Samen zuverlässig keimen. Die ersten Blüten erscheinen aber meist erst Ende Juli und der Hauptblühaspekt liegt im August September. Erfolgte die Aussaat früher im Jahr z. B. Ende April beginnt die Blüte schon im Juni. Dabei steigt jedoch das Risiko einer geringeren Flächendeckung bedingt durch die Spätfrostgefahr. Will man eine Blütezeit schon ab der ersten Jahreshälfte können Zweijährige und Stauden im Vorjahr eingesät werden. Der Bestand wird dann im April - Mai des Folgejahres mit Einjährigeneinsaaten ergänzt.

Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Standortvorbereitung und Aussaatzeitpunkt für Sommerblumenansaaten
Quelle:
Eppel-Hotz, A., 2007, 42-47

Ort:
Wädenswil, Hochschule (Schweiz)
Projekt:
„Robinsonsche Blumenwiese“
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Pflanzenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:



seit März 2004
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Kurzbeschreibung / Innovation:
An der Hochschule wurden im Rahmen des Forschungsprojektes „Robinsonsche Blumenwiese“ verschiedene Testpflanzungen angelegt. Hierbei sollen optisch ansprechende, dauerhafte, pflegeextensive und blütenreiche Kombinationen aus Wiese, Rasen mit Staudenbepflanzung und Blumenzwiebeln im urbanen Raum entstehen. Der Pflegeaufwand reduziert sich auf einen maschinellen Rückschnitt, nur im ersten Jahr müssen zusätzlich Problemunkräuter gejätet werden. Dabei sollen drei Fragestellungen beantwortet werden: Wie beeinflusst der Mähzeitpunkt das Gesamtbild? Welche Pflanzen setzen sich durch, welche nicht? Und wie verhält es sich mit der Artenvielfalt und dem Unkrautbesatz? Testflächen: Ein Fünftel der Flächen wird mit Stauden bepflanzt, der Rest mit Gras und Blumensamen eingesät; als Pflegemaßnahmen erfolgen zwei Schnitte pro Jahr (Gadient, H.J.2005)
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Erprobung optisch ansprechender, dauerhafter, pflegeextensiver und blütenreicher Kombinationen aus Wiese, Rasen mit Staudenbepflanzung und Blumenzwiebeln
Quelle:
Cascorbi, U., 2006, S. 32-37; Tausendpfund, D., 2004, S. 29-31

Ort:
Washington, D.C., USA
Projekt:
Hauseigene Kläranlage der Sidwell Friends Schule
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Wasserbewirtschaftung, Abwassertechnik, Regenwassermanagement
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Andropogon Associates (Landschaftsarchitekten/ Kieran Timberlake Associates (Architekten)/ Natural Systems International (Abwassertechnik)
Kurzbeschreibung / Innovation:

Das Abwasser aus dem Gebäude wird zunächst in unterirdischen Tanks geklärt und dann durch mehrere, auf dem Schulhof angelegte terrassierte Schilfbeete geleitet (Das Abwasser gelangt dabei nicht an die Oberfläche). In den Feuchtbiotopen zersetzen die im kiesigen Pflanzsubstrat und an den Schilfwurzeln siedelnde Mikroorganismen die gelösten Schadstoffe. Ein Rieselfilter und ein Sandfilter dienen der weiteren Klärung. Das gereinigte Wasser versorgt zu 100% die Toilettenspülung im Gebäude. Das Regenwasser gelangt in einen „Regengarten“ und einen Teich. Wasser von Den Dachflächen gelangen in eine unterirdische Zisterne und gleichen bei Trockenheit den Wasserstand im Teich aus. Bei hohen Niederschlägen fließt das Wasser aus dem Teich in den „Regengarten“ und versickert von dort in den Boden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Biologische Klärung von Abwässern, Integration in Freiraumgestaltung
Quelle:
Margolis, L. u. A. Robinson 2007, S. 112 f.

Ort:
Weinheim, Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof
Projekt:
Prärie im öffentlichen Raum
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Pflanzenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Seit 2001
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Cassian Schmidt, Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof
Kurzbeschreibung / Innovation:
Eine weitere Möglichkeit zur Schaffung einer attraktiven und dennoch pflegeleichten Flächenbegrünung im städtischen Raum verspricht die Verwendung von Präriearten. Die Präriemischpflanzungen eignen sich besonders für trockene bis frische Standorte. Im Sichtungsgarten Hermannshof werden seit 2001 verschiedene Pflanzmodule getestet. Es wurden auch bereits erste Pilot- Präriestaudenpflanzungen im öffentlichen Grün unter anderen in Weinheim, Worms, im Rebstockpark in Frankfurt und in Berlin Marzahn durchgeführt, welche noch weitere Hinweise für die Praxistauglichkeit liefern.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung



Erprobung optisch ansprechender, dauerhafter, pflegeextensiver und blütenreicher Kombinationen aus Präriearten für trockene bis frische Standorte
Quelle:
Schmidt, C., 2004, S. 7-9

Ort:
Weißwasser „Süd“
Projekt:
Mischwald auf ehemaliger Stadtrandbebauung
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Aufforstung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2002
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Wohnungsbaugesellschaft - und Wohnungsbaugenossenschaft Weißwasser
Kurzbeschreibung / Innovation:
Der flächenhafte Abriss von Plattenbauten in Weißwasser-Süd erfolgt von Außen nach Innen. Die Abrissflächen der ehemaligen Stadtrandbebauung werden zu einem zukünftigen Mischwald aufgeforstet. Die jetzigen Grundstückseigentümer (Wohnungsbaugesellschaft - und Wohnungsbaugenossenschaft Weißwasser) übernehmen in den ersten vier Jahren die Entwicklungspflege. Danach sollen perspektivisch die aufgeforsteten Flächen dem forstlichen Revierdienst übertragen werden.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Abriss von Außen nach Innen, Reduzierung der Unterhaltungskosten durch Überführung der aufgeforsteten Flächen zum forstlichen Revierdienst
Quelle:
BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt“, http://www.werkstatt-stadt.de

Ort:
Weißwasser
Projekt:
„Stadtrandbebauung weicht Wald“, Weißwasser - Flächentausch
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:

Flächentausch
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
2001 Planerische Konzeption, 2003 Beginn der Abrissarbeiten, 04/2004 Beginn der Aufforstung
Akteure/ Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt, Land und Wohnungseigentümer, Vattenfall Europe Mining AG, Sächsische Forstverwaltung. (Zuschuss von 70 EUR/qm Wohnfläche für Rückbaumaßnahmen (Rückbau-Pauschale Freistaat Sachsen) Aufwertungsmittel aus dem Bund-Länder-Programm Stadtumbau-Ost, kofinanziert mit Mitteln der Stadt Weißwasser)
Kurzbeschreibung / Innovation:
Im Rahmen des Stadtumbaus eine Verschiebung der Stadtgrenze von außen nach innen: frei gewordener Stadtrand und ehemaliger Tagebau werden aufgeforstet. (Mischwald) vorerst bleiben der Flächenbesitz und die Übernahme der Entwicklungspflege bei den jetzigen Eigentümern perspektivisch sollen die aufgeforsteten Flächen der sächsischen Forstverwaltung oder forstwirtschaftlichen Betrieben übergeben werden. Flächeneigentümern werden dann kommunale Bauflächen in der Innenstadt angeboten
Übertragbarkeit / Anwendung auf Freiflächenentwicklung / Grenzen
Flächentausch von Baulandflächen, um zusammenhängende Flächen für Freiraumentwicklung zu erhalten Realistische Einschätzung des Verkehrswertes durch die Akteure ist notwendig
Quelle:
(BBR 2004, S. 112) BBR 2004, S. 60

Ort:
Wien, Universität, öffentlicher Park im 19. Wiener Stadtbezirk
Projekt:
Steppe in der Stadt
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Pflegeextensive Pflanzenverwendung
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
seit 1999
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Institut für Obst- und Gartenbau der Universität, S. Plenk
Kurzbeschreibung / Innovation:



In einem Versuch für pflegeextensive Staudenpflanzungen in extrem trockene und warme Lagen wurden in einer städtischen Grünanlage Arten der Steppen, des Trockenrasen und der Saumvegetation miteinander kombiniert.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Schaffung einer pflegeextensiven Staudenpflanzung, durch Kombination und Orientierung an natürlichen Pflanzengemeinschaften mit ähnlichen Standortamplituden
Quelle:
Plenk, S., 2002, S. 29-31

Ort:
Wolfen - Bitterfeld
Projekt:
Begrünung der Rückbauflächen in Wolfen Nord
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Kompensationsflächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
laufend
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Stadt Bitterfeld - Wolfen
Kurzbeschreibung / Innovation:
Die Stadt Wolfen – Bitterfeld wandelt ihre durch den Wohnungsrückbau entstandenen städtischen Brachflächen dauerhaft in Grünland um. Die dadurch gewonnenen Freiflächen in Wolfen Nord sind als Kompensationsflächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ange-dacht.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Dauerhafte Umnutzung von Brachflächen, Schaffung eines Flächenpools für Ausgleich und Ersatzmaßnahmen
Quelle:
EWN

Ort:
Zürich
Projekt:

Oerliker Park
Projektkategorie / -art / -schwerpunkt:
Innovative Anlagemethode
Projektstatus (laufend/ abgeschlossen). Projektlaufzeit:
Planungszeitraum 1996-1999, Fertigstellung 2001
Planer/ Projektrahmen / Förderung / Träger (evtl. Kosten, Finanzierung):
Zulauf Seippel Schweingruber
Kurzbeschreibung / Innovation:
Der Oerliker Park ist ein Quartierspark im zukünftigen Zentrum Zürich Nord. Die Landschaftsarchitekten verfolgen sie Idee einer allseitig frei begehbaren Baumhalle. Auf der Parkfläche werden im 4 mal 4 Meter Raster junge Eschenbäume (4 m hohe Heister) gepflanzt. Nach bestimmten Regeln soll im Laufe der Jahre ausgelichtet werden. Erst nach Jahrzehnten wird sich das gewünschte Bild einer Säulenhalle mit geschlossenem Kronendach einstellen.
Übertragbarkeit / Anwendung auf die Freiflächenplanung
Innovative Anlagemethode, Steuerung von Wachstumsprozessen
Quelle:
Grosse-Bächle 2003, S.195-212



Quellenverzeichnis:

- Aberle, W. (05/2005). „Pflanzen im Zentrum: Bekenntnis zu den grünen Wurzeln an den Grünen Tagen 2005.“ Der Gartenbau **5/2005**. Verlag DER GARTENBAU – Solothurn (CH); 6-7.
- BBR (Hrsg.) 2004: Zwischennutzung und neue Freiflächen – Städtische Lebensräume der Zukunft, Bonn
- Becker, H. 2007: Städtische Transformation – Strategien und Instrumente zur Anpassung stadträumlicher Strukturen. In: Giseke, U. u. E. Spiegel (Hg.) 2007: Stadtlichtungen. Irritationen, Perspektiven, Strategien. Bauwelt Fundamente 138. Birkhäuser Verlag, Basel. S. 233-252
- Beneke, G. 2003: Regenwasser in Stadt und Landschaft. Vom Stückwerk zur räumlichen Planung. Beiträge zur räumlichen Planung Heft 70. Institut für Freiraumentwicklung und planungsbezogene Soziologie – Hannover; S. 225
- BMU (Hg.) 2004: Finanzierungshandbuch für Naturschutzmaßnahmen. Berlin
- Brenner, J. 2006: Ziele und Programme der Städtebauförderung. In: BBR (Hg.) 2006: Flächenrecycling in Stadtumbauregionen. Strategien, innovative Instrumente und Perspektiven für das Flächenrecycling und die städtebauliche Erneuerung. Freiberg, 191-194
- Cascorbi, U. (03.2006). „Prärie in der Wiese? Neue Pflanzenkombinationen in ökologisch ausgerichteten Pflanzungen.“ Stadt und Grün **03/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 32-37.
- Dunnett, N. (05.2002). „Die Gunst des radikalen Rückschnitts.“ Garten + Landschaft **5/2002**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callwey Verlag GmbH & Co. KG – München; 21-23.
- Eggenschwiler, L., Jacot K., et al. (12.2004). „Bedeutung von Samenmischungen und Schnitt für Bunt- und Rotationsbrachen.“ Natur und Landschaft **12/2004**. Verlag W. Kohlhammer GmbH – Stuttgart; 544-550.
- Engelhardt, J. (2000). „Das Heudrusch® - Verfahren im ingenieurbioologischen Sicherungsbau.“ Jahrbuch der Gesellschaft für Ingenieurbiologie **9/2000**. Gesellschaft für Ingenieurbiologie – Aachen; 165-174
- Engelhardt, J. and A. Stowasser (07.2005). „Exkursion zu Heudrusch®-begrüntem Flächen im Großraum München „ Mitteilungen - Gesellschaft für Ingenieurbiologie **26/Juli 2005**. Mitteilungen der Gesellschaft für Ingenieurbiologie e.V. – Aachen; 2-8.
- Eppel-Hotz, A. (04.2006). „Veitshöchheimer Pflanzbilder für Freifläche und Gehölzrand.“ Stadt und Grün **4/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 26-33.
- Eppel-Hotz, A., (08.2007). „Ansaat pflegeleichter Sommerblumen“ Stadt und Grün **8/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 42-47
- Erdmann, S. (01.2006). „Repräsentation und inszenierte Natur Reihe: Pflanzen als Gestaltungsmittel Teil 1.“ Stadt und Grün. **1/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 31-35.
- Erdmann[2], S. (07.2006). „Gebaute Landschaft Reihe: Pflanzen als Gestaltungsmittel Teil 3.“ Stadt und Grün **7/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 33-36.
- Evert, K.J. (11.2007) „Staudenpflanzungen in Stuttgart“ Stadt und Grün **11/2007**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 15-20.
- Fuhs, M. (17.01.2007). „Arbeitsgruppe auf dem Acker.“ Süddeutsche Zeitung **17.01.2007**.
- Gadient, H.J. (05.2005). „Silbersommer und Blumenberg.“ Wohnen 5/2005
- Grosse-Bächle, L. 2003: Eine Pflanze ist kein Stein. Beiträge zur räumlichen Planung Heft 72. Institut für Freiraumentwicklung und planungsbezogene Soziologie – Hannover; S. 344
- Gstach, D. (07.2006). „Freiräume auf Zeit: Zwischennutzung von urbanen Brachen als Gegenstand der kommunalen Freiraumentwicklung,“ Dissertation am Fachbereich 06 Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung, Uni Kassel; 1-186.
- Haase, R. and J. Gnädinger (05.2003). „Magerrasen: Leitbilder, Verfahren, Pflege.“ Garten + Landschaft **5/2003**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callwey Verlag GmbH & Co. KG – München; 22-24.
- Hertlein-Rieder, V. (01.2006). „Neuland für die Südspitze Marzahn“. Garten + Landschaft **1/2006**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callwey Verlag GmbH & Co. KG – München; 10-13
- Kingsbury, N. (2001). „Neue Wege in der Staudenverwendung.“ Topos **37 / 2001**. Callwey Verlag GmbH & Co. KG – München; 75-83.

- Kircher, W. (07.2001). „Auf der Suche nach der richtigen Strategie: Der Arbeitskreis Pflanzenverwendung.“ LA Landschaftsarchitektur **7/2001**. Thalacker Medien – Braunschweig; 20-22.
- Kircher, W. (07.2003). „Viel Platz für wenig Pflege.“ Stadt und Grün **7/2003**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 40-45
- Kircher, W., U. Messer, et al. (05.2005). „Perennemix - Mischpflanzungen fürs öffentliche Grün.“ Garten + Landschaft **5/2002**. Thalacker Medien – Braunschweig; 24-27.
- Körner, S. (06.2006). „Urbane Pflanzenverwendung: Tradition und Perspektiven.“ Stadt und Grün **6/2006**. Patzer Verlag GmbH & Co. KG – Berlin; 52-57.
- Kowarik, I., S. Körner, et al. (02.2004). „Südgelände: Vom Natur- zum Erlebnis-Park.“ Garten + Landschaft **2/2004**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 24-27.
- Kühn, N. (04.2000). „Spontane Pflanzen für urbane Freiflächen.“ Garten + Landschaft **4/2000**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 11-14
- Kühn, N. (07.2002). „Dynamische Staudenpflanzungen - Gestalterische Chance und technische Herausforderung.“ LA Landschaftsarchitektur. **7/2002**. Thalacker Medien – Braunschweig; 40-42.
- Kühn, N. (2006). „Intentions for the Unintentional: Spontaneous Vegetation as the Basis for Innovative Planting Design in Urban Areas.“ Jola, Journal of Landscape Architecture. **autumn 2006**. Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 58-65.
- Kunick, W. (05.1992). „Versuche zur Wildstaudenansaat.“ Garten + Landschaft **5/1992**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 27-31.
- Kunz, W. 2007: Leipzig. Alternative Strukturkonzepte für eine Stadt im Übergang. In: Giseke, U. u. E. Spiegel (Hg.) 2007: Stadtlichtungen. Irritationen, Perspektiven, Strategien. Bauwelt Fundamente 138. Birkhäuser Verlag, Basel. S. 134-161
- Loschwitz, G. (07.2005). „Heide für das neue Stadion Außenanlagen der Allianz Arena in München.“ Garten + Landschaft **7/2005**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 36-39.
- Luz, H. (11.2004). „Staudenwiesen am See: Landschaftspark Riem.“ GrünFORUM, LA **11/2004**. Thalacker Medien – Braunschweig; 24-26.
- Luz, H. (06.2005). „Blühende Wiesen und Ufer.“ Garten + Landschaft **6/2005**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 16-18.
- Margolis, L. u. A. Robinson 2007: Living Systems. Innovative Materialien und Technologien für die Landschaftsarchitektur, Birkhäuser Verlag AG – Basel, Boston, Berlin; 191 S:
- Niesel, A. (1995). „Bauen mit Grün“ Blackwell Wissenschafts-Verlag, Berlin
- Pelz, P. (07.2001). „Großflächige Staudenverwendung ein Weg aus der Pflegekrise?“ LA Landschaftsarchitektur **7/2001**. Thalacker Medien – Braunschweig; 17-19.
- Pelz, P. (10.2004). „Zwischen Staudenlust und Pflegefrust.“ Garten + Landschaft **10/2004**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 23-25.
- Plenk, S. (03.2002). „Staudensplitter Wildstauden für das Wiener Grün.“ LA Landschaftsarchitektur. **3/2002**. Thalacker Medien – Braunschweig; 29-31.
- Schmidt, C. (10.2004). „Die Steppe kommt.“ Garten + Landschaft **10/2004**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 7-9.
- Schönfeld, P. (04.2000). „Gemischte Staudenpflanzungen im Test.“ Garten + Landschaft **4/2000**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 19-23.
- Scott, R. (05.2003). „Wohlfahrt für Mensch und Pflanze.“ Garten + Landschaft **5/2003**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 32-34.
- Senatsverwaltung Berlin 2007: Urban Pioneers. Berlin: Stadtentwicklung durch Zwischennutzung, jovis Verlag, Berlin; 192 S.
- Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (Hg.) 2000: Behutsame Stadterneuerung. Sanierungstips5. Baulücken, Leipzig.
- Tausendpfund, D. (10.2004). „Die Robinsonsche Blumenwiese „ Garten + Landschaft **10/2004**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 29-31.
- Tischer, S. F. (06.2005). „Zwischen den Zellen: Buga München 2005.“ Garten + Landschaft **6/2005**. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, DGGL (Hrsg.), Callway Verlag GmbH & Co. KG – München; 14-15.
- Voigt, C. (02.2006). „Blumenwiese im Garten: die Glatthaferwiese.“ Gartenpraxis **2/2006**.

Eugen Ulmer Verlag - Stuttgart; 21-29.

Voigt[2], C. (03.2006). „Blumenwiese im Garten: die Pfeifengraswiese.“ Gartenpraxis **3/2006**. Eugen Ulmer Verlag - Stuttgart; 49-51.

Weigel, O. 2006: Strategisches Flächenmanagement – Wachstum nach Innen. In: BBR (Hg.) 2006: Flächenrecycling in Stadtumbauregionen. Strategien, innovative Instrumente und Perspektiven für das Flächenrecycling und die städtebauliche Erneuerung. Freiberg, 92-95

Internet:

Aargau, Kanton. „Maßnahmen der des Mehrjahresprogramms Natur 2010 -

Wirkungskontrolle Wiesenansaat.“ Zugriff am 27.11.06. www.ag.ch/alg/shared/dokumente/pdf/wirkungskontrolle_wiesenansaat.pdf

Arbeitskreis_Wallanlagen. „Aktuelle Gestaltungspflege in Wallanlagen der Alten Hansestadt

Lemgo.“ Zugriff am 28.11.06. www.lemgo.net/fileadmin/pdf-lemgo/lebendig/Naherholung/Wallanlagen.pdf; 1-5.

BBR (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). „Werkstatt Stadt.“ Zugriff am 30.11.06, <http://www.werkstatt-stadt.de>

Gadient, H. (05.2005). „Silbersommer und Blumenberg: Stauden sind die neuen Stars der Gärtner.“ Wohnen Das Magazin für genossenschaftlichen Wohnungsbau **5/2005**.

http://www.svw.ch/data/WOHNEN_05052057_46562.PDF; 16-19.

IBA Stadtumbau 2010 „Dessau - Rosslau: Stadtinseln - Urbane Kerne und Landschaftliche Zonen“. Zugriff am 11.08.08

<http://www.iba-stadtumbau.de/index.php?dessau-rosslau>

Regionalpark_RheinMain (2006). „Alter Flugplatz, Frankfurt-Bonames.“ Zugriff am 30.10.06.

www.regionalpark-rheinmain.dedefault.asp?action=article&ID=212; 1-2.

Stadt Dessau-Roßlau (Hg.) 2007: „Leitfaden Landschaftszug Dessau-Roßlau“ Zugriff am 23.07.2008. http://www.dessau-rosslau.de/Downloads/leitfaden_landschaftszug_2007.pdf

University_of_Sheffield (2003). “Research into naturalistic herbaceous vegetation at the

Department of Landscape, University of Sheffield.” Zugriff am 16.07.2003. http://www.shef.ac.uk/landscape/research_5.html; 1-26.

Abbildungsverzeichnis Vegetationsbilder:

OFFENE VEGETATIONSBILDER

Abb.1 Grabelandbewirtschaftung großflächig	Norbert Kühn
Abb.2 Nachbarschaftsgärten	Norbert Kühn
Abb.3 Anbau von Energiepflanzen Rapsfeld	Alexander von Birgelen
Abb.4 Konventionelle Ackerbewirtschaftung	Alexander von Birgelen
Abb.5 Dekorative Ackerwildkräuter als Zwischenansaat	Norbert Kühn
Abb.6 Anuellenansaat für kurzfristige Standzeit	Norbert Kühn
Abb.7 Anuellenansaat für mittelfristige Standzeit	Norbert Kühn
Abb.8 Anuellenansaat zur Bodenverbesserung Rapsfeld	Alexander von Birgelen
Abb.9 Ruderale Einjährigenfluren	Norbert Kühn
Abb.10 Trockenrasen aus gebietstypischen Material	Stefan Tischer
Abb.11 Halbtrockenrasen aus gebietstypischen Material	Norbert Kühn
Abb.12 Schafsweide_zeitiges Frühjahr	Alexander von Birgelen
Abb.13 Schafsweide	Alexander von Birgelen
Abb.14 Anlage neuartiger Wiesengesellschaften	Norbert Kühn
Abb.15 Wiesenartige Schmuckansaaten ²	Alexander von Birgelen
Abb.16 Wiesenartige Schmuckansaaten	Alexander von Birgelen
Abb.17 Ruderalisierte Wiesengesellschaften	Norbert Kühn
Abb.18 Ruderalisierte Wiesengesellschaften ³	Norbert Kühn
Abb.19 Ruderalisierte Wiesengesellschaften	Norbert Kühn
Abb. 20 natürliche Steppenvegetation	
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8e/Steppenvegetation_in_der_Walachei.JPG	
Abb.21 neuartige Hochgrasprairie ²	Norbert Kühn
Abb.22 neuartige Hochgrasprairie	Norbert Kühn
Abb.23 neuartige Niedriggrasprairie	Till Hofmann
Abb.24 Landschaftsrasen	Norbert Kühn
Abb.25 Strapazierrasen, Sportrasen	Norbert Kühn
Abb.26 Zierrasen	Alexander von Birgelen
Abb.27 Belassen vorhandener Hochstaudenfluren	Norbert Kühn
Abb.28 Anlage neuartiger Hochstaudenfluren ²	Norbert Kühn
Abb.29 Anlage neuartiger Hochstaudenfluren	Norbert Kühn
Abb.30 Mischpflanzungen	Alexander von Birgelen
Abb.31 Pflanzung nach Geselligkeit	Alexander von Birgelen
Abb.32 Monopflanzungen	Alexander von Birgelen
Abb.33 Initialpflanzungen mit dynamischer Entwicklung	Norbert Kühn

HALBOFFENE VEGETATIONSBILDER

Abb. 34 Savannen.tif	Norbert Kühn
Abb. 35 Waldsteppen.tif	Alexander von Birgelen
Abb. 36 Hudelandschaften.tif	Norbert Kühn
Abb. 37 Streuobstweide.tif	Alexander von Birgelen
Abb. 38 Krautige Säume.tif	Norbert Kühn
Abb. 39 Heide	
http://www.hotel-bockelmann.de/images/attraktionen/lueneburger-heide/original/heidelandschaft.jpg	

Abb. 40 Coppicing.tif

Norbert Kühn

GESCHLOSSENE VEGETATIONSBILDER

Abb. 41 Hallenwald	
http://www3.lanuv.nrw.de/static/infosysteme/naturerlebnisfuehrer/frames/herten/image/04_EM_4a.html	
Abb. 42 Hochwälder mit Krautschicht	Alexander von Birgelen
Abb. 43 Hochwälder mit Strauchschicht	Norbert Kühn
Abb. 44 Sukzessionswald	Alexander von Birgelen
Abb. 45 Erschließung von Sukzessionswäldern	Norbert Kühn
Abb. 46 Mittelwald	Alexander von Birgelen
Abb. 47 Freie Hecken	Norbert Kühn
Abb. 48 Deck- und Rahmenpflanzung	Alexander von Birgelen